



50 JAHRE

GROSSE KREISSTADT
WALDSHUT-TIENGEN



50

Große Kreisstadt
Waldshut-Tiengen

DANK
EUCH

80
SÜDKURIER

Die schwere Geburt der Doppelstadt

Wie aus zwei Kleinstädten und elf Dörfern die Große Kreisstadt Waldshut-Tiengen wurde

VON HEINZ J. HUBER

Waldshut-Tiengen am 2. Januar 1975: Was zieht einen jungen Regierungsrat aus Niedersachsen am düsteren Donnerstagnachmittag ins Waldshuter Hotel „Schwanen“? Begleitet von örtlichen CDU-Granden als Kofferträger, bezieht der 33-Jährige dort Quartier. Er ist der designierte Geburtshelfer einer neuen Stadt, die unter tatkräftiger Mitwirkung der Landesregierung das Licht am Hochrhein erblicken soll. Die Bürger kennen ihn noch nicht.

Die Geburt wird schwer und dauert. Die Wehen ziehen sich über den Januar 1975 hinaus, bevor erst die Politiker, dann auch die höchsten Richter des Landes den Vollzug der Städteehe absegnen haben. Aus zwei Kleinstädten und elf Dörfern wird die Doppelstadt Waldshut-Tiengen, die zum 1. Januar 1976 vom Land noch zur „Großen Kreisstadt“ befördert wird. Mit gerademal 22.000 Einwohnern zwar immer noch die kleinste Kreisstadt im Land, aber das Stadtoberhaupt, unser Geburtshelfer vom „Schwanen“, trägt nun den Titel Oberbürgermeister. Die Verwaltung sitzt neu formiert in beiden Stadtteilen: im Waldshuter Rathaus die Hauptverwaltung, in Tiengen die ganzen technischen Ämter samt den Stadtwerken. Daran hat sich auch 50 Jahre später wenig geändert.

Doch zurück zu den Anfängen. Die Städtefusion WT war ein spätes Kapitel der Gemeindereform in Baden-Württemberg, die Anfang der 1970er-Jahre zunächst auf freiwilliger Basis, dann ab 1974 per Gesetz die Zahl der selbstständigen Kommunen um zwei Drittel auf noch 1111 verkleinerte. Ob die Idee zum Zusammenschluss von oben oder von der politischen Basis kam, ist schwer zu beantworten. War im Musterland das Überleben einer 12.000-Einwohner-Kreisstadt (Waldshut) schwer zu erklären, wenn anderswo zweimal so große Städte den Kreissitz verloren? Tatsache ist, dass die Fusion von der CDU-Regierung des Ministerpräsidenten Karl Filbinger mit Macht angeschoben wurde. Auch der Waldshuter Landrat Norbert Nothhelfer, der den betroffenen Gemeinderäten bei einer Fusionsvereinbarung zur Hand ging, machte aus seinem Herzen keine Mördergrube.

Zwischen Waldshut und Tiengen warf die „Zielplanung“ der Landespolitik zunächst einmal Gräben auf. Zwei Drittel sagten in der Waldstadt bei einer Bürgeranhörung ja zur gemeinsamen Stadt. Die Beteiligung an der Urne war bescheiden. Anders in Tiengen, wo bei zwei Anhörungen etwa vier von fünf Abstimmenden ein Nein ankreuzten.

Während sich in der Klettgaustadt die Stadträte der Volksmehrheit mehr oder weniger vollzählig anschlossen, wurde im Waldshuter Ratsschlund der Ton immer rauer. Die Freien Wähler, einst stärkste Kraft in Waldshut, standen entschieden gegen die Christdemokraten und die FDP. Die Sozialdemokraten waren gespalten. Der CDU-Fraktionssprecher Werner Lienhard, ein entschlossener Fusionsanhänger, wurde gemeinsam mit dem jungen Stadtrat Peter Straub und dem Liberalen Willy Hagmeier zum Feindbild der politischen Konkurrenz in Waldshut und der Tiengener Bürgerinitiative gegen den Zusammenschluss, die sich großen Zuspruchs erfreute.

Eine besondere Rolle spielten ab 1973 die langjährigen Stadtoberhäupter, die Bürgermeister Friedrich Wilhelm Utsch, seit 1957 in Waldshut, und Franz Schmidt, seit 1961 in Tiengen amtierend. Beide Freie Wähler und, wie sich herausstellte, zeitweise mit Ambitionen auf den neuen, größeren OB-Stuhl. Der gebürtige Waldshuter Schmidt, in Tiengen über Parteigrenzen hinweg bewundert, sprach zunächst öffentlich über die Chancen



Ein Motor der Gemeindereform und somit des Städte-Zusammenschlusses war Innenminister Karl Schiess (links), hier mit dem jungen Stadtoberhaupt Franz-Joseph Dresen. BILDER: STADTARCHIV WALDSHUT-TIENGEN, NACHLASS PHOTO BACH (2)



Aus zwei Städten und elf Dörfern mit langer Geschichte wurde 1975 die Doppelstadt Waldshut-Tiengen. BILDER: SIRA HUWILER-FLAMM (2)



Hoher Besuch: Bundeskanzler Kurt Georg Kiesinger (von links) bei der Jubiläums-Chilbi 1968 mit dem damaligen Waldshuter Mannle und Bürgermeister Friedrich Wilhelm Utsch, der ebenfalls gerne erster Oberbürgermeister der Doppelstadt geworden wäre.

einer größeren Stadt. Er hatte dabei wohl nicht mit den Ängsten der Tiengener Bürger vor einer Dominanz der Waldshuter gerechnet. 1974 ging der bürgernahe Franz Schmidt behutsam auf Distanz zur Fusionsidee, ohne aber unnötig Porzellan zu zerschlagen.

Utsch, in Waldshut nicht unumstritten und kein Freund der Schwarzen, warf 1974 ganz offiziell seinen Hut in den Ring. Zwischen Utsch und der starken CDU ging es danach im Ratsaal oft hoch her. Schmidt auf der anderen Seite der Schlucht zog seine Ambitionen zurück, wegen des Gegenwindes in Tiengen, aber auch wegen gesundheitlicher Probleme.

Der Druck auf Schmidt war mit der Gefolgschaft einer Bürgergemeinschaft für Tiengen gewachsen, die Richtung Waldshut und Stuttgart kräftig vom Leder zog. Von „Missgeburt des Jahrhunderts“, von „Vergewaltigung“ war die Rede, anonymer Flug-

blätter zielten auf Personen. Um die Verteidigungslinie in Tiengen zu schließen, traten beim CDU-Ortsverein die beiden Vorsitzenden Josef Probst und Hermann Österle zurück.

Die Landesregierung blieb beim Kurs in Richtung Doppelstadt. Die Würfel waren wohl längst gefallen. Im Februar 1974 stellte Staatssekretär Erwin Teufel, der spätere Ministerpräsident, fest, die Entscheidung für eine größere Stadt sei schon klar gewesen, als Waldshut ab 1. Januar 1973 als Sitz des Regionalverbandes Hochrhein-Bodensee bestimmt wurde. Im Stuttgarter Landtag sprach sich im März 1974 der SPD-Abgeordnete Kurt Bantle aus Bad Säckingen, neben Rudolf Eberle (CDU) der zweite Parlamentarier vom Hochrhein, für die Selbstständigkeit beider Städte aus. Eine Fußnote der Opposition ohne Folgen.

In der Klettgaustadt Tiengen war der Gang vor Gericht ein heikles Thema.

Schon im März 1974 hatten Franz Schmidt und einige Stadträte beim Freiburger Rechtsprofessor Bernd Bender angeklopft. Die Besucher wollten wissen, wie es um die Chancen stehe, die Landesregierung zu verklagen. „Aussichtslos“, winkte der renommierte Staatsrechtler ab. Danach sahen die Stadträte zunächst von einer Klage gegen den Zusammenschluss ab.

Erst fünf vor Zwölf griffen die Tiengener wieder zu diesem Strohalm. Nachdem der Landtag das Gemeindefusionsgesetz im Juli 1974 beschlossen hatte, der Vollzug zum 1. Januar 1975 drohte und der Volkszorn in einer Bürgerversammlung im November 1974 noch einmal aufblitzte, entschieden sich Tiengens Räte doch noch für den Rechtsweg. Direkt nach der Versammlung beschlossen sie auf der Bühne der voll besetzten Stadthalle mit 19 von 21 Stimmen eine „Normenkontrollklage“, ließen also prüfen, ob das Reformgesetz der Landesverfassung Baden-Württembergs entsprach.

Im Juli 1975 war der Zusammenschluss rechtens

Schmidt und die Räte gehen an diesem Abend zu, dass es bei der Klage eher um ihre Glaubwürdigkeit vor den Bürgern ging als um eine reale Chance. Gleichzeitig appellierte Schmidt an die Kommission von Waldshut, Tiengen und Gurtweil, an der „Vereinbarung“, einer Art Aufgabenkatalog für die gemeinsame Stadt, sachlich weiterzuarbeiten. Am 11. Juli 1975 entschied der Staatsgerichtshof Baden-Württemberg, dass der Städte-Zusammenschluss rechtens sei. Tiengens

Wahlhelfer schwitzen

➤ **Erst die Dörfer – dann die Städte:** Vor der Städtefusion 1975 kamen bei der Gemeindereform in Baden-Württemberg 1971 die kleinen Gemeinden Eschbach, Indlekofen und Oberalpfen sowie Waldkirch mit Gaiß und Schmitzingen zur Stadt Waldshut, die Gemeinden Breitenfeld und Detzeln zu Tiengen, wie 1974 auch Aichen und Krenkingen, alles auf freiwilliger Basis. Die so gewachsenen Städte Waldshut und Tiengen wurden mit der Gemeinde Gurtweil per Landesgesetz zum 1. Januar 1975 vereinigt.

➤ **Wahl als Herausforderung:** Bei den ersten Gemeinderatswahlen im April 1975 wurde die Demokratie zur Mühsal für Bürger und Wahlhelfer. Wegen der „unechten Teilortswahl“, die allen Ortsteilen eine feste Sitzzahl garantierte, waren 32 Räte und Rätinnen zu wählen. Den 15.242 Wahlberechtigten flatterte ein Bündel Stimmentzettel mit 147 Bewerbern ins Haus. Die Stimmbürger durften einem Kandidaten bis zu drei Stimmen geben, verschiedene Parteien mischen, aber die Stimmenzahl für jeden Ortsteil nicht überschreiten. Am Montag gegen Mitternacht stand ein haushoher CDU-Erfolg fest, nicht zuletzt, weil fast alle Sitze in den Dörfern an die Union gegangen waren: CDU 21, FWV 6, SPD 4 und FDP 1 Sitz war das Ergebnis.

➤ **Wenig Frauen-Power:** Zwei Frauen schafften 1975 den Sprung ins neue Stadtparlament, Margarethe Straub (CDU) und Karin Lindemann (SPD). Heute ist die Teilortswahl längst abgeschafft, die Mehrheitsverhältnisse sind spannender und die Frauenquote liegt nach 50 Jahren bei 31 Prozent. (hjh)

Klage konnte den Zusammenschluss nicht verhindern, aber durch Auflagen der Richter komplizieren. Der neue Stadtrat durfte bis zum Urteilspruch nur das Notwendige beschließen, die Kommune startete also mit angezogener Bremse. Die (vorläufig) 49 zusammengeworfenen Mandatsträger von Städten und Ortsteilen hatten am 3. Januar 1975 noch keinen Bürgermeister, sondern zunächst einen „Amtsverweser“ zu bestellen. Es obsiegte der eingangs erwähnte Jurist Franz-Joseph Dresen, 33 Jahre alt, auf der Karriereleiter gerade Regierungsrat in der baden-württembergischen Landesvertretung in Bonn. Waldshut hatte er wenige Jahre zuvor als Rechtsreferendar kennengelernt.

Dresen gewann im zweiten Wahlgang mit 26 von 49 Stimmen (überwiegend der CDU) gegen den Waldshuter Amtsinhaber Friedrich Wilhelm Utsch (Freie Wähler). SPD-Kandidat Heinz Duffner hatte mit sieben Stimmen nach dem ersten Durchgang zurückgezogen. Das Ergebnis wurde allerdings am nächsten Tag von der Aufsichtsbehörde kassiert, weil in der zusammengeworfenen Volksvertretung zwei verschwägte Gemeinderäte aus Gurtweil und Aichen mitgestimmt hatten. Damals laut Gemeindeordnung noch nicht erlaubt. Die Räte mussten nochmals ran. Das Duell Dresen-Utsch um den Amtsverweser-Stuhl endete am 17. Januar 1975.

Der neue Gemeinderat mit 32 Köpfen war dann am 20. April 1975 zu wählen, der Bürgermeister erst nach dem Urteil des Staatsgerichtshofes vom 11. Juli. Danach war der Städte-Zusammenschluss verfassungskonform. Aus dem Amtsverweser wurde ein Bürgermeister Dresen und am 1. Januar 1976 sogar ein Oberbürgermeister, was er 16 Jahre lang blieb.

In späteren Jahren, die der politische Frühpensionär in Waldshut-Tiengen als Rechtsanwalt verbrachte, erinnerte er sich gern an die ganz frühen Jahre: Weil die neue Stadt fast kein Geld hatte, seien auch die lokalen Verteilungskämpfe im Rahmen geblieben. Friedentiftende Armut! In einem Beitrag für diese Zeitung bescheinigte Dresen im Jahr 2000 der Doppelstadt, sie sei 25 Jahre nach der Gründung „eine ganz normale Stadt“ geworden. Es war aus seinem Mund ein Kompliment.

VORWORT

Mehr als ein Grund zum Feiern

VON MARKUS BAIER



Was müssen das für turbulente Wochen und Monate gewesen sein – damals Mitte der 70er-Jahre, als zwei Kleinstädte und zehn Ortsteile sich auf den Weg machten, das Konstrukt zu schaffen, das die Große Kreisstadt Waldshut-Tiengen werden sollte. Von Wollen konnte in großen Teilen gar keine Rede sein, wenn man die Darstellungen von Zeitzeugen hört und liest. Im Gegenteil: Von „Zwangsehe“ war die Rede, von Druck und letztlich einer „schweren Geburt“, deren Wehen lange vor dem eigentlichen Geburts termin schmerzhaft einsetzten, und die noch viele, viele Jahre nachhallten. Ja, regelrechte Empörung und Zorn hat die Entscheidung zur Fusion hervorgerufen, gegen die sich Vertreter beider Stadthälften bis zum letzten Moment mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu wehren versuchten. Im Grunde herrschte eine breite Verweigerungshaltung gegen eine Entscheidung, die doch unausweichlich war, weil sie gesetzlich vorgegeben wurde. Es ist für alle, die jene Zeit des Widerstands gegen das Unausweichliche nicht persönlich miterlebt haben, schwer nachvollziehbar, was damals die Menschen so sehr gegen die Idee einer Städte-Fusion aufbrachte, warum Vorbehalte und Vorurteile sich so lange hielten und Zusammenarbeit und das Zusammenwachsen dieser neuen Einheit über viele Jahre erschwerten. Denn dass sich dieses Wagnis gelohnt hat, war schnell ersichtlich. Die Doppelstadt hat als größte Stadt im Landkreis politisches Gewicht in der Region und darüber hinaus entwickelt, von der auch die umliegenden Kommunen profitieren. Der Status als

50 Große Kreisstadt Waldshut~Tiengen

Das Jubiläum der großen Kreisstadt Waldshut-Tiengen hat sogar ein eigenes Logo. BILD: STADTVERWALTUNG WALDSHUT-TIENGEN

Große Kreisstadt macht aus Waldshut-Tiengen nicht nur ein veritables Gegengewicht zum Landkreis und sorgt somit für Ausgewogenheit. Er bietet auch aus verwaltungstechnischer Sicht enorme Vorteile. Denn dadurch konnte die Stadtverwaltung Abteilungen etablieren, die Verfahrensabläufe beschleunigt und mithin Projekte schneller realisierbar gemacht haben. Etliche Projekte der vergangenen Jahrzehnte sind wohl in erster Linie deswegen auf den Weg gebracht worden, weil nicht zwei Kleinstädte, sondern eine Große Kreisstadt am Werk war. Waldshut-Tiengen ist seit jeher attraktiver Standort und wichtiger Motor für die Wirtschaft. Es war und ist Zentrum für Vereinsleben, Kultur und Sport.

Natürlich war der Weg der Doppelstadt durch die Jahrzehnte nicht ausschließlich geradlinig und makellos asphaltiert. Vielmehr war es kurvenreich und die Schlaglöcher waren teilweise so tief, dass auch Stoßdämpfer nicht alles abfangen konnten. Vor wie hinter den Kulissen wurde und wird oft mit harten Bandagen gekämpft. Es wurden Entscheidungen getroffen, die wehtaten, die umstritten waren und alles andere als Begeisterung auslösten, und sich teilweise auch erst Jahre später als richtig erwiesen. Es gab Rückschläge und Krisen zu verkraften. Es gab und gibt und wird auch in Zukunft Herausforderungen zu bewältigen geben, erst recht, wenn die finanziellen Möglichkeiten so beschränkt sind, wie im Moment.

Das gehört zum Alltag einer normalen Stadt eben dazu: Es ist nicht immer alles eitel Sonnenschein, es gibt auch immer schwere Zeiten. Im Jahr der

Goldenen Hochzeit lässt sich feststellen: Es mag vielleicht auch nach 50 Jahren nicht an allen Stellen rund laufen. Es mag auch noch Zeit ins Land ziehen, bis die verbliebenen Reibungspunkte glatt geschliffen sind. Aber Waldshut-Tiengen ist inzwischen eben vor allem eines: eine normale Stadt.

Dabei ist es Stadthälften und den Ortsteilen gelungen, ihre Besonderheiten und Eigenheiten zu bewahren, die ihren Reiz ausmachen. Zugleich ist eine Öffnung gelungen, die beispielhaft ist. Waren gesellschaftliche Anlässe wie die Schwyzertag und Chilbi, das sportliche Kräftenessen, die Veranstaltungen, Festivitäten und der wichtigste aller gesellschaftlichen Anlässe – die Fasnacht – lange Zeit sichtbare Zeichen der Abgrenzung, der Rückbesinnung auf den „Städte- und Dörflegeist“, sind diese Ereignisse längst Gelegenheit zur Begegnung und zur Feier des Miteinanders. Genau so funktioniert Zusammenwachsen: Es muss auf der zwischenmenschlichen Ebene geschehen, nur dann bilden sich nachhaltige und stabile Verbindungen.

In diesem Sinne ist dieser 50. Geburtstag der Doppelstadt Waldshut-Tiengen wahrlich ein Grund zum Feiern und um mit Stolz darauf zu blicken, was in all diesen Jahrzehnten geleistet wurde. Dass aus der Zwangsehe eine harmonische Beziehung geworden ist, die auf vielfältige Weise Früchte trägt, ist nämlich eine immense Gemeinschaftsleistung – von den Städten, den Dörfern und vor allem den Menschen, die hier leben und sich auf ganz unterschiedliche Weise einbringen in dieses facettenreiche Gesamtbild Waldshut-Tiengen.



Die Doppelstadt in Bildern

Zum großen Jubiläum „50 Jahre Waldshut-Tiengen“ entstand auf Initiative des Stadtarchivars Ingo Donnhauser ein besonderer Kunstkalender für 2025. Unter dem Motto „Transformation“ sind zwölf Bildmontagen entstanden, die Eindrücke aus der Vergangenheit und der Gegenwart verbinden. Kreiert hat die Bilder Fotokünstlers Isaac Reeves aus der englischen Partnerstadt Lewes. Bereits 2019 hatte Reeves ähnliche Werke in einer Ausstellung in der Stadtscheuer präsentiert. Im Sommer 2024 hatte er die Doppelstadt erneut besucht, um erneut historische Fotos aus dem Stadtarchiv mit eigenen Aufnahmen „verschmelzen“ zu lassen. Heraus kam ein Kalender mit je sechs Bildern von Waldshut und Tiengen, auf denen Alt und Neu fließend ineinander übergehen und es viele Details der Kreisstadt zu entdecken gibt. Der Kalender ist erhältlich in der Tourist-Information in Waldshut, im Bürgerbüro in Tiengen und im örtlichen Buchhandel und kostet 19,90 Euro. (sih/jet) BILD: TOURIST-INFORMATION WALDSHUT-TIENGEN

ANZEIGE

 Stadt.Wald.Fluss.

Wir feiern!

50

1975
2025

Große Kreisstadt Waldshut-Tiengen

„Feste muss man feiern, wie sie fallen“

Oberbürgermeister Martin Gruner und die Erste Beigeordnete Petra Dorfmeister sprechen im Interview über Doppelstrukturen, Mentalitäten und die wirtschaftliche Stärke der großen Kreisstadt



Herr Oberbürgermeister Gruner und Frau Dorfmeister, Waldshut-Tiengen feiert 50. Jubiläum. Wie fühlt sich das an?

Dorfmeister: Wir freuen uns auf ein großes Festjahr!

Gruner: 50 Jahre sind wahrlich eine lange Zeit und Feste muss man feiern, wie sie fallen! Der Neujahrsempfang steht natürlich ganz im Zeichen der Goldenen Hochzeit. Aber über das Jahr verteilt wird es noch viele verschiedene Anlässe geben, die 50 Jahre zu feiern. Der Jubiläumskalender ist bereits erschienen, es wird Stadtführungen, ein großes Bildhauersymposium und besondere Doppelstadtführungen geben.

50 Jahre Ehe sind ja eine ordentliche Leistung. Im Gegensatz zu Braut und Bräutigam, waren Waldshut und Tiengen vor 50 Jahren aber nicht total verliebt, sondern wurden gezwungenermaßen vermählt. Ist diese Zweckehe gelungen?

Gruner: Als Zugezogener steht meine eigene Silberhochzeit mit Waldshut-Tiengen kurz bevor. Aus meiner Sicht ist die Hochzeit unserer Doppelstadt gelungen, weil es gelungen ist, zwei sehr

unterschiedliche Städte zusammenzuführen, die beide auf eine lange Geschichte zurückblicken können. Zwischen diesen beiden Städten lag jahrhundertlang eine Staatsgrenze zwischen Vorderösterreich und der Grafschaft Klettgau, das darf man nicht vergessen.

Dorfmeister: Wichtig war sicher, dass man die Individualitäten jeder Stadt beibehalten hat. Jede Stadt hat ihre eigenen Feste, Werte und auch Mentalitäten – zum Beispiel zu sehen an den Traditionsfesten, dem Brauchtum und dem bunten Vereinsleben. Trotzdem wurde eine Gemeinsamkeit erreicht.

Vielleicht tatsächlich wie in einer gesunden Ehe, in der aus zwei Menschen ein Paar wird, aber jeder sich selbst treu bleiben darf!

Was waren praktische Gründe für den Zusammenschluss und inwiefern profitiert die Doppelstadt heute noch davon?

Gruner: Durch den Zusammenschluss haben wir eine deutlich stärkere wirtschaftliche Position erreicht und sind zur größten Stadt im Zentrum des Landkreises geworden.

Dorfmeister: Waldshut und Tiengen samt der Ortsteile erreicht mehr als 20.000 Einwohner. Und ab dieser Ein-

wohnerzahl darf man sich Große Kreisstadt nennen. Dadurch werden wir landkreisübergreifend besser wahrgenommen und dürfen viel autarker entscheiden. Als Mittelzentrum können wir außerdem stärker regionalplanerische Fragen beeinflussen und mitlenken.

Im Gegensatz zu kleineren Städten und Gemeinden, hat Waldshut-Tiengen dadurch auch die Möglichkeit, eigene Behörden zu betreiben. Was sind die Vorteile?

Dorfmeister: Dass unser Gemeinderat selbst Entscheidungen fällen kann und

dadurch oftmals schnellere Ergebnisse erzielt werden können, als wenn der „Umweg“ über eine überlagerte Behörde gemacht werden muss.

Gruner: Das bedeutet kürzere Wege und mehr Unabhängigkeit. Und es verschafft uns auch mehr Gehör bei übergeordneten Behörden wie Ministerien und Regierungspräsidium. Außerdem haben wir durch diese Größe nicht nur einen Bürgermeister, sondern einen Oberbürgermeister – und mit diesem Titel wird man auch in der regionalen und überregionalen Kommunikation besser wahrgenommen und kann so die Anliegen der Stadt bei den verschiedenen Entscheidungsträgern besser positionieren.

Der erste OB der Doppelstadt, Franz-Joseph Dresen, nannte Waldshut-Tiengen zum 25-Jährigen „eine ganz normale Stadt“. Sind wir das wirklich?

Gruner: Ja, das sind wir ohne Zweifel – mit all unseren Eigenheiten. Dass es ein bisschen Konkurrenz, Reibereien oder augenzwinkernde Frotzeleien gibt, ist in Städten und Gemeinden, die nebeneinander liegen, ganz normal – egal, wohin man in unserer Region schaut: Ober- und Unterlauchringen, Ober- und Unteralpfen, Bad Säckingen und Wehr – wir sind da nicht allein! Richtig ist aber auch: Sowohl Waldshut als auch Tiengen waren früher völlig autark, mit eigenen Bürgermeistern – und plötzlich mussten sie sich mit ihren Nachbarn auseinandersetzen. Damals wie heute gilt: Veränderungen sind am Anfang immer ungewohnt und schwierig, aber sie sind notwendig um Zukunft gestalten zu können.

Ist das Konkurrenzgefühl weniger geworden?

Dorfmeister: Ganz sicher! Früher besuchten Waldshuter Schulen in Waldshut, Tiengener machten die Ausbildung in einem Tiengener Betrieb. Man war

Oberbürgermeister Martin Gruner und die Erste Beigeordnete Petra Dorfmeister sprechen im Doppelinterview über das Jubiläum, die Besonderheiten der Doppelstadt und verraten, was sie an Waldshut-Tiengen besonders schätzen. BILD: SIRA HUWILER-FLAMM

ANZEIGE

SO VIELSEITIG WIE WALDSHUT-TIENGEN



JETZT NEU!
Der Gutschein für Waldshut & Tiengen. Alle teilnehmenden Geschäfte und weiteren Infos auf www.gutschein-wt.de



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, ARBEIT UND TOURISMUS

Das Projekt wird gefördert vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg.

vhs Volkshochschule Waldshut-Tiengen



Die kommunale Volkshochschule Waldshut-Tiengen stellt im Rahmen eines Ganzjahresprogramms in den beiden Stadtteilen Waldshut und Tiengen ein vielseitiges Bildungsangebot vor, das alle Altersgruppen anspricht. Dabei liegt der Schwerpunkt in der Sprachenschule sowie im Gesundheitsbereich.

Sprachen

- Englisch Französisch
- Italienisch Spanisch
- Chinesisch Griechisch Latein
- Deutsch als Fremdsprache
- Portugiesisch Grammatik
- Rechtschreibung

Gesundheit

- Pilates Gymnastik
- Ausdauer- und Muskelaufbautraining
- Autogenes Training Yoga
- Rückenschule BODYART
- Koch- und Backkurse
- Fachvorträge

Berufliche Bildung

- Word Excel
- Powerpoint
- Tastaturschulung
- Bewerbungen

Kultur und Gestalten

- Malen Kalligraphie
- Tanz Seniorentanz
- Improvisationstheater
- Zumba

Junge vhs

- Malen Präsentation
- Basteln mit Holz
- Tastaturschulung
- Schnupper-Latein
- Waldpädagogik

Gesellschaft

- Live-Reportagen
- Vorträge zu historischen, sozialen oder kulturellen Themen
- Social Media

Kontakt/Infos:

vhs Waldshut-Tiengen
Besuchsadresse:
Löwengasse 1
79761 Waldshut-Tiengen

Postanschrift:
Kaiserstraße 28–32
79761 Waldshut-Tiengen

Telefon 077 51/8 33-350 · Fax 077 51/8 33-355
vhs@waldshut-tiengen.de · www.vhs-wt.de

Zu den Personen

► **Martin Gruner** (56) ist verheiratet und Vater zweier erwachsener Kinder. In Berlin hat er Architektur studiert. Er lebt seit mehr als 20 Jahren in Tiengen. 14 Jahre war er beim Bauamt Waldshut-Tiengen beschäftigt, davon zehn Jahre als Hochbauamtsleiter. Von 2014 bis Anfang 2017 war er Erster Beigeordneter. Nach Stationen bei der Brauerei Waldhaus und der Stadt Weil am Rhein wurde er am 23. Juli 2023 zum Oberbürgermeister von Waldshut-Tiengen gewählt. Sein Amt trat er am 20. Oktober 2023 an.

► **Petra Dorfmeister** (53) ist verheiratet und lebt in der Gemeinde Höchenschwand. Sie ist in der Waldshuter Schmittenu aufgewachsen. Ihre Ausbildung absolvierte Dorfmeister bei der Stadtverwaltung Waldshut-Tiengen, zudem machte sie ihren Diplom-Verwaltungswirt an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung in Kehl. Von 1995 bis März 2021 arbeitete sie im Baurechtsamt des Landratsamtes Waldshut, von 2006 bis 2021 war sie dessen Leiterin. Im Juli 2022 wurde sie vom Gemeinderat zur Ersten Beigeordneten, also zur hauptamtlichen Stellvertreterin des Oberbürgermeisters gewählt, im Volksmund sagt man Bürgermeisterin.

ausschließlich Mitglied in Vereinen seines Ortsteils. Alles war strikter getrennt. Das löst sich zunehmend auf. Alle jüngeren Generationen kennen doch nur noch die gemeinsame Doppelstadt. Das Leben ist quasi grenzüberschreitend geworden oder diese gedankliche Ortsgrenzen lösen sich zunehmend auf.

Gruner: Heute sind wir stolze Waldshut-Tiengener, auch wenn wir uns vielleicht noch ein bisschen mehr mit unserem Wohnort und der unmittelbaren Umgebung verbunden fühlen! Wir-Gefühl wird von Menschen gemacht. Wenn wir Menschen aus verschiedenen Stadt- und Ortsteilen haben, die aufeinander zugehen, miteinander arbeiten, vielleicht auch gemeinsame Ideen umsetzen, dann wird aus zwölf Stadt- und Ortsteilen immer mehr eine Stadt!

Frau Dorfmeister, Sie sind in der Schmittenu aufgewachsen – welche Anekdoten von früher kennen Sie?

Dorfmeister: Unsere Großeltern sprachen noch von Waldshut als Beamtenstadt – was sicher auch daher kam, dass hier Amts-, Landgericht und Landratsamt sitzen. Tiengen galt hingegen als die ländlichere aber auch ein Stück herzlichere Stadt. Das sind natürlich tot geschriebene Klischees.

Auch wenn aus zwei Städten eine wurde, sind die Doppelstrukturen auch nach

50 Jahren in vielen Bereichen geblieben...

Dorfmeister: Das stimmt, wir haben weiterhin zwei Rathäuser, haben aber auch Synergieeffekte geschaffen: Der Baubereich ist zum Beispiel in Tiengen, während das Hauptamt und etwa das Ordnungsamt in Waldshut sind. Vieles braucht man nicht mehr doppelt – aber natürlich war und ist es wichtig, dass die Bürgerinnen und Bürger in beiden Städten ein Bürgerbüro als Anlaufstelle in der Innenstadt haben. Und es gibt auch weiterhin zwei Realschulen, zwei Gymnasien – weil es alltagstauglich sein muss und Waldshut-Tiengen auch Schulzentrum des Landkreises ist.

Gruner: ... und auch im Brauchtum und im Alltag gibt es noch Doppelstrukturen: Wir haben mit Chilbi und Schwyzertag zwei Heimatfeste, drei Gewerbevereine, drei Schwimmbäder, Musik-, Sport- und Brauchtumsvereine in den Stadt- und Ortsteilen. Das alles schafft Vielfalt und ist ein Gewinn für alle!

Ende der 1980er-Jahre fühlten sich laut Erzählungen die Tiengener ihres Spitals beraubt. Das sorgte für Unmut in der Bevölkerung – und sogar für Hass auf Waldshut. Wahren die Doppelstrukturen auch ein Stück weit den Frieden?

Gruner: Wahrscheinlich kann man die Doppelstrukturen als friedensstiftende Elemente sehen. Vielleicht ist es aber auch so, dass gerade der Zusammen-

schluss die Aufrechterhaltung der Doppelstrukturen überhaupt erst ermöglicht hat, weil wir dadurch eine stärkere wirtschaftliche Position haben und z.B. Sporthallen und Sportplätze erhalten und finanzieren können. Und nicht zu vergessen: Wir haben nicht nur Waldshut und Tiengen, sondern eben auch zehn Ortsteile – mit eigenen Traditionen, Festen, Vereinen und eigener Infrastruktur.

Dorfmeister: Ja, auch die Ortsteile dürfen nicht vergessen werden! Sie leisten immens viel, organisieren sich selbst, führen eigene Ortschaftsratsitzungen durch, regeln ihren Dorfalltag und machen unser Waldshut-Tiengen mit ihrem Engagement erst so richtig komplett.

Also sollten wir eigentlich nicht von Doppel-, sondern von Zwölfach-Strukturen sprechen?

Dorfmeister: Im Prinzip schon!
Gruner: Waldshut-Tiengen ist eine Mischung aus Stadt und Dorf, aus Stadtleben und Natur, aus Stadtgespräch und Gemeinschaftssinn – gerade in den Dörfern sind das Gemeinschaftsleben und der soziale Zusammenhalt oft noch etwas ganz Besonderes.

Hand aufs Herz: Wie oft stehen Sie beide im Stau zwischen Waldshut und Tiengen, weil sie zwischen den unterschiedlichen städtischen Standorten hin und her wechseln?

Dorfmeister: Ehrlich gesagt gar nicht so oft. Wir versuchen das zu optimieren, in dem wir moderne Technik verwenden oder unsere Tagesabläufe schlau planen. Zum Beispiel fahre ich über einen Zwischenstopp in Waldshut zur Arbeit in Tiengen oder Herr Gruner startet seinen Tag im Rathaus in Tiengen und fährt dann weiter nach Waldshut.

Gruner: Natürlich stehen wir hin und wieder im Stau und ärgern uns. Ein Gedanke, der mich in solchen Momenten aber immer mal wieder beruhigt ist: Wenn wir keinen Stau hätten, wäre unsere Stadt tot! Bei uns in Waldshut-Tiengen pulsiert das Leben und der zugegebenermaßen starke Verkehr ist ein äußeres Zeichen dafür!

Frau Dorfmeister, Sie sind in der Schmittenu aufgewachsen, werden heute gerne „Bürgermeisterin von Tiengen“ genannt. Wofür schlägt ihr Herz?

Dorfmeister: Meine Mutter lebt noch in Waldshut und hier liegen klar meine Wurzeln. Ich arbeite in Tiengen und ich würde sagen: Ich bin aus vollem Herzen Waldshut-Tiengenerin! Schon in meiner Kindheit haben wir uns als Stadtteil östlich von Waldshut gerne auch mal in beiden Städten bewegt. Das Gute: Wenn Waldshuter sich von mir als „Tiengener Bürgermeisterin“ im Stich gelassen fühlen, kann ich mich stets auf meine Herkunft berufen und besänftigen. Mir kann kein Waldshuter sagen, dass ich keine Ahnung habe...

Gruner: Das gilt auch für mich. Da ich in Tiengen wohne, kann man mir als „Waldshuter Oberbürgermeister“ nicht vorwerfen, dass ich eine der Kernstädte bevorzuge. Eigentlich eine ideale Konstellation!

Herr Gruner, Sie leben schon seit über 23 Jahren in Tiengen. Wo fühlen Sie sich Zuhause?

Gruner: Ich kam von der Weltstadt Berlin in die Weltstadt Tiengen (lacht).

So witzeln Tiengener gerne über die wahre Bedeutung des Kennzeichens WT...

Gruner: Genau. Aber auch ich bin Waldshut-Tiengener, wohne in Tiengen und fühle mich dort zu Hause.

Sie kamen aus dem Nordosten in den Südwesten. Bringt solch ein Umzug auch einen kleinen Kulturschock mit sich?

Gruner: (lacht) Ja, da war schon einiges dabei: Die beiden Stadtfeste sind faszinierend, die Tradition mit dem Chilbi-Bock fand ich unglaublich spannend. Und dann sind da noch die Guggenmusik: Beim ersten Mal standen mein Sohn und ich mit offenen Mündern an der Straßenschnitzerei in der Kaiserstraße und lauschten den ohrenbetäubenden, rhythmischen Klängen. Dazu muss man einfach tanzen!

Und gab es auch Sprach-Startschwierigkeiten?

Gruner: Ja, in den ersten Jahren habe ich

häufig die Witze nicht verstanden, weil ich kein Alemannisch konnte. Ich habe damals eineinhalb Jahre gebraucht, um zu verstehen, dass Zischting Dienstag bedeutet. Dass Dunnschtig Donnerstag bedeutet, habe ich lustigerweise ziemlich schnell gelernt...

Wieso das?

Gruner: Ein ehemaliger Kollege vom Hochbauamt sagte an einem sonnigen Tag zu mir: „Morgen ist dann ja Dunnschtig.“ Als ich mich erkundigte, woher er denn weiß, dass es morgen dunstig wird, also Nebel aufzieht, antwortete er: „Weil heute Mittwoch ist.“ Da ist dann bei mir der Groschen gefallen – wir haben herzlich gelacht.

Ihre Kinder haben die Sprache wahrscheinlich schneller gelernt?

Gruner: Sie kamen immer wieder aus dem Kindergarten und sprachen dann von Würstle oder Gummibärle. Pädagogisch wertvoll korrigierte ich sie stets und sagte: „Man sagt WürstCHEN oder GummibärCHEN.“ Als sie dann eines Tages aus der Schule kamen und ich ihnen sagte: „Es gibt Spätzle mit Soße“, korrigierte mich mein Sohn und sagte: „Papa, das heißt SpätzCHEN!“

Was ist für Sie beide ganz persönlich typisch Tiengen und typisch Waldshut?

Dorfmeister: Die Menschen sind einfach ganz besonders in beiden Städten. In Tiengen liebe ich das Schloss, den Viti-Bock, die Wutach und die romantischen Gässle. In Waldshut bietet die Innenstadt viel Platz für große Märkte und Anlässe wie die Filmnächte. Außerdem ist für mich als Schmittenuerin auch die Nähe zum Rhein besonders schön!
Gruner: Tiengen ist urig, verwinkelt, heimelig und hat mit dem alles überragenden Schloss einen besonderen Charme. Waldshut ist großzügiger, übersichtlicher, offener und das Ensemble der Kaiserstraße mit den wunderschönen Stadttoren ist einzigartig. Die beiden Städte sind unterschiedlich, aber gerade diese Unterschiede ergänzen sich perfekt zu einem großartigen Ganzen.

FRAGEN: SIRA HUWILER-FLAMM

ANZEIGE

Seit über 600 Jahren vor Ort

Das Klinikum Hochrhein gratuliert zu

50 Jahren Waldshut-Tiengen



Gemeinsam mit uns

Werden Sie Teil
unseres Teams!



für die Region

Klinikum Hochrhein GmbH
Kaiserstraße 93-101
79761 Waldshut-Tiengen

Telefon 07751 85-0
Fax 07751 85-4177
service@klhr.de



KLINIKUM HOCHRHEIN



klhr.de

Kaiserstraße ist Herz der Waldshuter Innenstadt

Werbe- und Förderungs-kreis sieht große Veränderungen, die Chancen für den Handel bieten

VON URSULA FREUDIG

Zwischen den mittelalterlichen Stadt-toren ist die Kaiserstraße Waldshuts gute Stube oder wie es auch heißt, das prachtvoll eingerichtete Wohnzimmer der Innenstadt. Ab 1989, also etwas später als in Tiengen, waren dort gegen den anfänglichen großen Widerstand der Geschäftswelt, die Autos verbannt worden. Franz-Joseph Dresen war damals Oberbürgermeister der noch jungen Doppelstadt Waldshut-Tiengen.

„Gott sei Dank hat der Gemeinderat damals mehrheitlich für die Fußgängerzone gestimmt“, heißt es seitens des Waldshuter Gewerbevereins, des Werbe- und Förderungskreises Waldshut (W+F) heute. Im selben Jahr wurde als Ausgleich für die wegfallenden Parkplätze das Parkhaus am Kornhaus eröffnet. Auch die östliche Wallstraße, die Marienstraße und die Seltenbachbrücke sind heute autofreie Zonen. Thomas Wartner ist seit 2021 Vorsitzender des W+F, vor ihm war es 18 Jahre lang Christian Straub. Mit dem Blick auf die Anfangszeit der Doppelstadt, sprechen beide von einem Rückgang der inhabergeführten Geschäfte zugunsten von Filialen und Ketten wie C&A und Fielmann. Spontan erinnern sie sich an das Spielwarengeschäft Randewich, an das Porzellangeschäft Kohler und einige Metzgereien und Bäckereien, die es heute nicht mehr gibt. Zugenommen hätte die Zahl der Bekleidungsgeschäfte, so dass Waldshut noch mehr als früher, stark im



Die Waldshuter Kaiserstraße hat seit Einführung der Fußgängerzone eine florierende Außen-gastronomie und viel Platz für bunte Märkte. BILD: TOURIST-INFORMATION WALDSHUT-TIENGEN

Bereich Mode wäre. Trend sei auch, dass das Warenangebot weniger getrennt wäre als früher, zum Beispiel zu Kleidung gleich die passenden Schuhe mit gekauft werden könnten.

Die Vielfalt des Angebots wertet der W+F nach wie vor als groß. „Wir haben unter dem Strich immer noch eine sehr gute Mischung, auch was die Gastronomie betrifft“, fasst Wartner zusammen. Der W+F würde es begrüßen, wenn mit Blick auf den Erhalt des guten Branchenmixes, gezielt Vielfalt gefördert werden würde und beispielsweise die Ansiedlung von Nagelstudios besser gesteuert werden könnte. Im Gegensatz zu Tiengen, hat Waldshut keine klassische Grüne Wiese, der allergrößte Teil der Geschäfte ist laut W+F stadtnah. Wer

Waldshut kennt, weiß, dass es beliebtes Ziel für die grenznahe Schweizer Kundschaft ist. Auch die Gastronomie profitiert in hohem Maß von den Nachbarn jenseits der Grenze.

Die Besucher aus dem schweizerischen Umland sieht der W+F jetzt und zukünftig als großen Pluspunkt für eine florierende Waldshuter Innenstadt. „Ohne die Schweizer hätten wir das große Angebot nicht, als kaufkräftige Kunden ermöglichen sie ein hochwertiges, vielfältiges und individuelles Angebot“, sagt Christian Straub. Er und Thomas Wartner gehen nicht davon aus, dass die Senkung des Mehrwertsteuerfreibetrags durch die Schweiz von 300 auf 150 Euro, die seit Januar 2025 gilt, gravierende Auswirkungen auf die Umsätze haben wird.



Thomas Wartner (links) und Christian Straub vom Werbe- und Förderungskreis Waldshut blicken zuversichtlich auf den Wandel des Handels in der Waldshuter Innenstadt. BILD: URSULA FREUDIG

Auch preismäßig sieht der W+F in Waldshut noch eine gute Bandbreite als gegeben, dies auch dank der großen Filialisten. „Mit unserem Angebot heben wir uns ab von anderen Städten in der Größe Waldshuts“, fasst Wartner die Situation des Handels in der Innenstadt zusammen.

Aber wie überall, macht sich der boomende Online-Handel auch in Waldshut bemerkbar. Der Waldshuter Gewerbeverein geht nicht davon aus, dass die Kundenfrequenz noch einmal das Niveau der Jahrzehnte vor Corona erreichen werde. Gesehen werden aber auch die Chancen der Digitalisierung, die mit neuen Möglichkeiten verbunden wäre, Kunden zu erreichen, anzusprechen und Werbung für die Stadt zu machen.

Wie auch die Aktionsgemeinschaft Tiengen, sieht der W+F die Notwendigkeit, aktiv zu werden. „Innenstädte und ihre Geschäfte dürfen nicht schlafen, sie müssen Gas geben und sich weiterentwickeln“, ist Christian Straub überzeugt. Innenstädte müssten in Zukunft noch viel mehr Erlebnisstadt werden, um lebendige Orte zu sein und zu bleiben, an denen man sich über das Einkaufen hinaus, gerne aufhält. „Innenstädte müssen ver-

stärkt Treffpunkt sein so wie früher Marktplätze, sie müssen Orte sein, wo man zusammenkommt und miteinander genießt“, sagt Thomas Wartner. Fußgängerzonen seien unbestreitbar Grundlage für den Erlebnisraum Innenstadt. Sie ermöglichen entspanntes und sicheres Bummeln und Verweilen und lassen in Waldshut wie in Tiengen, Menschen bei Veranstaltungen und Festen zusammen kommen. Was aber für den W+F zum Erlebnis dazugehört, sind ausreichend Parkplätze. Deshalb begrüßt der W+F es, dass aus der Rheinstraße nach ihrer Sanierung keine Fußgängerzone wird. Wie jetzt auch, wird die Rheinstraße dem motorisierten Verkehr offen stehen und Parkmöglichkeiten bieten. Dafür spricht für den W+F, dass so Menschen, die nicht mehr so mobil sind, mit ihrem Auto bis ans Zentrum heran fahren können, ebenso Lastwagen zur Anlieferung von Waren.

Grundsätzlich sehen Christian Straub und Thomas Wartner Waldshut in einer privilegierten Lage, um die Herausforderungen der Zukunft zu meistern: „Wir haben eine ganz besondere Innenstadt, das Wohnzimmer Kaiserstraße zwischen den Stadt-toren ist einzigartig, viele beneiden uns darum!“

ANZEIGE

... wir bringen Sie sicher nach Hause!

ALBIEZ Creativ- & Designbau
Waldforstrasse 1
79761 Waldshut-Tiengen

... Qualität am Bau seit 1920

Freie Planungen und Typenhäuser schlüsselfertig
Mögliche Varianten: Ausbauhaus + Eigenleistungen

www.acd-bau.de Tel. 07751 / 1001
info@acd-bau.de

Einfamilienhäuser
Doppelhäuser
Wohnungsbauten

Wir gratulieren zum 50-jährigen Jubiläum!

Tiengen Fußgängerzone
Tel. 0 77 41/54 33
www.cafe-oberle.de

Mit Sicherheit immer für Sie da

Ihr Versicherungsmakler am Hochrhein

- Versicherungen aller Arten
- Rentenvorsorge
- Grenzgängerberatung
- Baufinanzierungen
- Immobilien

Vermittlungsbüro Böhler
Badstr. 29A, 79761 Waldshut-Tiengen
Tel.: 07741/4207 - Fax: 07741/61240
Homepage: www.vb-boehler.de
Email: info@vb-boehler.de

Anwaltskanzlei Anton Bernhard Hilbert
seit 1983
Fachanwalt für Erbrecht
Fachanwalt für Miet- und Wohnungseigentumsrecht
VorsorgeAnwalt

Tätigkeitsgebiete:

- Erbrecht, Testamente, Pflichtteil, Vermächtnis
- Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung
- Hausübergabe zu Lebzeiten, Nießbrauch, Wohnungsrecht
- Erbschaftsteuer

www.hilbert-simon.de
Kaiserstr. 5, 79761 Waldshut-Tiengen
Tel.: 0 77 51/83170

Seit Anfang an dabei – und immer für Ihren guten Schlaf!

Wir gratulieren unserer schönen Stadt herzlich zu 50 Jahren und freuen uns, Teil dieser Geschichte zu sein.

Mein Bett
Inh. Matthais Fritz
Badstraße 27
79761 Waldshut-Tiengen
www.mein-bett-tiengen.de
+49(0)7741/913124

Tiengen ist malerisches Städtle mit Potenzial

Trotz herausfordernden Entwicklungen blickt die Aktionsgemeinschaft Tiengen positiv in die Zukunft

VON URSULA FREUDIG

Ein mittelalterlich geprägtes Stadtbild mit vielen versteckten kleinen Gässchen und Durchgängen geben Tiengens Innenstadt malerischen Reiz. Hinter schön hergerichteten alten Häuserfassaden spielen noch heute überwiegend Einzelhändler eine maßgebliche Rolle bei den Einkaufsangeboten. Kurt Reckermann, Nikola Kögel, Geschäftsführer der Aktionsgemeinschaft Tiengen, und Michael Schüz, in fünfter Generation Inhaber von zwei Modegeschäften in der Hauptstraße, berichten von den Entwicklungen in den letzten Jahrzehnten.

Wie überall gab es auch in Tiengen viele Veränderungen. Geschäfte schlossen und neue öffneten. Inhaber und Sortimente wechselten und die Filialisten nahmen zu. Wo heute das Bekleidungsgeschäft Stocker ist, war früher beispielsweise der Konsum, die Drogerie Müller bezog Anfang der 2000er-Jahre die Räume von Rudolf Hug und das Café Ikii hatte ein Schokoladengeschäft und den Schlecker als Vorgänger. Zu den unvergessenen Kindheitsereignissen gehört für Nikola Kögel die Drogerie Stegen nahe der damaligen Hebel-Schule. Das offene Süßigkeitenregal zog sie und ihre Mitschüler magisch an. Allgemein, erzählen die drei, wäre in den 70er-, 80er- und 90er-Jahren deutlich mehr los in Tiengen gewesen als in den vergangenen Jahren. Vom Klettgau, Brendener Berg und Wutachtal wäre die Bevölkerung zum Einkaufen nach Tiengen gekommen. Weniger geworden sei es durch die Ansiedlung von innenstadtrelevanten großen Geschäften außerhalb von vielen Orten im Einzugsgebiet.

In Tiengen begann der Trend hin zur Grünen Wiese nach Aussage der Ak-



Tiengens Innenstadt bietet nicht nur viele inhabergeführten Geschäfte, sondern auch historischen Charme und Kunst, wie die Luftart im Sommer. BILD: TOURIST-INFORMATION WALDSHUT-TIENGEN

tionsgemeinschaft schon vor dem Zusammengehen mit Waldshut. Auftakt wäre die Ansiedlung des Neukaufs im Tiengener Westen gewesen. Für die Folgejahre konstatiert die Aktionsgemeinschaft eine immer weiter fortschreitende Tendenz raus aus der Innenstadt. Gesetzliche Regelungen wie das Zentrenkonzept wären zum Nachteil der Innenstadt immer weiter aufgeweicht worden. „Immer mehr Artikel wurden von der Liste der innenstadtrelevanten Sortimente genommen und konnten dadurch draußen als Randsortimente angeboten werden, eine Kontrolle der Randsortimente fehlt aber“, kritisiert Kurt Reckermann.

Allein rein optisch eine große Veränderung war die Einführung der Fußgängerzone 1988, die den besonderen Flair der Hauptstraße erst so richtig zur Geltung brachte. Mit einem einwöchigen Fest feierte Tiengen die autofreie Zone zwischen dem Café Oberle – damals noch Modegeschäft Fritz – bis zum Cityhaus. Verbunden war die Einführung mit dem Bau der Schloss-

garage und weiteren zentralen Parkflächen. „Die Fußgängerzone war zunächst umstritten, es hieß wir brauchen die Parkplätze entlang der Hauptstraße, aber im Nachhinein war es die richtige Entscheidung“, fasst Michael Schüz die Einführung zusammen.

Neben der Grünen Wiese ist der Online-Handel zur großen Konkurrenz der Tiengener Geschäfte geworden. „Online-Handel gab es schon vor Corona, aber während der Pandemie ist er explodiert und bis heute ist die Kundenfrequenz geringer als vor Corona“, beschreibt Nikola Kögel die Situation. Außerdem hätten Geschäftsinhaber auch immer mehr Mühe, Nachfolger zu finden, wenn sie altersbedingt oder aus anderen Gründen aufhören. Leerstände, noch sind es in der Regel vorübergehende, sind eine Folge. Trotzdem ist die Aktionsgemeinschaft vom Zukunftspotenzial Tiengens überzeugt. „Das Erlebnis einer historischen Innenstadt können weder die Grüne Wiese, die Einkaufsstraßen in den umliegenden Orten,

Gemeinsam im Einsatz

Die Aktionsgemeinschaft Tiengen und der Werbe- und Förderungskreis Waldshut engagieren sich unter anderem mit diesen Aktionen gemeinsam für die Doppelstadt:

- **WT-Gutschein:** Es gibt ihn seit Ende 2024, er kann in über 100 Geschäften in Tiengen und Waldshut eingelöst werden. Vorher hatte jede Stadt einen eigenen Gutschein.
- **Plakataktion:** Die Kampagne „Willkommen in Waldshut-Tiengen“ entstand in der Coronazeit.
- **Weihnachts-Gewinnspiel:** Gemeinsam mit dem SÜDKURIER Medienhaus.
- **Kinderaktionen** wie die Osterhäuschen-Kinderaktion und die Knusperhäuschen-Gestaltung in der Adventszeit.
- **Gemeinsames Gastgeberverzeichnis:** Mittlerweile wird in Zusammenarbeit

mit weiteren Partnern wie der IHK Hochrhein-Bodensee, auch die gesamte Region publikumswirksam vermarktet.

➤ **Kommunale Zusammenarbeit:** Intensiviert worden ist auch die Zusammenarbeit mit der Stadt. Die beiden Gewerbevereine begrüßen es, dass die Verwaltung Waldshut-Tiengens zwei Citymanagerinnen eingestellt hat. Sie sollen neue Impulse für die Entwicklung der Waldshuter und Tiengener Innenstadt bringen, die Zusammenarbeit von Handel und Verwaltung fördern und effektiver gestalten. Aktionsgemeinschaft Tiengen und Werbe- und Förderungskreis Waldshut sind sich einig, dass lebendige Innenstädte und deren ständige Weiterentwicklung zu Erlebnisorten alle braucht.

Weitere Infos im Internet:
www.waldshut.de
www.tiengen.de



Kurt Reckermann (von links), Nikola Kögel und Michael Schüz von der Aktionsgemeinschaft Tiengen sind stolz auf die malerische Tiengener Fußgängerzone. BILD: URSULA FREUDIG

noch der Online-Handel bieten“, sagt Michael Schüz. Die Aktionsgemeinschaft baut auf den malerischen, heimeligen Charme der Tiengener Innenstadt, der von sich aus zum Bummeln einladen würde. Sie verweist auf ihre sehr gut besuchten Veranstaltungen und Feste, die zeigen würden, wie gern die Menschen nach Tiengen kämen.

Nach wie vor als gut wird die Mischung von inhabergeführten Geschäften mit persönlicher Ausstrahlung, Filialisten und Gastronomiebetrieben bewertet. Gleichzeitig macht die Aktionsgemeinschaft deutlich, dass alle mithelfen müssen, um die Vorzüge Tiengens als Einkaufs- und Erlebnisstädtle zu erhalten und weiter auszubauen. „Wir brauchen bei unseren Bemühungen für eine lebendige Innenstadt die Unterstützung aller, der

Kunden, der Stadtverwaltung, der Politik, der Fokus muss auf die Innenstädte gelegt werden“, bekräftigt Nikola Kögel. Tiengens Innenstadt wird sich wie alle Innenstädte, weiter wandeln und dabei werden mit den Worten Kögels, dort vielleicht eines Tages Sachen zu finden sein, an die heute noch gar niemand denken würde. Die Richtung der „Reise“ steht für die Aktionsgemeinschaft Tiengen fest. Kurt Reckermann formuliert es so: „Wir müssen möglichst viele Dinge in die Tiengener Innenstadt rein bekommen, die Erlebniswert haben in Verbindung mit ausreichend Parkplätzen.“ In diesem Sinne hofft die Aktionsgemeinschaft auf die richtigen Lösungen für das Klettgau Carré, die untere Hauptstraße und den Marktplatz.

Aus Industriebrache wird Gewerbepark

Mitte der 2000er-Jahre wurde aus dem Lonza-Areal der Gewerbepark Hochrhein

VON URSULA FREUDIG

Zu einer guten städtebaulichen Entwicklung gehören Gewerbegebiete. Ein Meilenstein für Waldshut-Tiengen war 2004 die Unterzeichnung der Verträge für das bis heute größte Gewerbegebiet Waldshut-Tiengens, den Gewerbepark Hochrhein. Manfred Beck war von Ende 1984 bis Mitte 2014 Bürgermeister der damals noch jungen Doppelstadt und in dieser Funktion für das Großprojekt zuständig. Wie er erzählt, war es neben der Einführung der Fußgängerzonen in Waldshut und Tiengen, die größte und herausforderndste Aufgabe in seiner langen Amtszeit.

Der Gewerbepark Hochrhein hat eine Gesamtfläche von rund 350.000 Quadratmetern, die reine Nutzfläche beträgt über 260.000 Quadratmeter. Entstanden ist er auf dem Areal der Lonza-Werke, die 1993 aus wirtschaftlichen Gründen ihre Produktion einstellten. Es war ein Einschnitt für Waldshut-Tiengen: Das Schweizer Chemie-Unternehmen war in seiner besten Zeit mit bis zu 1400 Mitarbeitern über Jahrzehnte der führende Arbeitgeber in der Doppelstadt. „Lonzianer“ nannten sich nach Aussage von Manfred Beck mit Stolz die Beschäftigten.

Der Boden auf dem Areal war stark verunreinigt, unter anderem mit Quecksilber, und musste nach behördlichem Vorgaben von seinen Altlasten befreit werden. „Das hat Deutsche-Mark-Beträge im zweistelligen Millio-



Blick auf den Gewerbepark Hochrhein an der B34 zwischen Waldshut und Tiengen. BILDER: LANDESAMT FÜR GEOINFORMATION UND LANDESENTWICKLUNG BADEN-WÜRTTEMBERG, URSULA FREUDIG

nenbereich gekostet“, erinnert sich der Ex-Bürgermeister. Danach gab es nach Aussage Becks, verschiedene Vorstellungen über die zukünftige Nutzung des Areals. Ein Direktor von der Lonza Basel wollte das Gelände selbst vermarkten und darauf auch Handel mit innenstadtrelevanten Waren ansiedeln. Dem schob die Stadt einen Riegel vor. „Es gab damals schon das Zentrenkonzept, der Gemeinderat wollte nicht, dass die Innenstädte tangiert werden“, sagt Manfred Beck. Unvergessen ist ihm die, wie er sagt, irre Idee eines Schweizer Teppichhändlers: „Er wollte auf dem Areal eine Bootsanlegestelle mit Zugang zum Rhein bauen.“ Auch der Kauf des Geländes durch die Stadt Waldshut-Tiengen wurde in Erwägung gezogen, wurde aber laut Beck als zu teuer verworfen.

Schließlich kam es mit den Schweizer Verhandlungspartnern 2004 zu einem Vertragsabschluss mit diesen

Kernpunkten: Die Lonza erschließt auf eigene Kosten das Gelände und die Stadt beteiligt sich an den Kosten für den Bau der Verkehrsverbindungen. Grundlage für Gewerbe-Ansiedlungen war ein Bebauungsplan der Stadt, der Handelsbetriebe mit innenstadtrelevanten Waren ausschloss. „Es wurde hart um Interessen gerungen, aber letztendlich war es eine vertrauensvolle, gute Zusammenarbeit mit den Schweizern“, beschreibt Manfred Beck die Verhandlungen.

Der erste, der sich nach seiner Aussage nach Ende der Erschließungsarbeiten Mitte der 2000er-Jahre im Gewerbepark Hochrhein ansiedelte, war der mittlerweile verstorbene Unternehmer Milorad Petrovic mit „Clean Oil“. Heute ist der Gewerbepark Hochrhein voll belegt. Manfred Beck schätzt, dass über 500 Menschen im Gewerbepark arbeiten. Eine ungetrübte Erfolgsgeschichte also? Nicht ganz



Manfred Beck war von 1984 bis 2014 Bürgermeister von Waldshut-Tiengen.

wie der damalige Bürgermeister erläutert: „Die Entscheidung für den Gewerbepark war richtig und ich bin ganz zufrieden, wie wir es hingekriegt haben, aber was wir nicht vorhersehen konnten, war die Entwicklung der deutsch-schweizerischen Zollanlage.“ 2010 war der Startschuss für den Bau der Gemeinschaftszollanlage im Gewerbepark Hochrhein. Ziel war es laut Beck, die LKW-Problematik in der Schmittenu zu entschärfen, was durch die Verlagerung der Zollanlage in den Gewerbepark auch gelingen wäre. Dass sie seit Jahren überlastet ist und maßgeblich zu massiven Verkehrsbeeinträchtigungen auf der B34 und im Gewerbepark beiträgt, führt Beck auf folgende Schließungen benachbarter Grenzübergänge durch den Bund und die Schweiz zurück. Hinzugekommen wäre eine allgemeine Zunahme des LKW-Verkehrs im Zuge von EU-Erweiterungen. Eine

Die Gewerbegebiete

Waldshut-Tiengen verfügt über diese sechs Gewerbegebiete, in Klammern das Datum des Inkrafttretens der entsprechenden Bebauungspläne:

1. Gewerbegebiet Untere Au (1969) am östlichen Stadtrand von Waldshut (Bleiche).
2. Gewerbegebiet Tiengen West (1994).
3. Gewerbegebiet Schmittenu (1995)
4. Gewerbegebiet Kaitle Rohhalde (1997)
5. Gewerbepark Hochrhein (2006)
6. Gewerbegebiet Vordere Rohhalde/Vorerlen (2015), das auch als Erweiterung des Gewerbegebiets Kaitle Rohhalde gesehen werden kann.

➤ **Die Zukunft:** Offiziell ausgeschriebene Grundstücke für die Ansiedlung weiterer Gewerbebetriebe in Waldshut-Tiengen gibt es laut Stadtverwaltung derzeit nicht. Bei den letzten drei verbleibenden Grundstücken im Gewerbegebiet Vordere Rohhalde befindet sich Waldshut-Tiengen momentan in Verhandlungen. Möglichkeiten für die Erschließung weiterer Gewerbeflächen werden derzeit von der Stadt überprüft.

neue Rheinbrücke auf Höhe des Gewerbeparks – zuständig ist laut Beck der Bund – ist in diesem Zusammenhang seit Jahren im Gespräch. „Diese Verkehrsprobleme müssen unbedingt gelöst werden“, fordert Beck. Den grundsätzlichen Gewinn des Gewerbeparks Hochrhein für die Stadt kann aus seiner Sicht aber nicht in Frage gestellt werden: „Für die Entwicklung der beiden Städte war und ist der Gewerbepark von größter Bedeutung.“



Gemeinsam für die Region – Wir gratulieren zu 50 Jahren Waldshut-Tiengen!

Wir sind Ihr verlässlicher Finanzpartner
aus der Region und unterstützen Sie
bei allen Finanzfragen.

Seit über 160 Jahren sind wir am
Hochrhein verankert und setzen uns ein
für das, was im Leben wirklich zählt.

Für Sie, für die Region, für uns alle.

Weil's um mehr als Geld geht.



**Sparkasse
Hochrhein**

IMPRESSUM

Verlag und Herausgeber:

SÜDKURIER GmbH Medienhaus
Max-Stromeyer-Straße 178
78467 Konstanz

www.suedkurier.de

Anzeigen und Werbevermarktung:

SK ONE GmbH
Bismarckstraße 10
D-79761 Waldshut-Tiengen

Heiko Spitznagel,
Regiomanager Hochrhein

E-Mail:

heiko.spitznagel@sk-one.de

Internet:

www.sk-one.de

Redaktionsleitung Waldshut:

Markus Baier

Layout und Produktion:

Sira Huwiler-Flamm

Titelseite:

SK ONE
Bilder: SK-Archiv, Rainer Jörgler,
Sira Huwiler-Flamm

Redaktionelle Mitarbeit:

Uthe Martin, Heinz J. Huber, Gerd Welte,
Alfred Scheuble, Susanne Schleizer-Bilal,
Ursula Freudig, Susanne Eschbach, Rolf
Sprenger, Ralf Schäuble, Sandra Holz-
warth, Sira Huwiler-Flamm, Tourist-Info-
mation Waldshut-Tiengen

Druck:

Druckerei Konstanz GmbH

Eschbach: Lebendiges Dorf im Liederbachtal

Buntes Vereinsleben und idyllische Streuobstwiesen prägen die Ortschaft

VON ALFRED SCHEUBLE

Erstmals im Jahre 1150 wurde das Dorf urkundlich erwähnt. Der Ortsname geht vermutlich auf Walter von Eschbach zurück, ein Ortsadliger im 13. Jahrhundert, dessen Namen vermutlich auf ein Fließgewässer hinweist. Archäologische Funde weisen jedoch auf eine frühere Besiedlung im siebten Jahrhundert hin.

Der Ortsteil liegt im Tal des Liederbachs, der westlich von Waldshut-Tiengen in den Rhein fließt. Die 299 Hektar große Gemarkung liegt auf etwa 450 Metern Höhe. Entlang des idyllischen Liederbach-Tals stehen zahlreiche Obstbäume, die auf naturbelassenen Wiesen die reizvolle Landschaft prägt. Auf einem vier Kilometer langer Obstlehrpfad kann man das Tal erkunden.

Wie die benachbarten Ortsteile war auch Eschbach in die Salpetererunruhen im 18. Jahrhundert verstrickt. Der bekannteste unter den Eschbacher Salpeterern war Johann „der Preuß“ Marder, zu seiner Zeit Müller von Eschbach. Das bis in die 1960er-Jahre landwirtschaftlich geprägte Dorf avancierte durch die sonnige und geschätzte Lage im Liederbachtal zu einem beliebten Wohnort. Zur Ortschaft gehört auch der Weiler Ziegelhütte mit dem gleichnamigen „Wirtshaus Ziegelhütte“.

Das Herzstück Eschbachs ist das große Gemeindehaus, in dem sich neben dem Gemeindesaal die Mosterei, das Schlachthaus, die Feuerwehr, der Kindergarten und ein Kolping-



Von wilden Streuobstwiesen umgeben ist der zweitgrößte Ortsteil Eschbach ein Spaziergang wert. Im Herzen des Dorfes am Liederbach steht die Pankratius-Kapelle. BILDER: SIRA HUWILER-FLAMM (2), ALFRED SCHEUBLE (2)

Raum befinden. Das zentral im Ort gelegene Haus beheimatet auch den Raum der Ortschaftsverwaltung und ist Heimat für zahlreiche Eschbacher Vereine, die das kulturellen und sportliche Dorfleben gestalten. So sind die Fußballer des SV Eschbach sehr aktiv, der Singkreis sorgt für musikalische und gesellige Akzente, die Löschgruppe, der Landschaftspflegeverein und die Mostfreunde sind weitere wirkungsvolle Akteure des öffentlichen Lebens. Zu den größten Veranstaltungen des Jahres zählen die dreitägigen Theaterabende im Januar, das Pankratiusfest im Mai, das Brunnenfest im Sommer, das Most- und Schlachtfest im Herbst und der Laternenweg, der

an Adventssonntagen auf den Hausberg des Dorfes, den Haspel, lockt.

Ortsvorsteher Matthias Schupp wurde 2014 erstmals in den Ortschaftsrat von Eschbach gewählt. Er ist verheiratet, hat drei Kinder und ist von Beruf Agrarbetriebswirt. Seit 2017 hat er die ortspolitischen Fäden in der Hand. Zusammen mit seiner Stellvertreterin Kerstin Schupp und weiteren vier Ortschaftsräten engagiert er sich für das schmucke Dorf nordwestlich von Waldshut-Tiengen.

Mit Stolz verweisen die Ortschaftspolitiker auf den Kindergarten mit Kinderkrippe, der mittlerweile 47 Plätze für Kinder ab dem ersten Lebensjahr vorweisen kann. Diese neue und wichtige

Der Ortsteil

Eschbach hat mit dem Weiler Ziegelhütte über 480 Einwohner. Es liegt im Liederbachtal auf 430 bis 470 Metern Höhe und hat eine Fläche von 299 Hektar. Die Ortschaft wurde 1975 in die Große Kreisstadt Waldshut-Tiengen eingemeindet.

➤ **Freizeit-Tipp:** Streuobstwiesen auf einem informativen Weg erkunden kann man rund um Eschbach. Der BUND-Ortsverein Waldshut-Tiengen und der Landschaftspflegeverein Eschbach haben einen Obstlehrpfad eingerichtet: Per QR-Code können Wanderer Infos auf dem Smartphone abrufen und allerlei Interessantes über Apfelnamen und Reifezeiten erfahren. Einkehren kann man in Eschbach im Ochsen und in der Ziegelhütte. (sl/sih)

Weitere Infos im Internet:
www.wt-eschbach.de

Einrichtung wird auch von den benachbarten Ortsteilen und von Waldshut-West genutzt.

Ein wichtiger Begegnungsort für Jung und Alt ist auch die Pankratius-Kapelle mit dem umliegenden Friedhof im Herzen des Dorfes. Das ehrenamtliche Gemeindeteam organisiert nicht nur das kirchliche Leben in Eschbach, sondern auch kleinere dörfliche Veranstaltungen finden dort statt.

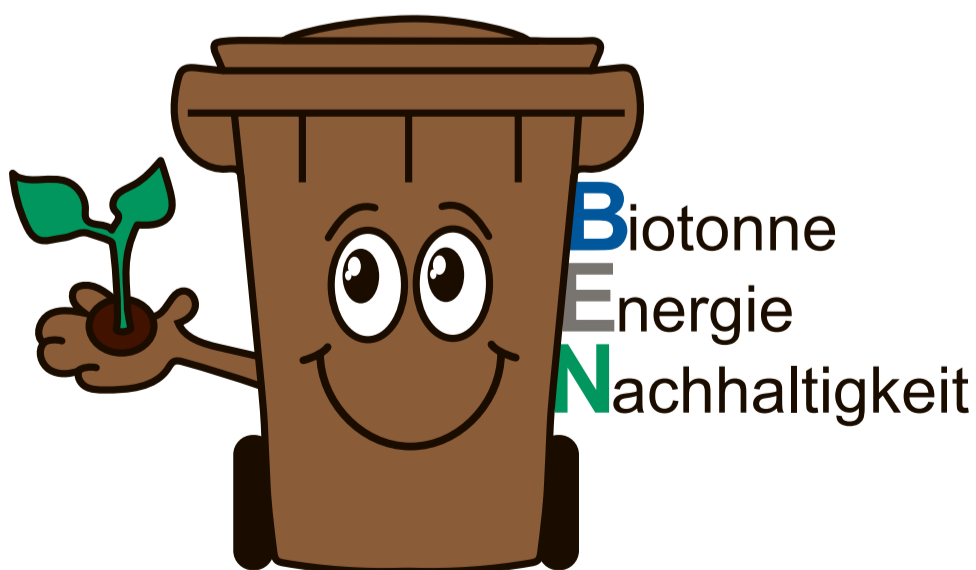
Als Kernthema für die Zukunft von Eschbach sieht der engagierte Ortsvorsteher die Weiterentwicklung des Gemeindehauses, das in nächster Zeit einen Anbau erhalten soll. Er sagt: „Das ist ein wichtiger Schritt. Ist das geschafft, sind wir sehr gut aufgestellt.“

ANZEIGE

Für Bioabfälle die kostenlose Biotonne nutzen.



**Bis zu 25 Leerungsgebühren sparen!
Bestellen Sie BEN, die Biotonne noch heute.**



Landratsamt Waldshut, Eigenbetrieb Abfallwirtschaft
Waldtorstr. 1, 79761 Waldshut-Tiengen
Telefon 07751 / 86-5440, Telefax 07751 / 86-5499
abfallwirtschaft@landkreis-waldshut.de, www.abfall-landkreis-waldshut.de



Eschbach liegt im Liederbachtal und bietet an klaren Tagen Sicht bis auf die Schweizer Alpen.



Das Eschbacher Gemeindehaus mit Gemeindesaal, Kindergarten, Mosterei und Schlachtraum ist das Herzstück des Dorfes.



Die Mostfreunde Eschbach gestalten jeden Dezember an den Adventssonntagen einen 2,2 Kilometer langen Rundweg mit 65 Laternen auf dem Haspel.

Oberalpfen: Schwarzwalddorf wächst weiter

Platz für neue Häuser und lebendiger Jugendtreff prägen Ortschaft

VON ALFRED SCHEUBLE

Das Dorf Oberalpfen liegt im Südschwarzwald in der oberen Hälfte eines Seitentales der Alb, durch das der Leiterbach fließt. Die ersten urkundlichen Erwähnungen stammen aus den Jahren 850 bis 860. „Alaffin“ hieß die beiden Dörfer Ober- und Unterlupfen in einer Urkunde. Das walddreiche (205 Hektar) Oberalpfen hatte viele Grundbesitzer wie die Klöster Rheinau, Sankt Gallen und Sankt Blasien und gehörte einst zu Vorderösterreich.

Oberalpfen war auch Teil der Einung Birndorf. Nach der Herrschaft Hauenstein fielen die Dörfer 1805 an Baden. Während Unterlupfen seit der Gemeindeformung zu Albrück gehörte, wurde Oberalpfen bereits am 1. Juli 1971 in die Stadt Waldshut eingemeindet und ist seit 1. Januar 1975 ein Ortsteil der großen Kreisstadt. Seither werden die ortspolitischen Geschicke von dem sechsköpfigen Ortschaftsrat geleitet. Ortsvorsteher ist Armin Arzner, sein Stellvertreter ist Michael Ebi.

Das zum Hochrhein hin geöffnete Tal, in dem sich Oberalpfen befindet, wurde in der frühen Besiedlungszeit auch Pforte zum Wald genannt. Heute gibt es noch 19 Hektar Gemeindefeld und zusätzlich 186 Hektar Privatwald. Früher ging der Wald noch bis an die Besiedlung, während die Ortschaft heute mehr von Feldern und Wiesen umgeben ist. Das Dorf, zu dem auch eine ehemalige Mühle und ein Sägehaus gehören, hat auch nach dem Zusammenschluss seinen dörflichen Charakter bewahrt. Je-



Oberalpfen liegt am Leiterbach. Der nord-westliche Ortsteil von Waldshut-Tiengen hat 440 Einwohner. BILDER: ALFRED SCHEUBLE

doch prägten harte Auseinandersetzungen mit der Stadt um einige Anliegerbeiträge für den Straßen- und Kanalbau das politische Klima. Bald aber richteten sich die Blicke wieder in die Zukunft. So wurden in den letzten 50 Jahren Anschaffungen für die Feuerwehr getätigt, das Gemeindehaus mit Kindergarten wurde erweitert und die Unterstützung der örtlichen Vereine sorgten schließlich für die Wahrung der Eigenarten des Dorfes. Der Ortschaftsrat, der in Oberalpfen bereits 1971 eingerichtet worden war, hat in hohem Maße dazu beigetragen, dass die Anliegen der Bürger im Rahmen der Möglichkeiten in der Gesamtstadt berücksichtigt wurden.

Allen voran ging der Ortsvorsteher Armin Arzner, der 1999 erstmals im

jungem Alter von 24 Jahren gewählt wurde und seit 2004 auch Mitglied im Gemeinderat Waldshut-Tiengen ist. Der verheiratete Land- und Forstwirtschaftler hat zwei Kinder und betreibt einen Hof mit 170 Hektar Fläche. Schon als Bub, so sagt Arzner, habe er davon geträumt, mal „Bürgermeister von Oberalpfen“ zu werden. Und wäre nicht die Gemeindegebietsreform 1975 dazwischengekommen, dann wäre sein Traum möglicherweise in Erfüllung gegangen. Die Anfänge als Ortsvorsteher seien oft schwer gewesen, aber nach und nach sei er dann in die neue Rolle hineingewachsen und ist bald auch auf Stadtebene für die CDU ein gefragter Kommunalpolitiker geworden.

Mit Blick in die Zukunft sagt Armin Arzner, dass unter dem Arbeitstitel



Armin Arzner ist bereits seit 1999 Ortsvorsteher von Oberalpfen.

„Hausacker 3 + 4“ bereits ein Erschließungsplan für insgesamt 35 Wohneinheiten erarbeitet werde. Und als übergeordnetes Ziel hat der dynamische Ortsvorsteher stets die Erhaltung des Vereinslebens und somit auch die Dorfgemeinschaft im Blick. So ist zum Beispiel der Jugendtreff im „Wäschhütle Oberalpfen“ (WHO) eine Besonderheit im Dorf. Er besteht schon seit über 50 Jahren und belebt mit den anderen Vereinen, mit den Leiterbachpiraten, mit dem Männergesangverein und mit anderen Gruppierungen das Geschehen im sonnigen Ort.

Oberalpfen hat außerdem einen eigenen Kindergarten, drei Kapellen, den Gasthaus „Adler“ und viele Rundwanderwege mit herrlichen Ausblicken in die Umgebung und ist auch deshalb ein lebens- und liebenswertes Dorf.

Der Ortsteil

Oberalpfen hat 440 Einwohner, liegt auf einer Höhe von 620 bis 760 Metern Höhe und bedeckt eine Fläche von 653 Hektar. Durch die walddreiche Ortschaft mit dem regen Dorfleben fließt der Leiterbach. Seit 1975 ist das Dorf ein Ortsteil der Stadt Waldshut-Tiengen; Ortsvorsteher ist Armin Arzner.

➤ **Freizeit-Tipp:** Wen Zahnschmerzen plagen, der ist der Sage nach in Oberalpfen richtig: Die Kapelle oberhalb von Oberalpfen ist der heiligen Apollonia gewidmet. Sie wird mit Zahn und Zange in der Hand dargestellt, weil sie als Schutzpatronin aller Zahnleidenden gilt. (Zwischen Albtalweg und Langholzweg). Unten im Dorf lockt nicht nur der Adler mit Hausmannskost. Dort steht auch die Kapelle St. Johannes, die um 1730 erbaut wurde und eine der ältesten im Stadtgebiet ist. (sl/sih)



Die Johanneskapelle steht im Ortskern von Oberalpfen. BILD: SIRA HUWILER-FLAMM

ANZEIGE

Der neue Hyundai INSTER

kompakt - günstig - vollelektrisch



Ab sofort bei uns bestellbar
ab € 23.990,- (zzgl. Überführungskosten)

Hyundai INSTER Select 71 kW (97 PS) Batterie 42 kWh: Energieverbrauch kombiniert: 14,3 kWh/100 km; CO²-Emissionen kombiniert: 0 g/km; CO²-Klasse: A. Elektrische Reichweite bei voller Batterie nach WLTP: 327 km

Wir bauen für Euch einen modernen Hyundai Showroom
Eröffnung Frühjahr 2025



ernst + könig GmbH
Wir bewegen Baden

Nikolaus-Otto-Straße 2
79761 Waldshut-Tiengen
Telefon: 0 7741 6810-0

 **HYUNDAI**

Gaiß-Waldkirch: Zwei Orte wurden zu Schwestern

Beide Nachbardörfer sind bei jungen Familien beliebt und bieten ein reges Vereinsleben

VON ALFRED SCHEUBLE

Die beiden benachbarten Ortschaften Gaiß (circa 200 Einwohner) und Waldkirch (etwa 60 Einwohner), zwei wahrhaft ursprüngliche Dörfer, liegen auf einer Höhe von 550 bis 700 Metern eingebettet in die üppige Natur des Südschwarzwaldes. Gaiß wurde 1266 erstmals urkundlich erwähnt und „Waldchirchia“ wurde bereits im Jahr 858 in Urkunden des Klosters Rheinau verzeichnet. Schon zu Zeiten des „Hauensteiner Land“ Anfang des 16. Jahrhunderts war Waldkirch ein zentraler Kirchenort. Und noch heute ist die aus acht Ortschaften zusammengesetzte katholische Pfarrgemeinde sehr weitläufig. Groß im Verhältnis zur kleinen Ortschaft ist auch die Waldkircher Wallfahrtskirche Maria Himmelfahrt, deren Geschichte weit in das 1. Jahrtausend zurückreicht.

Ortsvorsteher Torsten Basler (37) ist verheiratet und hat zwei Kinder. Im Hauptberuf ist er Reaktoroperateur im Kernkraftwerk Beznau. Mit seinem Stellvertreter Andreas Tröndle und weiteren vier Ortschaftsräten, ist er für die ortspolitische Entwicklung seines Dorfes seit 2019 verantwortlich.

Basler sagt in einem Gespräch: „In den letzten 20 Jahren ist Gaiß-Waldkirch gewachsen und aktuell haben wir 261 Einwohner.“ Dabei sei die Zusammensetzung der Bevölkerung mit über 40 Kindern unter 14 Jahren sehr jung. Einen Kindergarten oder eine Schule gibt es allerdings nicht.



In Gaiß (links) steht die St. Michael Kapelle, in Waldkirch die große Pfarrkirche Maria Himmelfahrt. Beide Dörfer des Ortsteiles sind von üppigen Wäldern und grünen Wiesen umgeben. BILDER: ALFRED SCHEUBLE (2), SIRA HUWILER-FLAMM



Die Kinder gehen in benachbarte Kindergärten und später nach Waldshut, Dachsberg oder St. Blasien in die Schule.

Das einzige Gasthaus im Doppelort ist der Storchen in Waldkirch, der einst eine zentrale Anlaufstelle für Frachtkutscher war. Im Storchen wurden damals auch Ersatzgespanne für die Postkutsche bereitgehalten. Das ehemalige Gasthaus Alpenblick in Gaiß brannte 2012 ab und wurde danach als Mehrfamilien-Wohnhaus wieder aufgebaut. Am alten Schul- und Rathaus in Waldkirch, das heute hauptsächlich von den Vereinen genutzt wird, ist auch das Feuerwehr-Gerätehaus für den Ausrückbereich West angebaut. 60 Feuerwehrangehörige

aus den Dörfern Schmitzingen, Oberalpen, Eschbach und Gaiß-Waldkirch gehören zu diesem Ausrückbereich. Auch der Musikverein Gaiß-Waldkirch, der 2024 sein 100-jähriges Bestehen gefeiert hat, setzt sich aus über 60 Musikern und 175 Passivmitgliedern aus den benachbarten Ortschaften zusammen. In Gaiß-Waldkirch ist auch ein Narrenverein aktiv, der die Tradition der Fasnacht im Auge behält. Die Löschgruppe Waldkirch belebt das Dorfgeschehen mit Festen, ebenso wie die Oldtimerfreunde, die mit ihren top gepflegten Traktoren und dem alten FFW-Unimog an den einst überwiegend landwirtschaftlich geprägten Ort erinnern. Dass das Dorfleben leben-

dig bleibt und die Gemeinschaft gut zusammenhält, das ist einer der Wünsche des jungen Ortsvorstehers. Er deutet kurz an, was in den letzten 50 Jahren im Ortsteil vorangegangen ist. Dazu zähle der Bau der Gemeindehalle 1978, der Anschluss der Kanalisation 2008 in Gaiß und 2015 in Waldkirch, die Erweiterung des Friedhofs in Waldkirch, der Anschluss an das Internet und einiges mehr. Neubaugebiete gibt es in beiden Orten aktuell nicht. Zahlreiche Baulücken befindet sich in Privatbesitz.

Sowohl Gaiß als auch Waldkirch locken mit Rundwegen, Himmelsliegen und Schutzhütten. Von hier oben hat man meist tolle Aussichten in die wunderschöne Landschaft.

Der Ortsteil

Gaiß und Waldkirch sind Ortsteile der Großen Kreisstadt Waldshut-Tiengen und liegt mit seiner Gemarkungsfläche von etwa 600 Hektar auf einer Höhe von 550 bis 700 Meter. Die Orte haben etwa 260 Einwohner und vier Vereine. 1935 wurde Waldkirch mit Gaiß und Schmitzingen zu einer Gemeinde vereint. Erst nach der Eingliederung in die Doppelstadt Waldshut-Tiengen im Jahr 1975 bildeten Schmitzingen und Gaiß-Waldkirch jeweils eine eigene Ortschaft.

➤ **Freizeit-Tipp:** Eines der kleinsten und eines der größten Gotteshäuser der Ortsteile sehen kann man bei einem Spaziergang durch Gaiß und Waldkirch („Entschleunigen“-Tour der Tourist-Info). Die St. Michael Kapelle in Gaiß kommt im barocken Gewand daher, wurde aber erst 1830 erbaut. Der Gasthof Storchen in Waldkirch bietet eine Einkehrmöglichkeit. Daneben liegt die Kirche Maria Himmelfahrt mit ihrem Zwiebelturm. Darin sind spätbarocke Deckenfresken des Kirchenmalers Gotthard Hilzinger zu sehen. (sl/sih)

Weitere Infos im Internet:
www.gaiß-waldkirch.de



Der 37-jährige Torsten Basler ist Ortsvorsteher von Gaiß-Waldkirch.

Ein Treffpunkt für Genießer

Wir gratulieren zum Stadtjubiläum!

Ratsstüble
Kaffeehaus - Konditorei - Confiserie

Inh. Familie Holzbach
79761 Waldshut
Telefon 0 77 51/35 80

www.cafe-ratsstueble.de

Isele-Boll
BESTATTUNGEN

Seit über 50 Jahren würdevoll und professionell an Ihrer Seite.

Tag und Nacht für Sie erreichbar.
Telefon Waldshut: 07751 23 35
Tiengen: 07741 91 37 11

Adresse Rheinstraße 23, Waldshut-Tiengen

www.isele-boll-bestattungen.de
information@isele-boll-bestattungen.de

Inspektion / Reparatur aller Marken und Radarten, egal wo gekauft!

ekone Waldshut-Tiengen
Porschestraße 22
+49 (0)7741 - 640 85 80

ekone
E-Bike-Shops

www.ekone.de

Warum sollten Sie jetzt mit mir in Kontakt treten?

Bei JOBS IM SÜDWESTEN haben wir durch langjährige Erfahrung und viele Erfolge unzählige Möglichkeiten entdeckt, die Arbeitgeber der Region sichtbar zu machen. Lassen Sie uns gemeinsam einen individuell passenden Weg für Sie finden!

Max-Oliver Maier
Schwarzwald & Hochrhein
maxoliver.maier@jobs-im-suedwesten.de
+49 (7761) 5604 5122

jobs-
im-suedwesten.de

50 Jahre voller Energie - Herzlichen Glückwunsch, Waldshut-Tiengen!
Auf viele weitere kraftvolle Jahre

enerix
Südschwarzwald

Tel.: 07741 835 3611
www.enerix.de

Indlekofen: Zwischen Hungerberg und Haselbach

Ortsvorsteher wünscht sich frischen Wind durch Baugebiete und Einkaufsmöglichkeiten

VON SUSANNE SCHLEINZER-BILAL UND MELANIE MICKLEY

Im Jahr 1265 wird Indlekofen erstmals von Rudolf von Habsburg erwähnt. Später, nachdem das Dorf von Raubzügen heimgesucht wurde, begab man sich bereits im Jahr 1500 unter den Schutz der Stadt Waldshut. Vom Ortsnamen leitet sich auch der Familienname „Indlekofer“ ab, der in Süddeutschland weit verbreitet ist.

Die Ortschaft liegt an der Südseite des Haselbachs über die Felder bis hinauf zum Hungerberg, an Schmitzingen angrenzend. Die Lage bietet eine abwechslungsreiche Natur, die vor allem von Wanderern geschätzt wird. Eine Attraktion ist der Haselbach-Wasserfall, der nur zu Fuß zu erreichen ist. Je nach Wasserführung stürzt sich der Bach mitunter spektakulär über einen Fels 14 Meter in die Tiefe. Der Einstieg befindet sich in Aispel. Ein schmaler Pfad führt am Wasserfall vorbei in den Kessel aus Granitgestein und weiter über Brücken hinab zum Haselbachweg.

Ein landschaftlich ganz anderes Bild von Indlekofen bietet sich auf der gegenüberliegenden Seite des Haselbachs bei einer Wanderung über die weiten Felder und Wiesen hinauf auf den Hungerberg. Auf einer Höhe von 640 Metern steht auf einer kleinen Hochebene ein Pavillon, von dem sich eine außergewöhnliche 360-Grad-Rundumsicht eröffnet. Über zehn



Auf dem Hungerberg, oberhalb von Indlekofen, lädt ein Pavillon zur Rast ein. Im Haselbachtal kann man über Brücken und Trampelpfade bis zum kleinen, aber idyllischen Haselbach-Wasserfall wandern und frische Luft tanken. BILDER: MELANIE MICKLEY



Der Ortsteil

Indlekofen wurde 1256 erstmalig erwähnt. Es liegt 538 m über dem Meeresspiegel. Es hat 347 Einwohner und 401 Hektar Fläche. Zu Indlekofen gehören auch Aispel und die Rohrer Mühle. Ortsvorsteher ist Stefan Senn.

➤ **Freizeit-Tipp:** Mitten im Wald, unterhalb von Indlekofen, stürzt der Haselbachwasserfall 14 Meter tief. Wer weiter dem Haselbach folgen möchte, kann das auf der „Durchatmen“-Rundwanderung (Broschüre bei der Tourist-Information). Sie führt anschließend durch Indlekofen und einmal über den Hungerberg mit toller Fernsicht. Am Ortseingang von Aispel befindet sich der Wanderparkplatz, einkehren kann man dort im Adler. (sus/sih)

Weitere Infos im Internet: www.indlekofen.com

Ortschaften auf deutscher und Schweizer Seite sind von hier aus zu überblicken. An klaren Tagen kann man sogar von den Allgäuer Alpen bis über die Schweizer Alpenkette sehen. Die Indlekofer Interessengemeinschaft „Pavillon Hungerberg“ hat gleich zwei große Infotafeln dort angebracht, um die große Bandbreite der Aussicht kenntlich zu machen. Einmal im Jahr, am 1. August, veranstaltet die Interessengemeinschaft ein Pavillonfest. Bei Einbruch der Dunkelheit ist dann das Feuerwerk zum Nationalfeiertag der Schweiz von dort gut zu sehen.

Blick in die Zukunft

„Wir vom Ortschaftsrat Indlekofen bedanken uns bei der Stadt Waldshut-Tiengen für die kooperative und freundliche Zusammenarbeit und die

Wertschätzung der Ortschaften Indlekofen und Aispel als Teil der großen Kreisstadt“, sagt Ortsvorsteher Stefan Senn, „auch die Unterstützung der ortsansässigen Vereine ist toll. Wir alle schauen freudig auf eine gemeinsame, gute Zukunft!“

An Zielen und Wünschen sieht er unter anderem die Schaffung von Baugebieten, aber auch die Verminderung des Verkehrs, vor allem der Lastwagen auf der Ortsdurchfahrtsstraße. Auch die Schaffung von Einkaufsgelegenheiten – vor allem Lebensmittel – gehört zu seinen Wünschen für die Indlekoferer Bürger. „Mein Ziel ist auch die Förderung der Dorfgemeinschaft und der Erhalt des bisherigen Dorflebens und der Vereinsaktivitäten“, sagt Senn. Engagierte Vereine gebe es einige in Indlekofen, etwa den

Radsportverein, die Landjugend, den Musikverein Aispel-Rohr, die Landfrauen, den IG Pavillon, den Modellflugverein Hungerberg und den Sozialverband VDK. Auch zahlreiche jährlich wiederkehrende Feste gebe es im Dorf. Es gebe das Indiacaturnier von Landjugend und Förderverein, das Jahreskonzert des Musikvereins Aispel-Rohr, die Fasnachtsveranstaltungen der Landjugend, das Muttertagsfest des Musikvereins Aispel-Rohr, die Nikolausfeier der Landfrauen, den Frauenpreisjass der Landfrauen, den Tag der offenen Tür des Modellflugvereins Hungerberg, die Platzkonzerte des Musikvereins Aispel-Rohr sowie die Fackelwanderung und das Theater des Radsportvereins. „Auch einiges an Sehenswürdigkeiten gibt es in Indlekofen. Darunter die Haselbach-Wan-

derwege, Wegkreuze, die Kapelle in Indlekofen, die Wanderwege auf dem Hungerberg und der Pavillon auf dem Hungerberg“, zählte Ortsvorsteher Stefan Senn auf.

Ein Neubaugebiet oder freie Baulplätze gebe es im Dorf aktuell nicht. Warum sollte man in Indlekofen wohnen? „Man ist im Dorf, aber doch nahe an der Stadt. Die naturnahe Lage bietet neben Erholung auch Outdoor-Aktivitäten“, schwärmt Senn. Dazu warte Indlekofen mit einem regen Vereinsleben und einem geselligen Beisammensein bei Veranstaltungen auf. In den vergangenen 50 Jahren habe Senn einen Rückgang landwirtschaftlicher Betriebe festgestellt. Als positiv zu verzeichnen sei der Ausbau der Breitbandverbindung im Ortsteil und auch der Ausbau des Spielplatzes.

ANZEIGE

Wir sind für Sie da!

Was Sie erwarten dürfen:

- Unverbindliches Erstgespräch
- Kostenlose Immobilienbewertung
- Kostenlose Inserate in Immobilienportalen
- Bonitätsgeprüfte Interessenten
- Wir erstellen den Kaufvertragsentwurf

Vorteile beim Immobilienverkauf

- Professionelles Marketing
- Expose-Erstellung
- Durchführung der Besichtigungen
- Ein starkes Partnernetzwerk aus Sachverständigen, Anwälten, Architekten, Handwerkern, Banken/Behörden

Wir kaufen/verkaufen
Ihre Immobilien/Grundstücke



mail@werne-gruppe.de
+49 77 41 / 688 - 0

Werne
GRUPPE

Detzeln: Hier packen die Bürger selbst an

Kirche und Kapelle sind Wahrzeichen der ältesten Ortschaft von Waldshut-Tiengen

VON SUSANNE SCHLEINZER-BILAL UND MELANIE MICKLEY

Mit 1177 Jahren ist Detzeln der älteste Ortsteil von Waldshut-Tiengen. Im Urkundenbuch von Stadt und Land Zürich aus dem Jahr 844 hieß Detzeln noch „Tezzilnheim“. Es war landschaftlich von Wiesen und Feldern geprägt, welche durch Gebüschstreifen, sogenannte „Schtudehag“ abgeteilt waren. Diese natürlichen Flurbegrenzungen gibt es heute zwar nicht mehr, dafür erinnert aber die Guggenmusik Tezzilnheimer Schtudehägler mit ihrem Namen an diese Zeit.

Vom frühen bis ins Spätmittelalter war das Dorf immer wieder in neuem Besitz. Entweder aus Geldmangel der Rittergeschlechter oder weil sich die Machtverhältnisse änderten. Dieses Schicksal teilten auch andere Dörfer. Das erklärt, warum die Wappen von Detzeln und Breitenfeld sich ähneln und beide auf der rechten Schildhälfte die Klosterherrschaft mit dem silbernen Hirsch symbolisieren.

Detzeln ist seither gewachsen und heute zählt der am unteren Steinatal gelegene Ort mit dem Weiler Tierberg 314 Einwohner. Die Struktur im Dorf hat sich in den vergangenen fünf Jahrzehnten stark verändert. In den 1970er-Jahren gab es noch über 100 Erwerbstätige in der Land- und Forstwirtschaft. Da es früher einmal viele Landwirte gegeben hat, gab es auch eine Straßenwaage im Dorf, auf der die Ladungen mit Getreide oder Heu und



Detzeln hieß früher Tezzilnheim und ist offiziell der älteste Ortsteil der großen Kreisstadt Waldshut-Tiengen. BILDER: MELANIE MICKLEY (2), SIRA HUWILER-FLAMM

manchmal auch ein größeres Tier gewogen wurde. Diese gibt es auch heute noch, und obwohl sie nur noch selten benutzt wird, pflegt man das gute Stück. Um die Mechanik vor der Witterung zu schützen, haben die Detzeln jetzt ganz aktuell ein schmuckes kleines Waaghüsle darüber gebaut. Die Liebe zum Dorf und der Wille, seine Bauwerke zu erhalten, hat in Detzeln Tradition. Schon 1581, als die Oswald-Kapelle noch von der Propstei Riedern zu unterhalten war, rettete die Gemeinde das vom Einsturz bedrohte Gebäude. Für die Wiederherstellung behielt man den Grundzins ein, der sonst an die Propstei zu entrichten war. Dieser belief sich auf drei Gulden und 30 Kronen sowie ein Huhn und 30 Eier. Im Laufe der Jahrhunderte investierten die Bewohner immer wieder in ihre Kapelle. Durch den Einsatz vieler Beteiligten konnte im Jahr 2008 auch das Außenfresko restauriert werden.

Die historische Kapelle wurde jedoch in den 50er-Jahren für die zunehmende Bevölkerung zu klein. Daher sammelten Bürger Spenden und bauten innerhalb von fünf Jahren mit eigenen Händen die Maria Königinnen Kirche. 1980 folgte eine Renovierung. Zuletzt konnte durch Spendenbereitschaft und mit Unterstützung des Männergesangsvereins eine neue Orgel für die Maria-Königinnen-Kirche angeschafft werden.

Ortsvorsteherin Rosmarie Kyas, welche 2024 die langjährige Ortsvorsteherin Esther Koch abgelöst hat und eigentlich eine „Ur-Tiengerin“ ist wie sie sagt, wohnt seit 45 Jahren in Detzeln. Für sie war der damalige Zusammenschluss von Waldshut und Tiengen „keine Liebesheirat“ und dennoch sei man zusammengewachsen und habe vieles gemeinsam bewältigt und sich zusammengerauft. „Ich hoffe, dass die Gemeinsamkeiten weiter wachsen“, sagt sie. Ihre Wünsche und



Die Maria-Königinnen-Kirche wurde von den Bürgern selbst gebaut.



Die Vogtei ist eines der schönsten und ältesten Gebäude von Detzeln.

Ziele für die Zukunft von Detzeln: „Dass das Dorf weiter wächst, vor allem auch durch junge Leute“, sagt sie, „ich wünsche mir außerdem, dass der alte Dorfkern vor der Steina und das Neubaugebiet hinter der Steina weiter zusammenwachsen“.

Detzeln sei nicht nur wegen der wunderschönen Landschaft liebenswert: „Jeder kennt jeden, jeder hilft jedem. Für die Anliegen der Bürger ist der Ortschaftsrat da. Außerdem ist man von Detzeln aus schnell in Tiengen oder Lauchringen.“ Zu den Höhepunkten des Dorflebens zählen laut Kyas auch die Jubiläen der örtlichen Vereine sowie die Patrozinien der Maria-Königin-Kirche und der Oswald-Kapelle aus dem 16. Jahrhundert. Und dann sei da noch die Fasnacht, die mit einem Umtrunk am Abend von den Tezzilnheimer Schtudehägler, den Detzeln Guggenmusiker, gestaltet wird. Daneben gebe es am schmutzigen Dunschtig die Katzenmusik am

Der Ortsteil

Detzeln wurde 844 erstmals urkundlich erwähnt. Die Ortschaft liegt 404 Meter hoch. Heute hat sie 314 Einwohner und 463 Hektar Fläche. Der Weiler Tierberg gehört zu Detzeln. Ortsvorsteherin ist Rosmarie Kyas.

► **Freizeit-Tipp:** 2023 feierte Detzeln 1180. Geburtstag und ist somit der älteste Ortsteil. Ein Spaziergang lohnt sich: Eines der markantesten Gebäude ist die Vogtei (Steinatalstraße 13) mit Staffelfeld. Dem Namen nach diente es als Verwaltungssitz. Die Kapelle St. Oswald stammt aus dem Jahr 1582 und bietet einen Renaissance-Altar und Fresken. (sus/sih)
Weitere Infos im Internet: <https://detzeln.de>

Morgen und der Hemdglunkerumzug. Der erste Mai wiederum werde vom Männergesangsverein, den Landfrauen und Guggenmusikern am Gemeindehaus gestaltet.

Neben diesen Vereinen gebe es noch die Gitarrengruppe und den Verein für erlebbare Umweltbildung. Einen Kindergarten mit Spielplatz habe Detzeln auch. Die Kinder kämen aus Detzeln, Breitenfeld und Krenkingen. An Sehenswürdigkeiten seien erwähnenswert die Kirche Maria Königin und die Oswald-Kapelle am Ortsausgang. Letztere sei die älteste Kapelle im Dekanat und stehe unter Denkmalschutz. Das Fundament der Kirche Maria Königin dagegen sei von Mauern aus dem Dorf gebaut worden. Damals seien Spenden gesammelt worden um die Kirche bauen zu können und es habe einen Kapellenbauverein gegeben. Wer nach Detzeln ziehen will, einen Bauplatz gibt es noch im Neubaugebiet Breitacker drei.

Wohlfühlmomente

seipp

Wir freuen uns auf Ihren Besuch in unseren Einrichtungshäusern in Waldshut und Tiengen.

Seipp Wohnen, Tiengen, Schaffhauser Straße 36, Waldshut, Bismarckstraße 35, www.seipp.com

ALBICKER
EICHKORN

Immobilien+Wohnbau

Unser Komplettservice:

Alles aus einer Hand für Ihr Rundum-sorglos Immobilienpaket!
Hochrhein • Schwarzwald • Bodensee

Wir verkaufen auch Ihre gebrauchte Immobilie erfolgreich!

Wir suchen immer Grundstücke, Ein- und Mehrfamilienhäuser und bieten Ihnen sogar eine Tippgeberprovision!

Vereinbaren Sie gerne einen unverbindlichen Beratungstermin!

Lauchringen

Bonndorf

Jestetten

Tiengen

Stühlingen

Erzingen

Oliver
Eichkorn

Dunja
Güntert

Marcelo
Stein

Dieter
Albicker

Ihre Immobilie verdient den allerbesten Preis!

Lassen Sie Ihre Immobilie kostenfrei bewerten!

+49 7743 910 59 / +49 7741 698 230 7 oder info@albicker-eichkorn.de

Aichen-Gutenberg: Ort zum Wohlfühlen

Christian Maier lobt Zusammenhalt im Dorf und wünscht sich Baugebiete, um zu wachsen

VON SUSANNE SCHLEINZER-BILAL UND MELANIE MICKLEY

Zum Greifen nah erscheinen die Alpen bei klarem Wetter, wenn man von der Sankt-Sebastian-Kapelle blickt. Ein Stück weiter, den Aichener Berg hinauf, eröffnet sich dann das herrliche Alpenpanorama. Zum ersten Mal wird Aichen im Jahr 1275 in einem Dokument erwähnt. Der Ortsname variierte zeitweilig wie „Eichain“, „Aichan“ oder auch „Aychen“. Der Ursprung macht sich auch im Wappen bemerkbar, auf dem drei grüne, sternförmig angelegte Eichenblätter und Eicheln auf silbernem Grund zu sehen sind. Zu Aichen gehört auch der nördlich gelegene Ortsteil Allmut und der südlich gelegene Ortsteil Gutenberg.

Die Sankt Sebastians Kirche fällt durch ihre Kombination aus spätbarockem Kirchturm und neuem Kirchenschiff aus den 1970er-Jahren auf. Im Jahr 1840 wurde das Rathaus erbaut und den auch heute noch existierenden Landgasthof „Löwen“ gibt es schon seit 1857. Etwa 400 Meter unterhalb des Gasthofs, Richtung Witznau, befindet sich der Ein-, beziehungsweise Ausstieg des Hutfpades. Der Hutfpad, der

im 19. Jahrhundert zur Hut des Gemeindewaldes an den Abhängen des Schlüchtals angelegt wurde, ist inzwischen als Etappe 9 ein Teil des Fernwanderweges „Mittelweg“ des Schwarzwaldvereins. Der schmale Pfad führt etwa 2,5 Kilometer entlang des Schlüchtals über mehrere Bäche, vorbei an Felsen und durch Wälder.

Wird der Hutfpad von Aichen Richtung Gutenberg durchlaufen, kommt man etwa einen Kilometer vor Gutenberg auf der Verbindungsstraße heraus. Etwas weiter unterhalb der Straße liegt die Burgruine Gutenberg. Im 10. Jahrhundert wurde diese vom Kloster Sankt Gallen erbaut. Im 12. und 13. Jahrhundert war sie von den Herren von Gutenberg belegt, 1480 kaufte das Kloster Sankt Blasien den Besitz. Mitte des 17. Jahrhunderts ließ der Abt die Burg abreißen, um keine Zerstörungen durch Feinde zuzulassen. Heute zeugen nur noch wenige Mauerreste von der einst stattlichen Burg. Besteigen darf man diese jedoch nicht.

Seit der Gemeindereform 1975 ist Aichen-Gutenberg Ortsteil von Waldshut-Tiengen. Ortsvorsteher Christian Maier ist 41 Jahre alt und kann sich an die ersten Jahre nach dem Zusammenschluss selbst nicht erinnern: „Aus heutiger Sicht finde ich, dass der Zusammenschluss richtig war. Wir auf den Dörfern können uns nicht beklagen, dass wir zu kurz kommen.“ Die Stadt fördere die Dörfer. Durch die Ortschaftsräte und die frei zur Verfügung stehenden Mittel könnten sich auch die jeweiligen Dörfer selbst weiterentwickeln. Was erhofft sich Aichen-Gutenberg für die Zukunft? „Ich wünsche mir



Oberhalb der Steilhänge des Schlüchtals liegt die Ortschaft Aichen auf 563 Metern Höhe. BILD: MELANIE MICKLEY

Der Ortsteil

Aichen-Gutenberg liegt 563 Meter über dem Meer. Aichen wurde erstmalig 1257 als Eichain erwähnt. Die Ortschaft hat 964 Hektar Fläche und aktuell 330 Einwohner. In den letzten zwei Jahren gab es einen leichten Bevölkerungsrückgang. Ortsvorsteher ist Christian Maier. Zugehörige Weiler sind Gutenberg und Allmut.

► **Freizeit-Tipp:** Über schmale Pfade, kleine Brücken die den Bach queren und

ein Neubaugebiet. Im Moment gibt es keins“, so Maier. Außerdem läge ihm am Herzen, dass sie ihr harmonisches Dorfleben behalten. „Das Landleben hat viele schöne Seiten, die es in der Stadt nicht gibt. Vor allem für Kinder gibt es auf dem Dorf immer etwas zu entdecken und viel Platz“, wirbt er für sein Dorf, „Gemeinschaft und Zusammenhalt sind hier besonders!“ Höhepunkte rund ums Jahr in

Wege mit Fernsicht auf die Alpen schlängelt sich die Hutfpad-Rundwanderung von Gurtweil hinauf nach Gutenberg und Aichen, wo es als Einkehrmöglichkeit den Landgasthof Löwen gibt. Als Rundwanderweg, der wieder zurück nach Gurtweil führt, ist der Pfad 12,9 Kilometer lang, rund 400 Höhenmeter müssen überwunden werden und die Gehzeit beträgt vier Stunden. (sus/sih)

Weitere Infos im Internet: www.aichen-gutenberg.de

Aichen-Gutenberg seien das alljährliche Dorffest, die Aktion „unser Dorf soll schöner werden“ und zahlreiche Veranstaltungen der Vereine. Dazu zählten Konzerte des Chors und des Musikvereins oder die Faschnachtsveranstaltung des Narrenvereins. „Viele Vereine engagieren sich bei uns“, betont Maier, etwa die Landfrauen beim Dorffest, außerdem pflegten sie die öffentlichen Anlagen. Der Musik-

verein kümmere sich neben den genannten Events auch um die Jugendarbeit. Und auch die Landjugend ist stets im Einsatz, etwa bei der Alteisensammlung, außerdem organisiert sie regelmäßig einen Jugendtreff.

Dann seien da der gemischte Chor und der Kirchenchor. Letzterer umrahme die Gottesdienste musikalisch und beteilige sich wie auch die anderen Vereine am Dorffest, genau wie auch der gemischte Chor, der auch Konzerte veranstalte. Ein Verein, der eher im Hintergrund agiere sei der Antennenverein, der das Dorf durch ein eigenes Kabelnetz mit Kabelfernsehen und Internet versorgt. „Zu den Sehenswürdigkeiten zähle ich die Gutenberg, die Aussicht von der Alpenblickhütte zu den Alpen, die herrliche Aussicht ins Schlüchtal und zu den Nachbargemeinden“, schwärmt der Ortsvorsteher. In den Kindergarten gingen die Kinder nach Gurtweil, aber es gebe eine Grundschule mit drei Klassen als Außenstelle von Gurtweil.

ANZEIGE

TOP GRATULIERT
ZU 50 JAHRE WALDSHUT-TIENGEN

TOP LEISTUNGEN

- ✕ Unterhaltsreinigung
- ✕ Glas- und Fassadenreinigung
- ✕ Außenanlagen
- ✕ Spezialreinigung
- ✕ Sonderdienste

TOP Gebäudeservice GmbH | Fuller Str. 15 | D-79761 Waldshut-Tiengen
www.top-gebaeudeservice.de | Tel.: 07751/ 8966210

schilling.
Bäder und Komfort

**Herzlichen Glückwunsch
der Stadt Waldshut-Tiengen zum
50-jährigen Jubiläum und dass wir ein
Teil dieser Geschichte sein dürfen.**

Sanitärtechnik • Blechenerarbeiten • Heizung • Gasinstallation
Solaranlagen • 24 Stunden Service • Wartung und Sanierung

Im Unteren Tal 1 • 79761 Waldshut • Tel.: 0 77 51/40 98 • Fax: 0 77 51/77 57
24-Std.-Kunden-Service: 01 73/9 32 77 11 • info@schilling-wt.de • www.schilling-wt.de

TAXI WOLF +49 0 77 41/12 34
+49 0 77 51/12 34

- Mietwagenfahrten
- Flughafenshuttle
- Großraumtaxi
- Sonderfahrten

- Expressfahrten
- Schülertaxi
- Dialysefahrten
- Krankenfahrten

**Wir gratulieren zu
50 Jahre
Waldshut-Tiengen**

**Wir suchen
Fahrer & Disponenten m/w/d**
+49 (0) 77 51/12 34
info@taxiwolf.de

www.taxiwolf.de

„Ein Anruf und der Wolf kommt Sie holen ...“

CUNARD

Traumreise in Sicht - bis zu 15 % sparen*
Zum Beispiel: ab/bis Miami • 18. – 27. November 2025

Innenkabine: ab € 1.037,- p. P.*	Außenkabine: ab € 1.233,- p. P.*	Balkonkabine: ab € 1.513,- p. P.*
-------------------------------------	-------------------------------------	--------------------------------------

QUEEN ELIZABETH

*Smart Preis p. P. in Euro bei Doppelbelegung einer Kabine ab/bis Hafen. Ermäßigung von bis zu 15 % gilt für Neubuchungen des aktuellen Smart Preises im Aktionszeitraum vom 19.12.24 - 28.02.25 und ist im dargestellten Preis enthalten. Limitiertes Kontingent. Änderungen vorbehalten. Cunard Line - Brodschranzen 4 - 20457 Hamburg

Waldshuter Reisebüro
Kaiserstr. 74
79761 Waldshut

Tel.: +49 7751/91220
Mail: info@waldshuter-reisebuero.de
Web: waldshuter-reisebuero.de

Krenkingen: Im Steinatal und doch nah an der Stadt

Einst lebten in der Ortschaft mächtige Herren. Heute ist das Dorf beliebt bei Familien

VON SUSANNE SCHLEINZER-BILAL
UND MELANIE MICKLEY

Könnten wir die Zeit einmal um etwa 900 Jahre zurückdrehen, würden wir uns wundern, wer damals in unserer Region das Sagen hatte – es waren nämlich die Krenkinger! Erstmals wurde der Ort 1152 als „Chreinchingen“ genannt. Dieser Name leitete sich ab von den Rittern und Freiherren von Krenkingen, die im Jahr 1090 erstmals Erwähnung fanden. Die Herren von Krenkingen waren Anfang des 12. Jahrhunderts ein angesehenes und reiches Adelsgeschlecht im Klettgau. Ihnen gehörten mehrere Burgen und Schlösser. Auch das Alte Schloss in Tiengen wurde von ihnen im elften Jahrhundert erbaut und diente als Wehr- und Wohnturm. Sie waren Vögte in mehreren Dörfern, Schirmvögte von Rheinau, der Reichenau und des Bistums Konstanz. Über drei Jahrhunderte hinweg gaben die Krenkinger den Ton an, bevor das Geschlecht um 1361 verarmte und seine Besitztümer, darunter auch das Dorf, verpfändet werden mussten. Von der Burg Krenkingen, die auf dem 634 Meter hohen Berg an der Steina lag, ist heute kaum mehr als der Burgstall vorhanden.

Und auch einige Prominente nannten Krenkingen ihre Heimat: Bis zu seinem Tod im Jahr 1664 lebte der deutsche Wundarzt Caspar Fischer in Krenkingen und verfasste in den Jahren 1617 bis 1654 eine umfangreiche Handschrift zur Medizin, ein sogenanntes Arzneibuch. Er war wohlhabend, hatte eine Landwirtschaft und besaß die Mühle im Dorf. Wer einen Blick in die heute teils abenteuerlich wirkenden Rezepturen werfen möchte, kann diese in der digitalen Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe einsehen.

Vom Bauernsohn zum Staatsminister von Wien brachte es der 1756 in Krenkingen geborene Ferdinand



Krenkingen liegt am westlichen Steinatal inmitten von Feldern und Wiesen. In den vergangenen 50 Jahren sind die Einwohnerzahlen gestiegen. BILDER: MELANIE MICKLEY



Der 31-jährige Jonas Müller ist seit 2024 Ortsvorsteher von Krenkingen.

Fechtig. Nach dem Studium der Rechtswissenschaft in Freiburg legte er eine steile Karriere im österreichischen Staatsdienst hin. Als Direktionalhofrat wurde er in den Adelsstand und den Freiherrenstand erhoben und 1810 für seine Verdienste zum Ehrenbürger von Wien ernannt. Am Rest seines Geburtshauses, das lediglich noch aus dem Kellergeschoss besteht, gibt es eine Gedenktafel.

Der aktuell bekannteste Sohn aus Krenkingen ist Pop- und Soul-Musiker Max Mutzke. Mit seiner Teilnahme am

Eurovision Song Contest 2004 wurde er über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Der Sänger, Songwriter und Musiker ist in Krenkingen geboren und aufgewachsen. Er erinnert sich gerne an seine Kindheit im Dorf und beschreibt sie gerne als eine bunte Mischung aus „Michel aus Lönneberga“ und „Pippi Langstrumpf“ mit Villa Kunterbunt.

Glückwunsch zum Jubiläum

Heute hat Krenkingen rund 280 Einwohner. Ortsvorsteher ist Jonas Müller. Zum 50. Jubiläum von Waldshut-Tiengen sagt er: „Das ist ein Anlass, die Einzigartigkeit unserer Region zu feiern. Unter dem Dach der Stadt haben sich die verschiedenen Gemeinden von der Stadt bis hin zu idyllischen Dörfern wie Krenkingen ihre eigene Identität bewahrt. Diese Vielfalt ist unser großer Schatz, den es zu pflegen gilt.“ Für ihn sei es wichtig, weiterhin im Austausch zu bleiben, voneinander zu lernen und gemeinsam zu feiern. So könne man die Stärken jedes Ortes nutzen und die Region als Ganzes weiterentwickeln.



Die Sankt Nikolauskirche in Krenkingen wurde 1766 errichtet.

Für die Zukunft wünscht sich der Ortsvorsteher zum einen, sein Dorf als lebendigen und gemeinschaftlichen Ort weiterzuentwickeln. „Ein reger Austausch zwischen den Bürgern liegt uns besonders am Herzen. Unser Ziel ist es, das Dorf gemeinsam mit den Bürgern aktiv zu gestalten damit sich jeder in Entwicklungen und Entscheidungen eingebunden fühlt, indem wir auf die Wünsche und Ideen der Einwohner eingehen.“ Fördern wolle er auch gemeinsame Veranstaltungen, engagierte Vereine gebe es in Krenkingen genug. Dazu gehörten neben den Landfrauen, der Sportverein, der Kirchenchor, der Männerchor, der Moschtpressband und die Freiwillige Feuerwehr. „Gemeinsam tragen diese Vereine dazu bei, Krenkingen lebendig und lebenswert zu machen“, ist Müller überzeugt.

Einen freien Bauplatz gebe es aktuell noch in Krenkingen. Weitere Gebiete seien in der Planungsphase. Der Ausbau der Wohngebiete solle nachhaltig und behutsam sein, mit Rücksicht auf die Natur und das dörfliche Umfeld, damit Krenkingen auch in Zukunft

Der Ortsteil

Krenkingen wurde 1152 erstmalig urkundlich erwähnt. Das Dorf liegt 531 Meter über dem Meeresspiegel, hat eine Fläche von 758 Hektar und rund 280 Einwohner. Zugehörige Weiler sind Berghaus und Hagnau. Ortsvorsteher ist Jonas Müller.

➤ **Freizeit-Tipp:** Eine der anspruchsvollsten Touren der in der Tourist-Info erhältlichen Wanderbroschüre führt durch Krenkingen: „Fernblicken“ heißt sie und verspricht genau das. Dafür muss man aber einige Aufstiege meistern. Startet man in Detzeln, geht es erst hoch hinauf, dann hinunter nach Krenkingen und dann wieder oberhalb der St.-Nikolaus-Kirche den Berg hoch. Beim Verschauen kann man den Blick über die einstige Heimat von Berühmtheiten wie Musiker Max Mutzke und dem Staatsminister von Wien, Freiherr Ferdinand von Fechtig (1756), schweifen lassen.

Weitere Infos im Internet: www.krenkingen.de

seinen Charme und die Lebensqualität behalte. Warum sollte man in Krenkingen wohnen und was zeichnet die Bewohner aus? „Krenkingen ist das ideale Zuhause für Menschen, die ländliche Ruhe und naturnahe Schönheit schätzen – ohne auf die Nähe zur Stadt verzichten zu müssen“, schwärmt Müller, „unser Dorf ist ein kleines Juwel, umgeben von Wiesen, Wäldern und einer idyllischen Landschaft, die Ruhe und Erholung bietet!“ In wenigen Minuten sei man in Waldshut, Tiengen oder Lauchringen. Diese Kombination aus naturnahem Wohnen und der schnellen Erreichbarkeit städtischer Infrastruktur, mache das Dorf besonders attraktiv für Familien, Berufspendler und alle, die das Beste aus zwei Welten schätzen. Kindergarten oder Gaststätten gibt es in Krenkingen nicht. In den letzten fünf Jahrzehnten sei das Dorf dennoch stetig gewachsen – einige Krenkinger seien auch wieder zurückgekommen. „Tradition und Fortschritt gehen bei uns Hand in Hand, das mache unser Dorf zu einem besonderen Ort“, ist Jonas Müller überzeugt.

Schmitzingen: Gemeinschaftssinn seit über 750 Jahren

Kurvige Ortschaft hat sich vom Landwirtschaftsdorf zum stadtnahen Wohnort entwickelt

VON ALFRED SCHEUBLE

Die Dorfgemeinschaft feierte 2016 das 750-jährige Dorfjubiläum. Im Jahr 1266 wurde der Ort am Westhang entlang des Seltenbachtals erstmals urkundlich unter dem Namen Smitzingen erwähnt. Die Besiedlung des Seltenbachtals erfolgte jedoch schon weit vor dem 13. Jahrhundert.

Über die Jahrhunderte hinweg war der kleine Ort auch den historischen Einflüssen der Region (Salpetererbebung) und des Landes (Habsburger Dynastie) ausgesetzt. Seit dem Mittelalter war das religiöse Leben in Schmitzingen, das bis ins 20. Jahrhundert überwiegend bäuerlich geprägt war, eng mit der Kirche in Waldkirch verbunden. Ein eigenes Gotteshaus bekam der Ort erst im Jahr 1953. Ab 1935 gehörte Schmitzingen mit Gaiß zur Einheitsgemeinde Waldkirch.

1975 wurde das Dorf einer der zehn Ortsteile der Großen Kreisstadt Waldshut-Tiengen. Seither wird die Ortschaft politisch von einem sechsköpfigen Ortschaftsrat geleitet. Seit 2024 ist Paul Granacher der Ortsvorsteher, der zusammen mit seinem Stellvertreter Axel Ebner das Gremium und die Geschicke des Ortes leitet.

Paul Granacher ist bereits seit 20 Jahren in die Ortspolitik eingebunden. Der 1967 in Schmitzingen geborene und aufgewachsene gelernte Kraftfahrzeug-Mechaniker arbeitet



In der Waldkircher Straße sind in den letzten Jahren viele früher als landwirtschaftlich genutzte Gebäude zur zeitgemäßen Wohnnutzung umgebaut worden. BILD: ALFRED SCHEUBLE

inzwischen in der städtischen Gärtnerei. Granacher ist von Anfang an „im Leben vom Dorf voll drin“ und will sich auch weiterhin für die Dorfgemeinschaft verantwortlich einsetzen. Gemeinsam mit seinen Ratskollegen führt er die Tradition seiner Vorgänger weiter und setzt viel Wert auf das gemeinschaftliche und beispielhafte Engagement der Schmitzinger Bürger.

Der frühere Dorfkindergarten wurde vor 20 Jahren geschlossen. Die Kinder besuchen seither bestehende Einrichtungen der Stadt. Ebenso wurde die einstige Dorfschule bereits vor etwa 50 Jahren geschlossen und das ehemalige Schulgebäude soll verkauft werden. Früher hatte fast jedes Dorf eine Gastwirtschaft. Das war auch in

Schmitzingen so. Aber längst ist auch das Gasthaus „Löwen“ geschlossen, obwohl in der Dorfchronik zu lesen ist, dass in Schmitzingen „viel Bier konsumiert“ wurde. Außer dem „Löwen“ gab es noch das Gasthaus „Vittenmatt“, das ab den 1990er-Jahren als das Haus Benedikt für Obdachlose genutzt wurde und jetzt als Caritas-Wohnheim dient.

Im engen und kurvigen Straßendorf Schmitzingen gilt der multifunktionell genutzte Geräteschuppen und das Feuerwehr-Gerätehaus als Ort der vielfältigen Begegnungen. Dabei spielt vor allem der 1922 gegründete Radsportverein mit seinen über 380 Mitgliedern eine zentrale Rolle. Die sieben Abteilungen und auch die Jungesel-

Der Ortsteil

Schmitzingen, 1266 erstmals urkundlich erwähnt, hat rund 370 Einwohner, umfasst eine Fläche von 9,94 Quadratkilometer und liegt auf 528 Metern Höhe im Seltenbachtal. Der Ort wurde zunächst 1935 zusammen mit Gaiß und Waldkirch zu einer Gemeinde vereinigt und 1971 in die Stadt Waldshut eingemeindet. Seit 1975 ist der Ort einer der zehn Ortsteile

von Waldshut-Tiengen.

➤ **Freizeit-Tipp:** Das Schlössle (Waldkircher Straße 18) ist das geschichtsträchtigste Gebäude: Um 1780 erbaut als Landsitz des Freiherrn von Roll, wurde es 1786 erst Brauerei, dann zudem Gasthaus. 1835 hieß es „Zum rothen Löwen“. Erwandern kann man das Schmitzinger Tal und die umliegende Hügellandschaft: Oberhalb des Ortes lockt der Aussichtspunkt Pfannenstiel.



Das Schlössle (Waldkircher Str. 18) ist heute ein Privatwohnhaus, blickt aber auf eine lange Geschichte zurück.

len sorgen für festliche Begegnungen im Ort. Dazu gehören die Faschnachtstage, das österliche Eierlesen, Sommerfeste und vieles mehr, was für ein lebendiges und freudvolles Leben auf dem Dorf sorgt.

Ortsvorsteher Paul Granacher hat sich mit seinen Ratsmitgliedern zum Ziel gesetzt, „erhalten zu können, was läuft und an die nächste Generation weiterzugeben“.



Die Kapelle St. Joseph in Schmitzingen ist dem Schutzheiligen der Handwerker gewidmet. BILDER: SIRA HUWILER-FLAMM (2)



50 Jahre Verbundenheit.

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Wir gratulieren der Stadt Waldshut-Tiengen herzlich zu ihrem 50-jährigen Jubiläum. Seit nunmehr 158 Jahren sind wir hier verwurzelt und setzen uns gemeinschaftlich ein, um Gutes in der Region und in unserem Landkreis zu bewirken. Denn unsere DNA lebt von der Förderung der Region und den vielen Menschen, die hier leben. So stehen wir nicht still und entwickeln uns immer weiter, gemäß der genossenschaftlichen Idee „Was einer alleine nicht schafft, das schaffen viele“.

Gemeinsam stark – Ihr Partner vor Ort

Bei uns stehen die Kunden und Mitglieder im Mittelpunkt. Als genossenschaftliche Bank sind wir mehr als nur ein Finanzinstitut – wir sind Ihr Partner, der auf Ihre Bedürfnisse hört und gemeinsam mit Ihnen Lösungen entwickelt. Als Mitglied profitieren Sie nicht nur von verschiedenen Vorteilen, sondern auch von einer starken Gemeinschaft, die auf Vertrauen und Nähe basiert. Ihre Wünsche und Ziele sind unser Antrieb. Bei uns entscheiden Sie und gestalten die Zukunft mit.

Werden Sie Teil der Volksbank Hochrhein!

**Volksbank
Hochrhein**



Aktiv für Sie & die Region

Breitenfeld: Kleinster Ortsteil in idyllischer Lage

Dorfplatz und Gasthaus sind beliebte Treffpunkte für Geselligkeit und kulturelle Anlässe

VON SUSANNE SCHLEINZER-BILAL
UND MELANIE MICKLEY

Am westlichen Hang des Steinatals liegt Breitenfeld. Der Name beruht darauf, dass ein breites, unbewaldetes Landstück so benannt wurde. Erst später folgte eine Besiedelung, aber der Name blieb. Um 1300 gehörte das Dorf zum Besitz der Herren von Krenkingen, danach zu den Herren von Hohenfels und Rumlang, die 1480 den an das Kloster St. Blasien verkauften.

Mit knapp über 200 Einwohnern ist Breitenfeld der kleinste der zehn Ortsteile von Waldshut-Tiengen. Der Ort hat drei Pferdehöfe. Die vielen Pferde- und Kuhweiden um das Dorf haben dazu geführt, dass weniger Ackerland, dafür aber noch große offene Wiesenflächen vorhanden sind. Ein Fest für Bienen und die Sinne ist die Blütezeit der vielen alten Obstbäume am Ortsrand. Für den Erhalt der Streuobstwiesen lädt die Ortschaftsverwaltung die Bewohner jedes Jahr zur Obstbaumpflanzaktion ein. Dazu gibt es eine Liste mit 30 verschiedenen Obstbaumarten, von der sich die Teilnehmer einen aussuchen dürfen. Auch Baumpflanz- und Schnittkurse gehen damit einher. Schon mehr als 330 Obstbäume wurden in den vergangenen zehn Jahren mit dieser Aktion gepflanzt.

Der Dorfplatz am Brunnen und Rathaus wirkt heimelig. Hier trifft man sich zum Dorfrock, zu Vorträgen oder zum Apfelsaftpressen. Zur jährlichen Serenade der Stadtmusik Tiengen wird



Auf Himmelsliegen kann man den Blick über Breitenfeld schweifen lassen. Rund 80 Pferde gibt es in dem Dorf. BILDER: MELANIE MICKLEY



nier, bereichern das Leben in Breitenfeld. Höhepunkte seien etwa der närrische Umzug am Faschnachtsmontag, die Serenade der Stadtmusik Tiengen – und seit 2024 Jahr gebe es ein kleines Breitenfelder Oktoberfest. Auch eine Gaudi-Jazz-Veranstaltung, ein Seniorennachmittag und ein Punschabend zählen zu den Events rund ums Jahr. Im Sommer 2024 war auch die Europa-meisterschaft Anlass genug, um zusammenzukommen: Alle Spiele der deutschen Mannschaft wurden gemeinsam beim Public Viewing geschaut. „Zu den engagierten Vereinen gehören die Landfrauen, welche seit rund 30 Jahren viel im Dorf bewegen, zum Beispiel die Pflege der Blumenbeete im Dorf und die Bewirtung bei verschiedenen Veranstaltungen übernehmen“, betont der Ortsvorsteher. Ein weiterer Verein sei der Dorfverein Breitenfeld, der viele neue Ideen habe.

„Der Dorfplatz im Ortskern ist sehr attraktiv, da finden auch ein Großteil der Dorfkaktivitäten und Veranstaltungen statt“, sagt Elias Erlemann. Einen eigenen Kindergarten haben die Breitenfelder nicht. Die Kinder gehen nach Detzeln in den Kindergarten. Hinter dem Rathaus gebe es einen Spielplatz, einen Bolzplatz und einen Gemeinschaftsraum mit Tischtennisplatte. „Die Breitenfelder sind immer hilfsbereit und der Zusammenhalt im Dorf ist einmalig und großartig“, betont der Ortsvorsteher und fügt hinzu: „Unser Ort ist idyllisch und ruhig. Bei schönem Wetter kann man sogar die Alpen sehen!“ Landwirtschaft, viel Grünland und Obstbaumwiesen prägten die Umgebung um und in Breitenfeld. „Ich hoffe, dass wir weiterhin eine so tolle Gemeinschaft bleiben, dass die Vereine sich weiter engagieren und dass die jüngere Generation, die auch den Dorfverein gegründet hat, dem Dorf erhalten bleibt“, wünscht sich Elias Erlemann für die Zukunft.

Der Ortsteil

Breitenfeld liegt 490 Meter über dem Meeresspiegel. Das Dorf wurde zwischen 1360 und 1370 mehrfach als sogenannte Filiale erwähnt. Es hat etwas mehr als 200 Einwohner und 292 Hektar Fläche. Ortsvorsteher ist Elias Erlemann.

➤ **Freizeit-Tipp:** Lockere Zungen behaupten, dass es in Breitenfeld mehr Pferde gibt als Einwohner. Das stimmt

nicht ganz, aber mit drei Pferdehöfen, die etwa 80 Tieren ein Zuhause geben, schlagen Tierliebhaber-Hezen hier höher. Die „Fernblicken“-Wanderung der Tourist-Info führt unter anderem durch Breitenfeld, wo man die Kapelle St. Georg und den schönen Dorfplatz bestaunen, auf einer Himmelsliege Tiere beim Grasen beobachten oder den Blick zur Küssaburg genießen kann. Zur Rast gibt es das Gasthaus „Hirschen“. (sus/sih) Weitere Infos im Internet: www.breitenfeld-wt.de

dann auch mal die gesamte Straße gesperrt, damit der Platz voll genutzt werden kann. Der Brunnen wird im Sommer gelegentlich gerne von Kindern für ein kühles Bad genutzt oder von Pferden als Tränke.

Am Dorfplatz liegt auch der Bio-Hof Ebner, der seit mehr als 20 Jahren Mutterkuhhaltung betreibt, das heißt: Kalb und Mutter bleiben die ersten neun Monate zusammen. Ebenso zentral liegt das Traditionsgasthaus

„Hirschen“, das die Familie Knöpfle schon seit 88 Jahren führt. Da Breitenfeld keine Halle, Schule oder Kindergarten hat, ist es für die Dorfgemeinschaft wichtig, dass man für Veranstaltungen auf den großen Saal im „Hirschen“ zurückgreifen kann.

Auch für Wanderer ist der Landgasthof „Hirschen“ ein beliebtes Ziel. Für sie lohnt sich auch ein Blick in die aus dem Jahr 1651 stammende Sankt-Georgs-Kapelle, die in den 1970er-Jah-

ren komplett saniert wurde. Weil der Ort so klein ist, gibt es keine Straßennamen, sondern nur Hausnummern, und da die Nummernfolge sich offensichtlich nicht sofort erschließt, stößt so mancher Paketdienst hier schon einmal an seine Grenzen.

Ortsvorsteher stolz auf Breitenfeld

Seit 2024 neuer Ortsvorsteher von Breitenfeld ist Elias Erlemann. Zum 50. Geburtstag der Doppelstadt sagt er: „Wir gratulieren Waldshut-Tiengen herzlich zum Jubiläum. Es ist schön zu sehen, wie die Doppelstadt und die Ortsteile zusammengewachsen sind. Breitenfeld ist stolz darauf, Teil dieser Gemeinschaft zu sein.“ Für die künftige Entwicklung seines Dorfes wünsche er sich weiterhin eine so tolle und lebendige Dorfgemeinschaft, wie sie jetzt besteht. „Außerdem möchte ich mich aktiv dafür einsetzen, dass unser Dorf weiterhin interessant für junge Familien bleibt.“

Jährlich wiederkehrende Feste und kleinere Veranstaltungen, wie etwa das Dorffest im Juli mit Bolzplatztur-

Wir kümmern uns um Ihre Immobilie.

Haus & Grund Hochrhein Service GmbH

Immobilien-Verwaltung
Immobilien-Vermietung
Immobilien-Verkauf
Immobilien-Kaufberatung
Immobilien-Wertermittlung
Betriebskostenabrechnung



Haus & Grund®
Eigentum. Schutz. Gemeinschaft.
Hochrhein

Haus & Grund Hochrhein Service GmbH

Rheinstraße 1
79761 Waldshut-Tiengen

info@haus-und-grund-hochrhein.de

Telefon 07751 870954

Autos und mehr
Ebner 75 JAHRE

50 Jahre Waldshut-Tiengen - wir gratulieren herzlich zum halben Jahrhundert!

Viele attraktive Angebote zu unserem Jubiläum:



www.autohausebner.de

Autohaus Peter Ebner GmbH
Am Mühlebach 5 • 79774 Albbruck
Tel.: 07753/9214-0 • info@autohausebner.de
www.autohausebner.de



Narren entscheiden sich für gemeinsam statt einsam

Zünfte teilen seit jeher Werte für Brauchtum und Tradition – Feindseligkeit herrschte dennoch lange

VON SIRA HUWILER-FLAMM

„Ereignisse von geradezu historischem Ausmaß prägten das Heringessen der Narro-Zunft. Erstmals durfte der Tiengener Zunftmeister Tobias Fritz dort sprechen – so beschrieb es Markus Baier, Leiter der SÜDKURIER-Redaktion Waldshut, im Februar 2024. Und dass die Waldshut-Tiengener Narren in den vergangenen Jahren tatsächlich riesige Schritte aufeinander zugehen, konnten aufmerksame Faschnachtsbesucher hier und dort erleben.

Das Heringessen, traditionell am Nachmittag des Schmutzigen Donnerstags in der Stadtscheuer, war aber einer der Höhepunkte: Tobias Fritz, Zunftmeister der Bürger- und Narrenzunft Tiengen, hatte nicht nur eine Einladung, sondern auch Rederecht erhalten. Und er nutzte es für ein herzergreifendes Plädoyer für die Freundschaft und Gemeinsamkeiten der beiden Narrenzünfte. Wenige Tage zuvor war Fritz am Düengemer Obed als Waldshuter Geltentrommler aufgetreten – und der Waldshuter Zunftmeister Stephan Vatter hatte ihm ohne zu zögern seine heilige Gelte für diesen Auftritt geliehen. „Früher wäre das undenkbar gewesen“, da sind sich beide Zunftmeister im SÜDKURIER-Doppelinterview einig.

Bei den Schweizern sprechen wir gerne von „Kantönigeist“, wenn jeder Kanton auf seine Einzigartigkeit beharrt, sein Denken und Handeln nur



Die Narren gehen riesige Schritte aufeinander zu – und die beiden Zunftmeister freuen sich über die Freundschaft (von links): Tobias Fritz, Zunftmeister der Bürger- und Narrenzunft Tiengen, und Stephan Vatter, Zunftmeister der Narro-Zunft Waldshut. BILD: SIRA HUWILER-FLAMM

auf den eigenen Kanton ausrichtet und gemeinsame Lösungen und Möglichkeiten nicht zulässt. Und vielleicht könnte man es „Städtegeist“ nennen, was viele Jahrzehnte die Narren von Waldshut und Tiengen voneinander trennte. „Rivalität und das große Schimpfen übereinander waren lange an der Tagesordnung – das gehörte irgendwie zur Tradition“, sagt Stephan Vatter. Und auch Tobias Fritz, der erst im Juni 2022 die Leitung der Tiengener Zunft übernommen hat, erinnert sich: „Hässige Kommentare gegen die andere Stadt und auch eine gewisse Ablehnung der jeweils anderen Zunft prägten lange das Narrenleben.“ Doch beide sind sich heute einig: „Wir möchten das so nicht mehr und statt Feindseligkeiten auf Gemeinsamkeiten setzen!“ Gegenseitige Einladungen, Austausch und freundschaftliche Kollegialität sollen die Zukunft der

Narrenbeziehungen prägen. „Das kommt nicht bei jedem alteingesessenen Zunftmitglied gut an“, gibt Fritz zu, „aber die allermeisten freuen sich!“

Die Bewahrung der uralten Traditionen würden doch darauf basieren, den Kindern das Brauchtum näherzubringen, den Menschen ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern und auch den Politikern mal auf närrische Weise mitzuteilen, was im vergangenen Jahr vielleicht schief lief. „Wir Narren teilen diese zentralen Werte und müssen zusammenhalten!“

Haben denn politische Entscheidungen Einfluss auf die Stimmung zwischen den Narrenvereinen? „Das denke ich schon“, sagt Tobias Fritz, „immer wenn sich in der Vergangenheit eine Stadt – sei es durch Amtsschließungen oder unterschiedliche Bezuschussungen von Events – ungleich behandelt gefühlt hat, wurden

auch die Stimmung zwischen den Vereinen angespannter und die von Missgunst geprägten Sprüche auf die andere Stadt lauter!“

Komplett Schluss mit Neckereien und Schlagabtausch zur fünften Jahreszeit soll natürlich auch in Zukunft nicht sein – „das macht ja auch Spaß, sich ein bisschen auf dem Arm zu nehmen“, sind sich beide Zunftmeister einig. Aber es dürfe nicht unter die Gürtellinie gehen – und dazu sei es in den vergangenen Jahren zunehmend verkommen. Sie erinnern sich etwa an einen beleidigenden Spruch an einem Waldshuter Kappenabend, der die Tiengener Katzenrölli auf ihr Gewicht reduziert habe. „Wenn es persönlich wehtut, ist es einfach unangebracht“, sagt Vatter, „mit Freundschaft ist doch alles viel schöner!“

Und der Austausch hat auch praktischen Nutzen: Tobias Fritz, als recht

Die fünfte Jahreszeit

► **Waldshut:** Zu den Höhepunkten in Waldshut gehört der Schmutzige Dunschtig mit Wecken ab 5 Uhr, mit anschließendem Mehlsuppenessen, der Befreiung von Kindergärten, Schulen und Rathaus sowie dem Heringessen am Nachmittag. Gerne besucht wird auch die Straßenfasnacht „Närrische Gass“ am Faschnachtsmontag mit Guggenmusik-Auftritten in der Kaiserstraße (Infos: <https://narro-zunft-waldshut.de>).

► **Tiengen:** Zu den Höhepunkten in Tiengen gehört am Schmutzigen Dunschtig das Wecken ab 6 Uhr, mit anschließender Befreiung der Kindergärten und Schulen und dem Narrenbaumstellen auf dem Marktplatz. Publikumsmagnete am Faschnachtsamstag sind das traditionelle Narrengericht um 11.11 Uhr sowie die Straßenfasnacht „Hoorige Mess“ mit Tausenden närrischen Besuchern (Infos: www.zunft-tiengen.de).

neuer Zunftmeister, kann von Vatters Erfahrung lernen. Und besonders aktuell, weil das große Hochrhein-Narrentreffen am 15. und 16. Februar in Waldshut kurz bevorsteht, können die Waldshuter dazulernen. Schließlich hat Tiengen das Hochrhein-Narrentreffen mit mehr als 3500 Hästrägern erst 2023 ausgerichtet. „Tobi Fritz gibt uns tolle Tipps zu den Kalkulationen, weiß, wie viele mobile Toiletten und Sicherheitskräfte wir brauchen – das ist richtig wertvoll“, sagt Vatter.

Trotz all der Freundschaft wird es ein gemeinsames Waldshut-Tiengen-Narrentreffen wahrscheinlich auch in Zukunft nicht geben: „Allein die Frage des Ausrichtungsortes lässt uns da kapitulieren“, sagen beide lachend.

Vertriebsstart Februar 2025

MCH
ALTERSGERECHT
WOHNEN

Wir gratulieren der Stadt Waldshut-Tiengen zum 50-jährigen Jubiläum.

SCHLEITH
BAUT WOHNRAUM
EIN PROJEKT, ENTWICKELT VON
SCHLEITH IMMOBILIEN

**MATTHIAS-CLAUDIUS-HAUS 2
WALDSHUT**
NEUBAU VON WOHN- UND GESCHÄFTS-/PRAXISHÄUSER
www.mch2.de

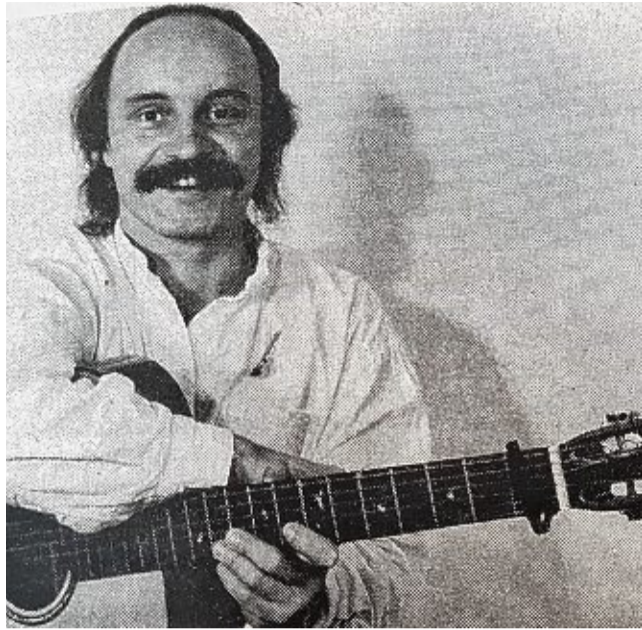
1990er: Kulturdrama ohne Happy End

Kulturarbeit in Waldshut war über drei Jahrzehnte ehrenamtlich und bot 80 Events pro Jahr

VON UTHE MARTIN

Zwischen Gemeindereform und Heute gab es eine Ära der städtischen Kulturarbeit, an die sich die älteren Waldshut-Tiengener erinnern werden. „Es war eine Gratwanderung zwischen Kommerz und Anspruch.“ So charakterisierte ein Mitglied des ehrenamtlichen Kulturteams die 1990er-Jahre. Als der ehrenamtliche städtische Kulturreferent und seine engagierten Mitstreiter aufhörten, überraschte das Ende Verwaltung und die Liebhaber des abwechslungsreichen Programms gleichermaßen. Keinen Fehltritt, keinen Absturz hatten sich die 20 Männer und Frauen geleistet. Eher waren es atmosphärische Störungen, die sich Ende 90er in einem Gewitter entluden.

Vorausgegangen waren Wochen, in denen Kulturreferent Jürgen Klein und seine Mitstreiter um ihren guten Ruf kämpften. Insbesondere Klein, damals Leitender Oberstaatsanwalt am Waldshuter Landgericht, fühlte sich von Vorwürfen, die vom städtischen Rechnungsprüfungsamt erhoben wurden, getroffen. Das Amt hatte die Abrechnungen für das Haushaltsjahr 1988 beim Kulturreferat moniert. Der Kulturreferent setzte sich öffentlich zu Wehr, schrieb in einem Brief an die Fraktionen im Gemeinderat, dass die Vorwürfe falsch seien. In einer Gemeinderatssitzung kritisierten Stadträte, dass nicht sofort alle Ungereim-



Die Kulturarbeit der Doppelstadt wurde bis in die 90er-Jahre noch ehrenamtlich gestemmt. Jürgen Klein (unten rechts) und sein Team organisierten Konzerte, Lesungen und vieles mehr. Nach dem Ende dieser Ära übernahm Adelheid Pohl (oben rechts) als erste hauptamtliche Kulturreferentin die Arbeit. BILDER: ALB-BOTE-ARCHIV, STADTARCHIV WALDSHUT-TIENGEN

heiten ausgeräumt und nicht alle Einzelbeanstandungen benannt worden seien. Jürgen Klein kam selbst zu Wort und erhielt auf beharrliches Nachfragen von Oberbürgermeister Franz-Joseph Dresen schließlich die Antwort, dass aus dessen Sicht die Vorwürfe zu Unrecht bestünden. Einige Ungereimtheiten – beispielsweise, dass vom Rechnungsprüfungsamt angemahnte Verträge doch vorhanden waren – mussten jedoch erst noch geklärt werden. Die Ehrenamtlichen konnten alle Fragen beantworten. Sämtliche Vorwürfe gegen Jürgen Klein und sein Team wurden von OB Franz-Joseph Dresen in der Folge öffentlich zurückgenommen.

Doch das zähe, wochenlange Ringen um Klärung hinterließ Spuren beim Kulturteam. Jürgen Klein und sämtli-

che Mitstreiter traten zurück. Der Groll sei nach der abschließenden Erklärung des Oberbürgermeisters gewichen, geblieben sei die zerbrochene und wohl absichtslos zertretene Freude an unserer Arbeit“, erklärte Klein. Sein Fazit: „Für mich persönlich kommt noch ein weiteres hinzu. Ich habe durch die öffentlich erhobenen Vorwürfe gegen mich und das von mir geleitete Kulturreferat in meinem Amt als Leitender Oberstaatsanwalt Schaden erlitten. Beide Ämter sind wohl nur dann miteinander vereinbar, wenn alle Spielregeln von allen Seiten exakt eingehalten werden.“ Es war der Oberbürgermeister gewesen, der Klein 1980 ins Boot geholt hatte.

So endete die Ära der ehrenamtlichen städtischen Kulturarbeit, die



Vom Ehren- zum Hauptamt

Oberstudienrat Hellmuth Kohlbecker und Oberstaatsanwalt Jürgen Klein und sein Team haben die ehrenamtliche Kulturarbeit in Waldshut über viele Jahre geprägt und belebt. Auf die ehrenamtliche Organisation des kulturellen Lebens in Waldshut folgte mit Adelheid Pohl die erste hauptamtliche Kulturreferentin von Waldshut-Tiengen. Pohl ist mittlerweile im Ruhestand und engagiert sich noch heute für die Kultur am Hochrhein. (sih)

Hellmuth Kohlbecker, Oberstudienrat am Hochrhein-Gymnasium, begannen und über 30 Jahre lang geleistet hatte. Das „Waldshuter Modell“, etabliert und von den Bürgern geschätzt und angenommen, war Geschichte. Über 240.000 Mark hatte das Team pro Jahr verfügen können, dabei ein Einspielergebnis von 160.000 Mark erzielt, wie von der Stadt verlangt. Aus den anfänglich zwölf Veranstaltungen waren bald 80 geworden. Zu Theater- und Konzertabenden gesellten sich neue Sparten hinzu: Kindertheater, Jazz, Kleinkunst, Ausstellungen und Lesungen. Auch die Zahl der Spielstätten wuchs, zur Waldshuter Stadthalle kamen der Tiengener Schlosskeller und beide Räume der Walshuter Stadtscheuer hinzu. Prominente Musiker wie Anne-Sophie Mutter und das Lasalle-Quartett traten in der Großen Kreisstadt auf, auch Schauspieler wie Horst Tappert und Liselotte Pulver oder Liedermacher und Kabarettisten wie Konstantin Wecker und Matthias Richling. Noch heute erinnern sich Ehrenamtliche aus dem Kreis um Jürgen Klein an Begegnungen beim Nachhock mit den Künstlern. Viele kamen gern wieder.

Die Kultur-Angebote in Waldshut-Tiengen

► **Städtisches Kulturprogramm:** Rund ums Jahr bietet das städtische Kulturprogramm verschiedene wiederkehrende und neue Veranstaltungen, wie etwa das World Town Festival oder den Kabarett Herbst. Das komplette Programm und die Kulturbroschüre zum Download im Internet: www.waldshut-tiengen.de/freizeit/kultur

► **Bibliotheken:** Gleich zwei Stadtbibliotheken bieten Medien wie Bücher, Zeitschriften, Filme und Hörspiele zum Ausleihen an. Die Stadtbibliothek im Waldshuter Kornhaus ist sogar eine sogenannte FlexiBib, die auch jenseits der offiziellen Öffnungszeiten mit Mitgliederausweis (von 7 bis 21 Uhr) besucht werden kann.

► **Artothek:** Wer statt Büchern lieber Gemälde, Fotografien, Kupferstiche oder Skulpturen ausleihen möchte, ist in der Artothek (Mozartstraße 27, Waldshut) richtig. Hier gibt es auch regelmäßig Ausstellungen aus der städtischen Kunstsammlung zu sehen. Weitere Infos im Internet: www.artothek-wt.de

► **Volkshochschule:** Die VHS Waldshut-Tiengen bietet informative, kreative und sportive Kurse, Workshops und Abende für interessierte Bürger. Das komplette Semesterprogramm und Anmeldung im Internet: www.vhs-wt.de

► **Tourismus-Angebote:** Zu Stadtführungen, Themenspaziergängen und Wanderungen rund um Waldshut-Tiengen informiert zudem die Tourist-Information (Wallstraße 26, Telefonnummer: 07751 833200). Weitere Infos im Internet: www.waldshut-tiengen-stadtfuehrungen.de

SIRA HUWILER-FLAMM

ANZEIGE

Wir gratulieren der Stadt Waldshut-Tiengen zum 50-jährigen Jubiläum!

Die Fressnapf-Fachmärkte der Wieland GmbH

Laufenburg Laufenpark 10, D-79725 Laufenburg	Tiengen Carl-Zeiss-Straße 8, D-79761 WT-Tiengen	Erzingen Am Güterbahnhof 2, D-79771 Klettgau	Lottstetten Industriestraße 30, D-79807 Lottstetten
Gailingen a. H. Im Rheinauer 5, D-78262 Gailingen a. H.	Öffnungszeiten: Montag bis Freitag: 09:00 bis 19:00 Uhr und Samstag: 09:00 bis 18:00 Uhr		

www.fressnapf-wieland.de

für Gewerbe und Privat

- Holzlasuren und -farben
- Holzöle und -waxe
- Wand- und Fassadenfarben
- Farben-Mischservice

79761 Waldshut-Tiengen

Fon 077 41/20 24 – Fax 73 11
muehlbauer.sohn@t-online.de

50 Jahre Doppelstadt & 125 Jahre Familie Wagner

www.getraenkeland-wagner.de

Wir gratulieren zum Jubiläum.

Reformhaus Schilling

Tiengen, Weihergasse 34, Tel. 0 77 41/80 92 30



WÄRME
WASSER
LUFT

HAUSTECHNIK

HEIZUNG LÜFTUNG SANITÄR KLIMA PV

www.trondle-haustechnik.de

Herzlichen Glückwunsch!

Wir gratulieren zu 50 Jahre Stadt Waldshut-Tiengen und bedanken uns herzlich für die zahlreichen interessanten Projekte und die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Trondle-Haustechnik GmbH Lenzburger Str.1 79761 Waldshut-Tiengen

Heute: Das sind die Kulturtempel der Doppelstadt

Kulturamtsleiterin Kerstin Simon schätzt die Vielfalt der Veranstaltungsorte in Waldshut-Tiengen

VON SUSANNE ESCHBACH

Musik, Kabarett, Ausstellung oder Kinderkulturprogramm. Die Kultur in der Großen Kreisstadt Waldshut-Tiengen ist so vielfältig wie ihre Veranstaltungsorte, in denen sie stattfinden. Das städtische Kulturprogramm liegt in den Händen der Kulturreferentin Kerstin Simon. Sie stellt nicht nur das städtische Kulturprogramm zusammen, sondern wägt auch genau ab, welcher Veranstaltungsort zu welchem Programm passt.

„Mir ist die Vielfältigkeit des Programms sehr wichtig“, sagt sie. Seit 2018 leitet die erfahrene und gut vernetzte Kulturamtsleiterin das Kulturamt in Waldshut-Tiengen. Jedes Jahr stellt sie einen gemeinsamen Kulturkalender für Waldshut und Tiengen zusammen. Hinzu kommt ein umfangreiches Kinderkulturprogramm.

„Ich mache mir viele Gedanken darüber, wo ich etwas stattfinden lassen kann“, erklärt die 52-Jährige. „Es kommt darauf an, welches Publikum angesprochen werden soll und wie viele Akteure auf der Bühne stehen werden.“ Auch die Atmosphäre spiele eine Rolle. So finden Lesungen zum Beispiel oft in der Stadtbibliothek statt. „Wir sind hier sehr gut aufgestellt“, so Kerstin Simon. „Es gibt wenig, was hier nicht angeboten wird.“

Die Stadthalle in Waldshut dient oft als Ort für große Konzerte. Nicht nur wegen ihrer Größe, sondern weil dort auch ein Klavier steht, wie die Kultur-



2018 wurde die neue Waldshuter Stadthalle eröffnet – zu diesem Anlass weihte der aus Krenkingen stammende Max Mutzke die Bühne ein.

referentin erklärt. Aber auch Waldshuter Vereine oder große Agenturen von außerhalb, haben die Stadthalle für sich entdeckt und buchen sie für ihre großen Shows und Musicals.

Ein von Kerstin Simon bevorzugter Veranstaltungsort in Waldshut ist die Stadtscheuer. „Ein Gebäude mit viel Flair“, erklärt die Kulturamtsleiterin. Kabarett oder Weltmusik finden daher gerne in der Stadtscheuer statt. Für Kabarett oder kleine Konzerte greift Kerstin Simon aber auch gerne auf das katholische Gemeindezentrum in Waldshut zurück. Konzerte der Musikschule hingegen finden auch gerne in der Stoll-Vita-Stiftung statt. „Unter anderem auch, weil dort ebenfalls ein Klavier steht“, so Simon weiter.

Über eine hervorragende Akustik verfügt nach Meinung der Kulturamtsleiterin, die Versöhnungskirche. „Es ist ein hervorragender Raum, der in der Zeit der Renovierung der Stadthalle

rege genutzt worden ist“, so die Kulturamtsleiterin. Selbst Vereine oder Gruppen, die ansonsten die Stadthalle vorziehen, seien mit der Versöhnungskirche auf den Geschmack gekommen. Das Kommunikationszentrum der Sparkasse Hochrhein bildete in diesem Jahr den Rahmen für die Verleihung des alemannischen Literaturpreises und auch der Tanzsaal des TSC Waldshut wird gerne für Veranstaltungen genutzt.

Die Stadthalle Tiengen dient dem Kulturamt immer wieder mal als Ausweichort für Veranstaltungen. Im Schlosskeller, wo die Stadt die Mieterin ist, steht ein Gewölbekeller zur Verfügung. Die Schwarzenberg-Säle in Tiengen werden ausschließlich vom Kulturverein „Freunde Schloss Tiengen“ genutzt, die eng mit der Stadt kooperieren. Vor allem im Bereich der Ausstellungen. Und auch die Bühne des ehemaligen Lichtspielhauses in Tiengen



Kulturamtsleiterin Kerstin Simon vor dem Ali-Theater. BILDER: SIRA HUWILER-FLAMM, PETER ROSA, ROSEMARIE TILLESSEN, URSULA FREUDIG



Skulpturen des Waldshuter Bildhauers Alfred Sachs (1907 bis 1990) während einer Ausstellung in der Artothek 2024.



Reliefs und Skulpturen von Josef Briechle in den Schwarzenbergsälen im Schloss Tiengen während einer Ausstellung 2024.

ANZEIGE

Dein Studium in Waldshut



Check FHM

Karriere mit Praxisbezug – am Gesundheitscampus der FHM

Ergotherapie Pflege & Management

Physician Assistance Physiotherapie

Psychologie Rescue Management

Soziale Arbeit & Management



Jetzt informieren & Studienplatz sichern:

fh-mittelstand.de/waldshut

Brauchtum wird in Waldshut-Tiengen großgeschrieben

Heimatfeste mit jahrhundertalter Tradition hat Waldshut-Tiengen gleich im Doppelpack

VON SIRA HUWILER-FLAMM
UND SANDRA HOLZWARTH

Zwei mehrtägige Heimatfeste, die beide auf eine rund 600 Jahre alte Tradition zurückblicken, hat nicht jede Stadt. Aber die Große Kreisstadt Waldshut-Tiengen kann sogar mit zwei solchen Festen dienen. Der Tiengener Schwyzertag wird im Juli 2025 bereits zum 610. Mal gefeiert, die Waldshuter Chilbi zum 557. Mal. Was beide Feste gemeinsam haben: Eine lange Geschichte, die auch was mit den Eidgenossen auf der anderen Seite des Rheins zu tun hat.

Der Schwyzertag

Der Tiengener Schwyzertag ist eines der schönsten, ältesten und damit auch traditionsreichen Heimatfeste im ganzen Land. Es erinnert seit dem Jahr 1415 jährlich an den glücklichen Ausgang einer Belagerung Tiengens durch Schweizer Truppen. Das Heimatfest vereint Tradition, Brauchtum und moderne Festkultur auf ganz besondere Weise und lockt über die vier Festtage Tausende Besucher ins Städtchen. Vom 4. bis 7. Juli verspricht das Fest auch in diesem Jahr wieder ein außergewöhnliches Ereignis für alle Generationen zu werden. Zu den Höhepunkten gehören der Heimatabend und der große Festumzug sowie ein vielfältiges musikalisches Programm.

Ausrichter ist die Bürger- und Narrenzunft Tiengen, mit Unterstützung der Stadt. Die Schwyzertagskommis-



Zur Waldshuter Chilbi (links) führt das „Waldshuter Männle“ den Brauchtums-Nachwuchs von Alt-Waldshut beim großen Festumzug durch die Kaiserstraße. BILD: MELANIE VÖLK



Bürgerwehr und Spielmannszug der Bürgerzunft 1503 Tiengen richten den Schwyzertag mit aus und unterhalten beim Umzug auch selbst auf musikalische Weise. BILD: ALFRED SCHEUBLE

Die Heimatfeste 2025

► **Der Schwyzertag** in Tiengen findet in diesem Jahr zum 610. Mal von Freitag, 4. Juli, bis Montag, 7. Juli, statt. Weitere Infos und das komplette Programm demnächst im Internet (www.Schwyzertag.de).

► **Die Chilbi** in Waldshut findet in diesem Jahr zum 557. Mal von Freitag, 15. August, bis Mittwoch, 20. August, statt. Weitere Infos und das komplette Programm demnächst im Internet (www.chilbi-waldshut.de). (sih)

sion, die sich im Jahre 2002 zusammengefunden hat, um das traditionelle Heimatfest in ein modernes Gewand zu packen und immer wieder neue Akzente zu setzen, arbeitet jedes Jahr mit Herzblut am Unterhaltungsprogramm.

Startschuss ist traditionell am Freitagabend um 18 Uhr mit dem Fassanstich auf dem Marktplatz. Dann folgt

die Schwyzertagsparty. Der Schwyzertag-Samstag wird um 10 Uhr mit dem Bürgerumtrunk eingeläutet. Um 10 Uhr startet in der Fußgängerzone die „Lebendige Stadt“, die ein buntes Programm für Kinder und Jugendliche bietet. Ab 20 Uhr sorgt der Heimatabend für beste Unterhaltung. Der Sonntag beginnt mit einem Festgottesdienst in der katholischen Pfarrkirche, in dessen Mittelpunkt die Erneuerung des Gelöbnisses steht. Um 14 Uhr startet der große historische Festumzug durch die Stadt und damit der Höhepunkt des Festwochenendes. Beim Tag der Schulen am Montag zeigt die Jugend ab 10 Uhr in der Stadt ihr Können, um 17 Uhr startet dann das große Wunschkonzert der Stadtmusik. Der Rummelplatz ist an allen Tagen geöffnet.

Die Chilbi

Waldshuts Traditionsfest ist die Chilbi. Aber was hat es eigentlich damit auf sich? Es war das Jahr 1468, als die Eidgenossen vor die Tore von Waldshut zogen und die Stadt nördlich des

Rheins belagerten. Der Erzählung nach bildeten rund 16.000 Belagerer einen Ring um die Altstadtmauern. Und gerade einmal 800 Verteidiger befanden sich innerhalb der Stadtmauern. Die Schweizer sollen die Mühlen zerschossen und die Wasserzufuhr gekappt haben. Nahrung wurde knapper und knapper. Aber die Waldshuter ließen sich trotz der ausweglos scheinenden Situation nicht unterkriegen. Nur noch ein Schafbock soll übrig geblieben sein damals. Und „Waldshuts junge Gesellen hatten nun, um die Feinde zu täuschen und den Anschein hervorzurufen, als besitze man noch genügend Vorräte, diesen Bock auf der Stadtmauer herumgeführt, um zu beweisen, dass die Stadt so bald nicht auszuhungern sei“, heißt es der Legende nach. Die Eidgenossen hätten die Täuschung geglaubt und seien abgezogen.

Der Chilbibock spielt auch heute noch eine wichtige Rolle. Jedes Jahr führt die Jungesellschaft 1468 Waldshut einen echten Schafbock mit sich und verlost ihn am Chilbisonntag

unter den zahlreichen Bockloskäufern. Traditionell werden Festzelt und Vergnügungsplatz am Freitag ab 16 Uhr eröffnet. Es folgt der Fassanstich mit musikalischer Unterhaltung im Festzelt.

Das Chilbiwochenende steht dann ganz im Zeichen von Geschichte und Brauchtum: Während es auf dem Vergnügungsplatz auf dem Kettenkarussell, Autoscooter und rasanten Action-Fahrgeschäften zur Sache geht, werden beim großen Heimatabend (in der Regel am Samstagabend ab 20 Uhr in der Innenstadt) und beim großen Festumzug mit anschließenden Trachtenvorführungen (in der Regel am Chilbisonntag ab 14.30 Uhr von der Innenstadt zum Chilbiplatz) uralte Traditionen gepflegt. Auch für den Montag und Dienstag denken sich die Veranstalter jedes Jahr ein buntes Programm für große und kleine Festbesucher aus. Den Abschluss findet die Chilbi jedes Jahr mit einem imposanten Feuerwerk über dem Chilbiplatz (wenn es die Witterungsverhältnisse zulassen).

ANZEIGE

Entdecken Sie unsere **RUNDUM.SORGLOS IT FLATRATES:** Basis, Starter, Premium und vieles mehr auf: www.knoblach.de

SYSTEMHAUS KNOBLAUCH, ihr IT-Partner am Hochrhein seit über 35 Jahren!

K SYSTEMHAUS Knoblauch GmbH
Schnörting 3a, 79804 Dogern

Ihre Immobilie – unsere Leidenschaft

Mit unseren Maklern im Landkreis Waldshut sind wir die Experten, wenn es um den Kauf, Verkauf oder die Vermietung Ihrer Immobilie geht.

GARANT Immobilien GmbH
Büro Waldshut
Im Wallgraben 47
79761 Waldshut-Tiengen

Tel. 07751 918 25-0
waldshut@garant-immo.de
www.garant-immo.de

GARANT
IMMOBILIEN

50 Jahre Waldshut-Tiengen

Wir gratulieren unserer Heimat

werne



Seit über 40 Jahren Ihr Immobilienpartner vor Ort

Immobilien ganzheitlich gedacht

- Wohnungsbau
- Projektentwicklung
- Immobilienverwaltung
- Immobilienvermarktung

Werne Wohnbau & Immobilien
Klettgaustraße 21
79761 Waldshut-Tiengen

www.werne.net
+ 49 7741 83 585-0
info@werne.net



Vereine füllen die Doppelstadt mit Leben

Von A wie Akkordeon-Orchester bis Z wie Zierfischfreunde bereichern rund 280 Vereine den Alltag

VON SIRA HUWILER-FLAMM

„Einen Vorsprung im Leben hat, wer da anpackt, wo die anderen erst einmal reden“ – das soll Ex-US-Präsident John F. Kennedy mal gesagt haben. Und tun statt zu reden, das machen rund 280 Vereine, die in der Doppelstadt offiziell registriert sind. Sie prägen das gesellschaftliche Leben von Waldshut-Tiengen und den Ortsteilen mit. Und von A wie Akkordeon-Orchester bis Z wie Zierfischfreunde gibt es in der Doppelstadt jede Menge Angebote, die Interessensgemeinschaften vereinen.

Sportvereine – vom Fußball über Badminton, Wandern, Karate, Turnen, Schach, Bowling, Billard oder Boxen bis hin zum Fechten – halten die Bürger körperlich und geistig fit. Musikvereine, Guggenmusiken und Chorgesellschaften sorgen für Kulturpflege, Unterhaltung und Geselligkeit. Traditionsvereine, wie Trachtengruppen und Narrenzünfte halten das Brauchtum am Leben und gestalten uralte Feste wie die Waldshuter Chilbi, den Tiengener Schwyzertag und natürlich alles rund um die fünfte Jahreszeit. Und Naturschutzvereine und Nachhaltigkeitsinitiativen leisten Aufklärungsarbeit oder fördern Projekte wie Baumpflanz-, Nistkasten- oder Foodsharing-Aktionen.

Von allen registrierten Vereinen sind 76 in Waldshut daheim, 66 gestalten das Tiengener Alltags- und Festleben mit und 58 sind in den Ortsteilen



Vereine bieten Aktivitäten und Netzwerke für alle Altersklassen. In Waldshut-Tiengen gehören der Turnverein Tiengen (links) und Pro Freibad Waldshut zu den Gruppierungen mit den größten Mitgliederzahlen. Das ehrenamtliche Engagement der Mitglieder und Vorstände ist die tragende Säule des Vereins- und Alltagslebens. BILDER: SIRA HUWILER-FLAMM, URSULA FREUDIG



Alle Vereine der Stadt

Alle rund 280 Vereine von Waldshut-Tiengen auf einen Blick, bündelt die städtische Internetseite. Hier kann man stöbern, zu den einzelnen Interessensgemeinschaften mehr erfahren, Kontakt aufnehmen und auch einfach mal bei einem Treffen vorbeischaun.

Weitere Infos im Internet:
www.waldshut-tiengen.de/leben/vereine

ansässig. In vielen Ortschaften gibt es eigene Narren-, Sport- und musikalische Vereine wie Orchester und Singgruppen. Außerdem prägen etwa in Aichen, Breitenfeld, Krenkingen und Indlekofen die Landfrauen das Dorfge-

schehen mit, organisieren Märkte, Frühstückstreffen, informative und gesellige Anlässe.

Geballte Mitglieder-Aktivität

Neben den Fußballern des VfB Waldshut und des FC Tiengen (siehe Seite 26) gehören die Initiative Pro Freibad mit mehr als 2000 Mitgliedern und der Turnverein Tiengen mit über 800 Mitgliedern zu den größten Vereinen der Doppelstadt. Aus der Bürgerinitiative zur Rettung des Waldshuter Freibads entstanden, ist Pro Freibad nach Erreichen des Gründungszwecks nicht etwa eingeschlafen. Gerne in Kooperation mit anderen Waldshuter Vereinen, sind zahlreiche Mitglieder für das Gesellschaftsgeschehen im Einsatz. Frühjahrs-Putzaktionen mit den Minigolffreunden und dem Schwimmclub Neptun und die Organisation vom Mitternachtsschwimmen sind auch 2025 wieder geplant. Und im Februar möchte Pro Freibad die Nar-

ro-Zunft bei der Organisation des Massenquartiers für das Hochrhein-Narrentreffen unterstützen.

Bewegung, Sport und Spaß werden im Turnverein Tiengen großgeschrieben, und zwar schon seit 1886. Damals spielte man noch Faustball. Und auch andere Sportarten, wie Handball, Schwimmen und eine Skiabteilung waren dem Turnverein untergeordnet. Heute hält der TV 13 Kinder- und zwölf Erwachsenen-Gruppen im Kursprogramm bereit und hat sich vom Turnverein zum bunten Sportverein gemauert. 40 Übungsleiter zeigen vollen Einsatz und sind stets bemüht, mit der Zeit zu gehen und das Angebot mit ihren Ideen weiter auszubauen. Neben dem Eltern-Kind-Kurs für die Andertal- bis Vierjährigen und dem klassischen Mädchen- und Bubenturnen an Geräten, gibt es Gymnastikgruppen für Erwachsene, Pilates, Yoga, Nordic Walking – und relativ neu: Volleyball für Mädchen und Erwachsene. Die

Altersspanne im Turnverein reicht von etwa sechs Monaten bis Anfang 90.

Ehrenamt macht Alltag bunter

Was man nie vergessen darf: Vereine agieren in der Regel ehrenamtlich. Es braucht Vorstände und engagierte Helfer, die das Vereinsleben gestalten, organisieren und prägen. Oberbürgermeister Martin Gruner schreibt auf seiner Webseite: „Eine Stadt, in der die Menschen zusammenhalten und sich füreinander einsetzen, ist eine lebenswerte Stadt. Das Gefühl der Zugehörigkeit und der Gemeinschaft ist wichtig für die Stabilität und das Wohlergehen.“ Auch deshalb lobt er an Bürgerversammlungen immer wieder das rege Vereinsleben in der Doppelstadt. Um noch mal auf John F. Kennedys Zitat zurückzukommen: Weil Vereine und deren engagierte Mitglieder „da anpackt, wo die anderen erst einmal reden“, ist Waldshut-Tiengen lebenswerter!

GRENZENLOS ZUVERLÄSSIG.

Ihr Partner für neutrale Verzollungsprozesse!

wolffgramm.com

WOLFFGRAMM VERZOLLUNGEN

Authorised Economic Operator

50 Jahre Waldshut-Tiengen

Gemeinschaft, die verbindet.

Als fest verwurzelttes Unternehmen unserer Stadt gratulieren wir zum langjährigen Bestehen und freuen uns auf die nächsten 50 Jahre!

/// BBC
CELLPACK



Waldshut-Tiengen

cellpack.com



Schon
gewusst? **14%**
des Schweizer Stroms wird
vom KKL produziert.

Das neue virtuelle Reaktorlebnis

Kernenergie: Vom Sehen zum Verstehen.

Was geschieht im Innern des Reaktors? Wir zeigen es Ihnen. Mit der Virtual-Reality-Brille erkunden Sie bequem das verblüffende Innenleben der grössten Schweizer Stromfabrik. Getreu der Devise: Kernenergie sehen – und verstehen.

Das Infozentrum im Kernkraftwerk Leibstadt.
Immer für eine Überraschung gut.

Jetzt anmelden: kkl.ch/fuehrungen



www.kkl.ch · Telefon +41 56 267 72 50 · besucher@kkl.ch



Franz-Joseph Dresen war der erste Oberbürgermeister der 1975 neu entstandenen Doppelstadt Waldshut-Tiengen. BILD: HEINZ J. HUBER



Erst 2023 das Amt übergeben hat Philipp Frank. Er war von 2015 bis 2023 Oberbürgermeister der Großen Kreisstadt. BILD: STADT WALDSHUT-TIENGEN



ZAHNARZTPRAXIS
DR. STOLL

50 Jahre Waldshut-Tiengen

– Ein Grund zu Lächeln!

Vier Standorte für Ihre
Zahngesundheit!



Individuelle
Vorsorge:
für Ihre Zahn-
gesundheit



Ästhetik &
Zahnerhalt:
mit modernsten
Techniken



Kinder-
freundliche
Zahnheilkunde
für strahlende
junge Patienten

WIR SIND IHR ANSPRECHPARTNER FÜR EIN GESUNDES
UND STRAHLENDES LÄCHELN.

Dabei setzen wir auf individuelle Betreuung, höchste Präzision und
modernste Technik.

www.zahnarzt-stoll.de



TIENGEN
TEL. +49 7741 / 64 08 199

KLETTGAU-ERZINGEN
TEL. +49 7742 / 5277

SMILE CLUB
TEL.: +49 7741 96 60 550

Hohentengen
TEL.: +49 7742 / 1258

Diese Oberbürgermeister regierten die Doppelstadt

Franz-Joseph Dresen,
Martin Albers und Philipp
Frank waren Rathauschefs
in Waldshut-Tiengen

VON HEINZ J. HUBER
UND SIRA HUWILER-FLAMM

Mit Martin Gruner ist aktuell der vierte Oberbürgermeister von Waldshut-Tiengen im Amt. Doch in den fünf Jahrzehnten besetzten drei Vorgänger das Amt. Ein Rückblick auf drei Männer an der Spitze, die ihre Fußspuren hinterlassen haben:

Franz-Joseph Dresen (1975 – 1991)

Wie kommt ein 33-jähriger Niedersachse auf den Stuhl eines Oberbürgermeisters im südbadischen Waldshut-Tiengen? Es waren wohl die Turbulenzen um die Gründung einer Doppelstadt, die den kommunalpolitischen Neuling ins Waldshuter Rathaus spülten. Als sich Franz-Joseph Dresen dem (an Köpfen) gewaltigen Übergangsgemeinderat vorstellte, ging es um die Rolle des „Amtsverwesers“, der die Zeit bis zur Volkswahl des Stadtoberhauptes überbrücken sollte. Diese erste Etappe verlief erstaunlich plangemäß, bedenkt man, dass im Gemeinderat, der nur in wenigen Sporthallen der neuen Kommune Platz fand, auch Parteifreunde saßen, die sich vor wenigen Wochen noch mit Flugblättern und in öffentlichen Reden bekämpft hatten. Der Mann von außen wurde mehr und mehr als neutraler Vermittler wahrgenommen. Dresen wuchs in die Rolle hinein und gewann Zustimmung auf allen Seiten. Die freundliche Distanz des Nord-



Von 1991 bis 2015 war Martin Albers Oberbürgermeister von Waldshut-Tiengen – mit 24 Jahren der längste Amtsinhaber bisher. BILD: LUISA RISCHKE

deutschen nach allen Seiten überzeugte offenbar auch das Wahlvolk, das dem „Verweser“ auch die Meisterprüfung abnahm, als er 1975 im ersten Durchgang zum Oberbürgermeister der Großen Kreisstadt gewählt wurde.

Die ersten Jahre der Ära Dresen waren keine Jahre der großen Baudenkmäler. In den Rathäusern der zwei Städte und zehn Dörfer hatte sich vor dem politischen Zusammenschluss wohl so etwas wie Torschlusspanik breit gemacht – die Gemeindegäcke leerten sich. Dennoch brachte der OB in Waldshut und Tiengen nach 1975 nachhaltige Veränderungen auf den Weg. Die Waldstadt kam mit der Sanierung Altstadt-Nord an die Geldtöpfe des Bundes, die nördliche Hälfte der Altstadtschale zwischen Viehmarkt und Seltenbach bekam ein neues Gesicht. In Tiengen flossen Landesmittel für die Erneuerung der City. Die neue Kreisstadt hatte Fahrt

aufgenommen, als Oberbürgermeister Franz-Joseph Dresen 1991 nach zwei Amtsperioden auf eine dritte Amtszeit verzichtete; mit 48 Jahren jung genug, um freiberuflich noch eine Karriere als Rechtsanwalt zu starten. Der gesundheitlich angeschlagene Alt-OB starb nach mehreren Schlaganfällen im März 2022 mit 80 Jahren.

Martin Albers (1991 – 2015)

Die prägende Ära von 24 Amtsjahren des Martin Albers begann so holprig wie geräuschvoll. Die Wähler fanden nämlich gleich zwei CDU-Kandidaten auf dem Stimmzettel. Trotzdem bekam Jurist Martin Albers aus dem mittelbadischen Achern im ersten Wahlgang vom Volk eine satte Mehrheit. Auch Albers fand zunächst leere Kassen vor. Wiederholt musste er Sparmaßnahmen verordnen, vom Winterdienst bis zur Vereinsförderung. Ein großes Thema wurde für ihn

das Ende und Erbe der Lonza-Werke. Die Totenglocke des Chemiewerks zwischen Waldshut und Tiengen, einst größter Arbeitgeber der Stadt, schlug im Jahr von Albers erster Wahl. Die hässliche und zerfallende Industriearuine prägte mehr als ein Jahrzehnt die Optik entlang der B34 zwischen den Stadtteilen. Nach zähem Ringen, Verhandeln und Planen war im Herbst 2004 Baubeginn für den Gewerbepark Hochrhein (siehe Seite 7).

Ein weiterer Schwerpunkt der Ära Albers war der Ausbau der Kinderbetreuung, der Ausbau von Schulen und Kindergärten in Stadt- und Ortsteilen mit vielen Millionen Euro. Erwähnt seien die sanierten Stadthallen in Tiengen und Waldshut, der Umbau des Klettgau-Gymnasiums und die baulichen Voraussetzungen für die komplette Neuorganisation der Grund- und Hauptschulen in Waldshut, Tiengen und Gurtweil.

Doch es gab auch traurige Kapitel: Der Beschluss der Stadträte von 2010, den städtischen Spitalbetrieb in eine mit dem Landkreis gemeinsame Spitaler Hochrhein GmbH einzubringen, liegt Albers' Weggefährten bis heute auf dem Magen. Das Doppelspital mit Bad Säckingen kam finanziell nie auf die Beine. Die Klinik in der Bäderstadt ist längst umgenutzt, die Waldshuter Klinikräume, obwohl 2006 noch um einen Westbau erweitert, werden 2029 geräumt und in Albruck eine Kreisklinik neu gebaut. Zur unvollendeten Hinterlassenschaft an die Nachfolger gehört auch die Verkehrsmisere rund um den Waldshuter Zoll, die durch die Zollabfertigung im Gewerbepark Hochrhein noch zugenommen hat.

Philipp Frank (2015 – 2023)

Philipp Frank kam 2015 als einziger offizieller Nachfolgerkandidat für Martin Albers aus Villingen-Schwenningen in die Doppelstadt am Hoch-

rhein. Krankenhausrettung, Freibadrettung, Stadthallen-, Kornhaus- und Kolpingbrückensanierung, Breitbandausbau, marode Schulhäuser, der Ausbau der Kinderbetreuung, dringende nötige Stadtanierungen und mehr – so sah die ganz schön lange Aufgabenliste aus, die damals auf den neuen Amtsinhaber zurollte. Und auch weitere Herausforderungen prägten Philipp Franks achtjährige Amtszeit, wie die Flüchtlingskrise oder die Corona-Pandemie, die mit der einhergehenden Grenzschießung zur Schweiz auch den Hochrhein auf Trab hielt.

Kornhaus- und Kolpingbrückensanierung, zahlreiche Schulsanierungen und der Ausbau der Kinderbetreuungsmöglichkeiten (etwa durch den Bau der Feuerwehr-Kita) sind sicherlich erfolgreich bearbeitete Themen, die Philipp Franks Amtszeit dominierten. Auch der Erhalt beider Freibäder und der Ausstieg der Stadt aus der Spitaler Hochrhein GmbH waren wichtige Schritte. Einiges ist geglückt, anderes kam hingegen ins Stocken. Personalengpässe in den städtischen Ämtern und der Stillstand beim Tiengener Innenstadt-Projekt Klettgau-Carré verbunden mit der Auseinandersetzung mit Investor Claus Schleith sorgten für Unmut.

Und auch Kommunikationsschwierigkeiten zwischen Philipp Frank, seinem Gemeinderat und drei Ersten Beigeordneten wurden immer wieder zum öffentlichen Thema. Mitten im Wahlkampf spitzte sich die Auseinandersetzung zwischen OB und Gemeinderat sogar so weit zu, dass die weitere Zusammenarbeit kaum mehr möglich schien. Bei der Wahl am 23. Juli 2023 trat er erneut an, verlor aber gegen Martin Gruner. 68,8 Prozent der Bürger von Waldshut-Tiengen wünschten sich damals einen Wechsel an der Rathauspitze.

ANZEIGE

WIR SIND IHRE EXPERTEN!

Als öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger stehe ich für objektive und unparteiische Gutachten, denen Sie vertrauen können.

Erstellung von Privat-, Gerichts- und Schiedsgutachten

für die Fachgebiete Maler- und Lackierarbeiten, Putz- und Stuckarbeiten, sowie Schimmelschäden.

Ermittlung der Schadensursache

Feststellung der Gründe hinter verschiedenen Baumängeln und Bauschäden.

Erstellung von Sanierungskonzepten und Leistungsbeschreibungen

Planung und Ausarbeitung detaillierter Sanierungskonzepte.

Ausführungsüberwachung

Sicherstellung der korrekten und qualitativ hochwertigen Umsetzung der Sanierungsarbeiten.

Prüfung von Aufmaßen und Abrechnungen

Überprüfung und Bestätigung von Messungen und finanziellen Abrechnungen im Bauwesen.

Baubegleitende Abnahme

Kontinuierliche Qualitätssicherung und Überprüfung während der Bauphase.



Kai Krähenbühl Dienstleistungen

Konradin-Kreutzer-Str. 1
79761 Waldshut-Tiengen
Telefon: +49(0)7741 3339
sachverstaendiger@kraehenbuehl.de
www.sachverstaendiger-kraehenbuehl.de

 **KAI KRÄHENBÜHL**
SACHVERSTÄNDIGER | GUTACHTER

Bis zu 1500 Zuschauer kommen zu den Derbys

Die Fusion von VfB Waldshut und FC Tiengen 08 war über die Jahrzehnte immer wieder Thema

VON GERD WELTE

Sogar zwei Kassenhäuschen sind besetzt. Vor jedem der beiden Eingänge hat sich eine lange Menschenmenge gebildet. Weit über tausend Fußballfans wollen sich das Spiel der beiden Stadtrivalen FC Tiengen 08 und VfB Waldshut im Tiengener Langensteinstadion nicht entgehen lassen. Zuvor waren einige Waldshuter Fans nach einer kurzen Zugfahrt vom Tiengener Bahnhof lautstark durch die Innenstadt Richtung Stadion gezogen. Die Tribüne ist zum Anpfiff rasselvoll, die Stimmung gewaltig.

Das war im September 2023. Auch in früheren Zeiten waren die Stadtderbys Publikumsmagneten. Aktuell sind solche Derbys gar nicht mehr möglich, weil der VfB Waldshut nach dem Abstieg im Sommer nicht mehr in derselben Liga wie der FC Tiengen 08 spielt.



Das letzte Derby – FC Tiengen 08 in Blau, VfB Waldshut in Rot – fand im September 2023 statt. Schon in den 1950er-Jahren waren Zusammentreffen der beiden Mannschaften echte Publikumsmagneten, die die Vereinskassen mit satten Eintrittsgeldern füllten und für ausgelassene Stimmung sorgten. BILDER: RALF SCHÄUBLE, SK-ARCHIV/PHOTO BACH (2)

Derbys gäbe es auch nicht mehr, wenn die beiden Vereine fusionieren würden. Darüber wurde immer wieder einmal laut und leise nachgedacht. Doch ob die Fußballer des VfB Waldshut

und des FC Tiengen 08 in absehbarer Zukunft – sei es über eine Fusion oder eine vereinsübergreifende Kooperation – ihre Kräfte bündeln, um zu neuen Ufern aufzubrechen, darf nach

derzeitigem Stand der Dinge ins Reich der Fabel verwiesen werden. „Jeder macht sein Ding“, sagt etwa Jasmin Rastoder, Geschäftsführer der Tiengener Fußballer. Auch Klaus Fricker, Vorsitzender des VfB Waldshut, pflichtet dem bei: „Das wird in nächster Zukunft nicht zur Diskussion stehen.“

Dabei ist es nicht so, dass es in der Vergangenheit keine Gespräche oder Überlegungen gegeben hätte, die in die Richtung „Gemeinsam geht es besser“ gegangen wären. Spielgemeinschaften gab es beispielsweise bei der Jugend. Zu mehr reichte es aber nicht. Jeder Verein habe seine Geschichte, so Fricker, der im regen Austausch mit der Stadt ist, um im Haushaltsplan eine bessere finanzielle Unterstützung für seinen VfB Waldshut herauszuschlagen. Eine Fusion zweier so traditionsreicher Vereine laufe nie ohne Probleme ab, mahnt Fricker. Nicht ganz so drastisch drückt es Jasmin Rastoder für den Tiengener Verein aus. An einem Strang ziehen? „Für die Zukunft ist dies vielleicht schon eine Option für größere sportliche Erfolge, derzeit aber kaum zu realisieren.“

Deswegen gilt für den Fußball: Es gibt in der Doppelstadt einen VfB Waldshut und einen FC Tiengen 08. Das hat den Vorteil, dass beide sich in einem Derby gegenüberstehen können, wenn sie denn in einer Liga spielen. In der vergangenen Saison 2023/24 war dies der Fall, sogar auf überbezirklicher Ebene in der Landesliga. Dorthin waren beide Vereine im Frühjahr 2023 aufgestiegen. Die beiden Stadtderbys in der Landesliga waren Hochfeste des regionalen Fußballs. An einem spätsommerlichen Abend im September 2023 tummelten sich 1150 zahlende Zuschauer – insgesamt waren es mit Jugendlichen 1500 – im Tiengener Langensteinstadion. Am Ende gab es beim 1:1 keinen Sieger. Das Rückrundenspiel im April 2024 gewann der FC Tiengen 08 beim Stadtrivalen in der Waldshuter Schmittenu mit 2:1. Auch hier war die Zuschauerresonanz mit weit über 1000 Zuschauern gewaltig. „Das wird es in nächster Zeit nicht mehr geben“, bedauert Klaus Fricker, da der VfB Waldshut in der vergangenen Runde schon wieder abgestiegen ist und in der laufenden Saison sogar eine Etage tiefer in der Bezirksliga gegen den Abstieg kämpft. Vorerst bleibt also nur die Erinnerung an ruhmreiche und stimmungsvolle Derbys bei den aktiven Fußballern.

Anekdoten aus den 50er- und 60er-Jahren des vorigen Jahrhunderts, als die Duelle zwischen den beiden Stadtrivalen die Spieler und Fußballfans aus unserer Region elektrisierten, ließen einige Protagonisten von anno dazumal im September des vergangenen Jahres bei einer geselligen Runde aufleben, zu der die SÜDKURIER-Regionalsportredaktion ins Tiengener Vereinsheim eingeladen hatte. Sie erinnerten sich an die Duelle ab den frühen 50er-Jahren. 1951 war der VfB Waldshut in die damalige 2. Amateurliga aufgestiegen, der FC Tiengen 08 folgte ein Jahr später. Das erste große Derby in der 2. Amateurliga stieg dann in der Saison 1952/53, als die Tienge-



Die Vereine

► **Der FC Tiengen 08** wurde 1908 gegründet und hat aktuell 618 Mitglieder, davon 320 Aktive in 18 Mannschaften. Vorsitzender ist Armin Leichenauer. Die erste Mannschaft spielt aktuell in der Landesliga (Infos: www.fctiengen08.de).

► **Der VfB Waldshut** wurde 1910 gegründet und hat aktuell 560 Mitglieder, davon 345 Aktive in 14 Mannschaften. Vorsitzender ist Klaus Fricker. Die erste Mannschaft spielt aktuell in der Bezirksliga (Infos: www.vfb-waldshut.de). (fla)

ner mit einem 1:0-Sieg aus der Waldshuter Schmittenu zurück nach Hause radelten. Ja – radelten. „Wir waren immer mit dem Rad unterwegs“, erinnerte sich der ehemalige Waldshuter Fahrlehrer und VfB-Spieler Heinz Knobloch. „Der VfB Waldshut spielte den technisch besseren Fußball, während wir mit Einsatz und Mannschaftlicher Geschlossenheit dagegen hielten“, versicherte Wolfgang Back, ein eingefleischter Ex-Spieler des FC Tiengen 08. Mit seinen damaligen Mannschaftskollegen Rolf Weißenberger und Roland Strittmatter war er sich einig: „Wir waren die Kämpfer, die Waldshuter die Techniker. Waldshut ist eben eine Beamtenstadt, Tiengen eine Arbeiterstadt.“

Auch Reinhard Zuber vom VfB Waldshut schwärmte von jener Zeit, als 1600 Zuschauer beim Stadtderby in der Schmittenu mitfieberten: „Es waren immer über tausend Zuschauer.“ Das letzte Derby, in dem sich beide Mannschaften überregional in der 2. Amateurliga gegenüberstanden, war am 2. April 1960, als sich der FC Tiengen 08 mit 3:2 beim VfB Waldshut durchsetzte. In jener Saison stieg der VfB Waldshut ab, der FC Tiengen 08 folgte 1966/67. Danach trafen beide Mannschaften nur noch in der damaligen A-Klasse, der heutigen Bezirksliga, und sogar in der Kreisliga A aufeinander, auf überbezirklicher Ebene aber nicht mehr. 63 Jahre sollte es dauern, bis es in der vergangenen Saison mal wieder in der Landesliga zu einem Stadtderby zwischen dem FC Tiengen 08 und dem VfB Waldshut kommen sollte. Zuvor hatten sich beide Stadtrivalen aber immerhin in der Bezirksliga und im Bezirkspokal gemessen.

Alle Duelle waren auch Feiertage für die Kassierer der Vereine. Da waren sich der Tiengener Jasmin Rastoder und der Waldshuter Klaus Fricker einig. Ein Derby zwischen den beiden Stadtrivalen mobilisiert mindestens so große Zuschauermassen wie bei sämtlichen Heimspielen gegen die anderen Mannschaften der Liga in einer Saison zusammen. Das ist ein Grund, dass der FC Tiengen 08 dem VfB Waldshut die Daumen drücken sollte. Ein Höhenflug des VfB Waldshut, der diesen zurück in die Landesliga bringen würde, hätte also auch für den FC Tiengen 08 seinen Reiz. Derzeit sieht es aber eher so aus, dass wir darauf noch längere Zeit warten müssen.

ANZEIGE



Holzbau Albiez GmbH
Ingo & Jürgen Kostenbader
Daimlerstr. 29 b · 79761 Waldshut-Tiengen
Fax (07741) 65835 · Tel. (07741) 57 11
www.holzbau-albiez.de

ALLES GUTE, WALDSHUT- TIENGEN!

Die Media-Experten der SK ONE aus Waldshut-Tiengen gratulieren der Stadt zu 50 erfolgreichen Jahren.



Heiko Spitznagel



Björn Baumann



Hubert Metzler

Wir machen Ihr Unternehmen sichtbar.

info@sk-one.de
www.sk-one.de

ONE

Partnerschaften seit über sechs Jahrzehnten

Blois in Frankreich und Lewes in Großbritannien sind Städtepartner der Doppelstadt

VON SUSANNE ESCHBACH

Ein Schüleraustausch legte den Grundstein der Städtepartnerschaft zwischen den beiden Städten Waldshut und Blois in Frankreich. Manfred Kirchgässner, damals als Fremdsprachenassistent in Blois, wurde als Lehrer von Freiburg aus, an das Hochrhein-Gymnasium in Waldshut versetzt, wo er später auch als Schuldirektor arbeitete. Mit im Gepäck, der Schüleraustausch mit Frankreich, der auch am Hochrhein erfolgreich betrieben worden ist. „Als die Idee einer Städtepartnerschaft entstanden ist, hat Blois nur aufgrund der Bekanntschaft mit Manfred Kirchgässner mitgemacht“, erinnert sich Markus Schmitt heute. Seit 2004 ist er der Vorsitzende des Freundeskreises Waldshut-Blois. Der Grund, weshalb Blois zögerte, lag darin, dass die beiden Städte eigentlich gar nicht zusammenpassen, wie der Vorsitzende bestätigt. „Blois hat 50.000 Einwohner, während Waldshut damals gerade 10.000 hatte“, erklärt Schmitt. Heute besteht die Städtepartnerschaft bereits seit 60 Jahren und auch der Schüleraustausch findet weiterhin regelmäßig statt. Über Blois kam dann auch der Kontakt zum englischen Lewes zustande. Diese Städtepartnerschaft besteht bereits seit mehr als fünf Jahrzehnten.

Zu Ostern und im Sommer waren die festen Termine für den Schüleraustausch zwischen Blois und Waldshut. „Drei Wochen lang hielten sich die



Französische Gäste aus Blois sind auch immer wieder in Waldshut zu Besuch. Ein Tagesauftrag an den Rheinfall gehört für die meisten zum Programm in der Region zwischen Hochrhein, Schweiz und Südschwarzwald. BILDER: PETRA WALTER, STADTVERWALTUNG WALDSHUT-TIENGEN



Lange Zeit dauerte der Schüleraustausch zwischen Blois und Waldshut noch drei Wochen. Heute sind es nur noch wenige Tage. Im Bild die Konzertreise der Bläserphilharmonie Südschwarzwald am Klettgau-Gymnasium. BILD: MUSIKSCHULE SÜDSCHWARZWALD

Die Partnerstädte

- **Blois** liegt in Frankreich im Loiretal und hat rund 50.000 Einwohner. Das Château de Blois und die Flusspromenade sind Sehenswürdigkeiten der Stadt. Die Partnerschaft mit Waldshut besteht seit 1963 (Infos: www.blois.fr).
- **Lewes** liegt in der südenglischen Grafschaft Sussex und hat rund 16.000 Einwohner. Das Lewes Castle und die urige Innenstadt mit vielen Backsteinhäusern sind Sehenswürdigkeiten der Stadt. Die Partnerschaft mit Waldshut besteht bereits seit 1973 (Infos: www.visitlewes.co.uk). (sih)

Schüler im jeweiligen Land auf“, erinnert sich Markus Schmitt heute. Heute undenkbar. Inzwischen beschränken sich die gegenseitigen Besuche auf wenige Tage. Über den Schüleraustausch hinaus, haben inzwischen auch



Das Partnerschaftsblem wurde zu den Geburtstagen 2023 neu gestaltet - mit Wahrzeichen der jeweiligen Städte (von links): Schloss Blois, Stadttor Waldshut, Storchenturm Tiengen und Lewes Castle.

viele Vereine aus beiden Städten Freundschaft geschlossen. „Das hat leider ein wenig nachgelassen“, bedauert es Schmitt. Doch: „Wenn ein Vorsitzender eines Vereins nicht will, dann funktioniert es eben nicht“, so

Schmitt weiter. Doch statt den Kopf in den Sand zu stecken, ist sich der Vorsitzende sicher: „Es tut sich immer ein Türchen auf.“

Wie richtig er mit seiner Einschätzung liegt, zeigte sich jüngst in dem von der Stadt Waldshut initiierten Fotowettbewerb „Click“, in dem die jungen Leute aus Waldshut und Tiengen dazu aufgefordert worden sind, sich Gedanken über die Städtepartnerschaft zu machen und was sie damit verbinden. Dieses sollte dann im Bild festgehalten werden. Mit Erfolg: „Die jungen Teilnehmer sind erst über den Fotowettbewerb überhaupt auf die Städtepartnerschaft aufmerksam geworden und haben eine Beziehung dazu ausgebaut“, ist Markus Schmitt begeistert. Begeistert auch, weil über das gemeinsame Thema Fotografie, das eigentlich gar nichts mit der Städtepartnerschaft an sich zu tun hat, der Bezug zu Blois und Lewes entstanden ist. Denn der Wettbewerb wurde auch in den beiden Partnerstädten ausge-

tragen und die jeweiligen Gewinner haben eine gemeinsame Reise mit Fotokurs nach Amsterdam gewonnen. „Das ist doch schön, wenn auch daraus wieder Freundschaften entstehen würden“, so Markus Schmitt weiter.

Die Schwierigkeiten, mit denen die Freundeskreise in der heutigen Zeit zu kämpfen haben, liegt darin, dass das Thema Völkerverständigung für die Generation von heute kein Thema mehr ist. Doch ist der Vorsitzende überzeugt: „Die Partnerschaft lebt. Sie verändern sich und müssen einfach wieder angepasst werden.“ Und der Fotowettbewerb im Sommer sei ein gutes Lernfeld gewesen, „an das man anknüpfen kann“. Einen Impulsgeber sieht Markus Schmitt auch in den Jumelage-Feiern. „Hier werden auch Menschen angesprochen, die in keinem Verein organisiert sind“, sagt er. „Die Sprachbarriere ist längst nicht mehr entscheidend, denn hier geht es alleine um Begegnung und Austausch.“

ANZEIGE

Baugrunduntersuchungen, Grundbau + Erdstatik, Ingenieurgeologie, Hydrogeologie + Wasserwirtschaft, Altlastenbearbeitung

Geotechnisches Institut GmbH
Am Kesselhaus 5 · 79576 Weil am Rhein
Tel. 07621 95664-0
info@gi-weil.de · www.gi-weil.de

Musik fürs Leben
Ihre Musikschule in Waldshut-Tiengen

Mitglied im Verband deutscher Musikschulen

Breitestraße 7
79761 Waldshut-Tiengen
Tel. 07741/833584
musikschule-suedschwarzwald.de
info@ms-wt.de

musikschule südschwarzwald
in Landkreis Waldshut

Wir gratulieren der Großen Kreisstadt Waldshut-Tiengen herzlich zur „Goldenen Hochzeit“ und freuen uns darauf, auch die nächsten 50 Jahre aktiv mitzugestalten

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN
WALDSHUT-TIENGEN

RENAULT NISSAN

Bartholomä

Wir gratulieren zum 50-jährigen Jubiläum.

Waldshut-Tiengen **Automobile seit 1925**

Gewerbegebiet Kaitle • Telefon 0 77 41/8 31 00
www.autohaus-bartholomae.de

Glaserei • Haustüren • Fensterbau • Rollläden

Stoll GmbH
Fenstertechnik

Das Glaserteam mit Durchblick wünscht alles Gute zum 50-jährigen Jubiläum

Stoll GmbH Fenstertechnik **Tel. 07741 / 2790**
Daimlerstr. 8, 79761 Waldshut-Tiengen www.stollfenster.de
Insektenschutz • Sonnenschutz • Reparaturservice

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH ZUM 50-JÄHRIGEN JUBILÄUM DER STADT WALDSHUT-TIENGEN

als Baugenossenschaft FÖFA Waldshut-Tiengen eG sind wir inzwischen selbst 75 Jahre Teil dieser besonderen Stadt.

Wir gratulieren zu diesem Meilenstein in der Stadtgeschichte!

Wir wünschen der Stadt, ihren Bürgerinnen und Bürgern sowie allen Verantwortlichen weiterhin viel Vergnügen beim Wohnen und Arbeiten in unserer schönen Stadt!

BAUGENOSSENSCHAFT FÖFA Waldshut-Tiengen eG
www.foe-fa.de

Zweite Heimat für Jugendliche

Jugendcafe und Jugendzentrum bieten jungen Menschen Austausch und Unterstützung

VON SUSANNE ESCHBACH

Batuhan Yalcin ist 22 Jahre alt und hat die Musik als Sprache für sich entdeckt. Mit seinen selbst geschriebenen Rapsongs drückt er das aus, was ihn bewegt. Und das inzwischen mit großem Erfolg unter seinem Künstlernamen „Ba-2“ hat er bei einem Wettbewerb des Rappers Kool Savage, bereits den ersten Platz geholt. Einmal mit dem großen Künstler auf einer Bühne, wäre sein großer Traum.

Auch Bunyamin Yagmur „BunYa“ steht mit seinen Songs und „Ba-2“ regelmäßig auf der regionale Bühne und rappt sich alles von der Seele. Als Studio dient nicht nur den beiden Jugendlichen, das Tonstudio im Jugendzentrum (JuZ) in Tiengen. Das Tonstudio ist ein Teil des Jugendreferats der beiden Städte Waldshut und Tiengen und wird von den Jugendlichen beider Städte rege genutzt. Nicht nur für Hip-Hop sondern für jegliche Art von Musik. Onur Harbelioglu ist Sachgebietsleiter der Offenen Jugendarbeit von Waldshut-Tiengen. Neben dem Tonstudio in Tiengen ist der studierte Musiker überwiegend im Waldshuter Jugendcafé anzutreffen, das im Kornhaus untergebracht ist. „Wie nehmen die Impulse auf und arbeiten damit“, erklärt der Sachgebietsleiter. Die Impulse mit denen das Team des Jugendreferates aktuell arbeite, sind offenen Jungs- oder Mädchentreff. Auch ein Queertreff ist im Angebot und nicht zu vergessen die



Das Team des Waldshuter Kinder- und Jugendreferates (von links): Sachgebietsleiter Onur Harbelioglu, Bufdi Dilara Dogan, Sozialarbeiter Niclas Zimmermann, Sozialarbeiter und Sozialpädagoge Marius Mehlin, Sozialarbeiterin Laura Zimmermann und die Referatsleiterin Silke Padova. BILD: SUSANNE ESCHBACH

mobile Jugendarbeit, die vor allem in den Stadt- und Ortsteilen aktiv ist. Unter anderem wird in Gurtweil gerade ein Bauwagen zu einem Jugendtreff ausgebaut. Ein Projekt unter der Leitung von Niclas Zimmermann. Ein Projekt, das gemeinsam mit den Jugendlichen umgesetzt wird.

In den jeweiligen Treffs für Jungen oder Mädchen, entstehen relevante Themen für Mädchen und Jungs. „Es geht um Freundschaft, Familie und Sexualität“, so Laura Zimmermann, die den Mädchentreff leitet und vor allem Jugendzentrum in Tiengen anzutreffen ist.

Rückblickend ist sich das Team des Jugendreferates einig: „Die Jugendarbeit hat sich nicht verändert, aber die Themen“, sagt Onur Harbelioglu. Für viele seien die Jugendtreffs in Waldshut und Tiengen zur zweiten Heimat geworden. „Eine Heimat ohne



„Waldshut und Tiengen gehören für mich zusammen“

Bunyamin Yagmur (21), Musiker

Zwänge, egal ob kulturell oder sexuell“. Gerade weil der Sachgebietsleiter so oft im Juca anzutreffen ist, wird er von den Jugendlichen oft bewundert für das was er tut. „Wenn die Leute meine Arbeit machen möchten, habe ich alles richtig gemacht“, ist er sich sicher. Dazu gehört auch, junge musikalische Talente zu entdecken und sie im Tonstudio in Tiengen arbeiten zu lassen. „Es geht darum Talente zu fördern, die sich für die Gesellschaft einsetzen“, sagt Harbelioglu. „Egal mit wem ich hier spreche, sie

sind alle hilfsbereit“, erklärt Batuhan „Ba-2“ Yalcin. „Ich sehe die Leute hier als Türöffner und ich wäre nicht da, wo ich heute bin“. „Für mich ist das Juca Heimat und Gewohnheit im positiven Sinn“, bestätigt auch Bunyamin „BunYa“ Yagmur. „Und Heimat ist, sich wohlfühlen“. Für ihn stellt Waldshut oder Tiengen keinen Unterschied dar. „Waldshut und Tiengen gehören einfach zusammen“, so der 21-Jährige.

Doch nicht nur die Jugendlichen aus Waldshut-Tiengen stehen der geleisteten Jugendarbeit positiv gegenüber. „Seitens der Stadt wurde und wird unsere Arbeit nie in Frage gestellt“, sieht die Referatsleiterin Silke Padova die Bestätigung darin, auf dem richtigen Weg zu sein. „Wir erfahren Unterstützung von allen Seiten“, so Padova. „Und darüber sind wir sehr froh.“

Das Jugendangebot

➤ **Das Jugendcafé Waldshut (Juca)** befindet sich im Kornhaus, Bismarckstraße 12. Offener Treff: Mittwoch von 14 bis 18 Uhr; Donnerstag von 15 bis 19 Uhr (10 bis 18 Jahre. Mädchentreff Dienstag von 15 bis 17 Uhr (ab 7 Jahre).

➤ **Das Jugendzentrum Tiengen (JuZ)** befindet sich in der Breitenfelder Straße 20. Offener Treff: Mittwoch bis Freitag von 15 bis 19 Uhr (7 bis 18 Jahre). Jungstreff Dienstag von 17 bis 19 Uhr (ab 11 Jahre); Queer Treff (für alle Menschen aus der LGBTQIA+ Community und Allies) im Zweiwochen-Rhythmus abwechselnd Dienstag von 18 bis 20 Uhr und Freitag von 19 bis 22 Uhr).

➤ **Mobile Treffs:** Dienstag Aarberg (Jugendraum) von 15 bis 18 Uhr (ab 7 Jahre); Mittwoch Liederplatte (Spielplatz Brucknerstraße) ab 15 Uhr (ab 7 Jahre); Donnerstag Aarberg (Jugendraum) von 15 bis 18 Uhr (ab 7 Jahre); Freitag Gurtweil (Bauwagen) ab 15 Uhr (ab 12 Jahre).

➤ **Hip-Hop Tanz:** Mittwochs in der Halle über dem JuZ in Tiengen; Anfänger von 17.30 bis 18.15 Uhr; Fortgeschrittene von 18.15 bis 19 Uhr; Über 16-Jährige: von 19 bis 20 Uhr. Freitags im Kornhaus: Fortgeschrittene/Profis von 17.30 bis 18.30 Uhr; Masterclass 18.30 bis 19.30 Uhr.

➤ **Musik:** Konzerte etwa einmal pro Monat; Tonstudio auf Anfrage; Bandproberaum auf Anfrage. (ska)

Weitere Infos auf Instagram (@wtjuugend) und im Internet: wt-jugend.de

ANZEIGE

DRK-Kreisverband Waldshut e.V.

Wir für Sie:
Rettungsdienst, Hausnotruf, Katastrophenschutz, Ehrenamt, Soziale Dienste und Erste-Hilfe

Mehr Infos:
drk-kv-waldshut.de

Sanitärtechnik. Baublechnerei. Fachmarkt.

Wir gratulieren zu 50 erfolgreichen Jahren unserer Stadt

79761 Waldshut | Rheinstraße 8-12
Telefon 077 51/91989-0

HOCHRHEIN VERANSTALTUNGSTECHNIK

Wir gratulieren der Stadt Waldshut-Tiengen zu ihrem 50-jährigen Jubiläum.

- Fullservice
- Tagungsräume
- Streaming Studio
- Licht- und Audiotechnik
- Videotechnik
- Präsentationstechnik
- Mobile Bühnen und Tribünen
- Mietmöbel und Dekoration

HVT - Hochrhein Veranstaltungstechnik
Kupferschmidstraße 76 | 79761 Waldshut-Tiengen | Fon +49 (0) 77 41/965 999 0
Fax +49 (0) 77 41/965 999 9 | info@h-v-t.de | www.h-v-t.de

AB JETZT IN UNSEREM STANDORT IN WALDSHUT-TIENGEN

1A AUTOSERVICE - FÜR ALLE FABRIKATE!

Für Neu- & Gebrauchtwagen: Gut, günstig, zuverlässig.

- Wartung & Reparatur nach Herstellervorgaben
- Original Ersatz- & Verschleißteile
- Autoglasreparatur
- Fahrzeugdiagnose
- Reifen-/ Felgenservice
- HU/AU* u.v.m.

*Hauptuntersuchung nach §29 StVZO, durchgeführt durch externe Prüferingenieure der amtlich anerkannten Überwachungsorganisationen.

Autohaus Familär. Tiefert Fair.
Autohaus Tiefert GmbH

79761 Waldshut-Tiengen
Klingnauerstr. 20
Tel. 07751/8754-0
E-Mail: info@tiefert.de
www.tiefert.de

Startschwierigkeiten in den 1970er-Jahren

Schaffhauser Straße gab es in Waldshut, Tiengen und Gurtweil – dann war mit doppelten Namen Schluss

VON UTHE MARTIN

Auch wenn die Folgen der Gemeindereform im Detail nicht allen Einwohnern bewusst waren – eines war sicher: Ihr Wohnort würde einen neuen Namen bekommen. Für einige Dutzend Haushalte in Waldshut-Tiengen kam noch eine Änderung dazu, die direkt vor der Haustür lag: Die Straße musste umbenannt werden, weil es einige Namen jetzt doppelt gab. Wer Ausweisungspapiere und andere Dokumente ändern ließ, brauchte dafür nichts zu bezahlen. Wer Freunde, Verwandte oder sein Versandhaus per Brief über die Änderung informieren wollte, musste die Kosten für Umschlag und Porto jedoch aus eigener Tasche bezahlen.

Die Post gab der Stadtverwaltung im Juli 1975 bekannt, wie künftig Briefe und Pakete korrekt zu beschriften waren. Ein Beispiel: Die Postanschrift 7890 Waldshut-Tiengen 1 war für die Empfänger im bisherigen Stadtgebiet von Waldshut sowie in den Stadtteilen Eschbach, Gais, Indlekofen, Schmitzingen und Waldkirch anzuwenden. Die vorhandenen Straßennamen waren unterhalb der Ortsbezeichnung anzugeben. Bis Straßennamen eingeführt waren, galt für einen Ortsteil eine Nummerierung der Häuser, beispielsweise Waldshut-Tiengen 2 Breitenfeld Haus Nr. ?. Die Post bat dringend darum, in allen Ortsteilen Straßennamen einzuführen und Doppelstraßenbezeichnungen zu beseitigen.

ANZEIGE



Links: Zwei Schulen, zwei Schulstraßen: Die Straße in Tiengen behielt ihren Namen. In Gurtweil wurde sie in Leo-Beringer-Straße umbenannt und erinnert an den Gurtweiler Dekan und Heimatforscher (1887 bis 1964). Rechts: Zwei Bahnhöfe, zwei Bahnhofstraßen: In Waldshut heißt sie jetzt Eisenbahnstraße, in Tiengen blieb es bei Bahnhofstraße. BILDER: UTHE MARTIN, NICO TALENTA

Bereits vor der Gemeindereform hatte das Landratsamt Waldshut die Bürgermeister der Kreisgemeinden angeschrieben und erneut auf ein Problem aufmerksam gemacht, das die Krankentransporte beschäftigte. Mitunter gab es große Schwierigkeiten, den Wohnort eines Patienten schnellstmöglich zu finden. Empfohlen wurde dringend, auf eine deutlich sichtbare Straßenbezeichnung und vor allem lesbare Hausnummern zu achten. Lange vor der Zeit von Navis und Routenplanern bat das Deutsche Rote Kreuz darum, dass die Gemeinden ihm Ortpläne mit Straßennamen zukommen lassen sollten.

Tatsächlich war die Verwaltung in Waldshut und Tiengen nach der Gemeindereform auch damit beschäftigt, die Straßenverzeichnisse aller Stadtteile zu vergleichen, um Namen, die doppelt oder mehrfach vergeben waren, zu ändern oder nur einmal festzulegen. Der Gemeindegtag Baden-Württemberg hatte den Gemeinden

mitgeteilt, dass gleichlautende Straßennamen innerhalb einer Gemeinde unzulässig und sie berechtigt seien, die in ihrem Gebiet liegenden Straßen, Wege und Plätze zu benennen. Durch die Umbenennung würden auch in der Regel keine Rechte der Anlieger verletzt. Es könnten daher keine Schadenersatzansprüche geltend gemacht werden. Ein Firma etwa, die neue Rechnungen und Briefbögen mit der neuen Adresse drucken lassen musste, habe die Kosten selber zu tragen.

In Waldshut-Tiengen stellte die Verwaltung Anfang 1976 mehrfach vergebenen Straßennamen zusammen, nicht nur in den beiden Städten, sondern auch in den Ortsteilen. Von Alemannenweg bis Siemensstraße füllten die Namen zwei Din-A-4-Seiten. Gleichzeitig waren Vorschläge beigefügt, welche Straße umbenannt werden sollte und welche nicht. So wurde in Waldshut die Bahnhofstraße zur Eisenbahnstraße, während sie in Tiengen ihren Name behielt. Die

Waldshuter Mühlegasse heißt auch heute noch so, während sie in Tiengen jetzt die Korngasse ist. Eine Schaffhauser Straße gab es in Waldshut, Tiengen und Gurtweil. Das blieb sie in Tiengen, während sie in Waldshut Teil der Eisenbahnstraße wurde. In Tiengen behielt die Schulstraße ihren Namen, während sie in Gurtweil zur Leo-Beringer-Straße wurde.

1974 machte auch der Baufortschritt im Baugebiet Aarberg und der Einzug von Familien eine Straßenbenennung notwendig. Man entschied sich für Baumnamen, die Bepflanzung sollte entsprechend angepasst werden. Der Gemeinderat beschloss folgende Namen: Bloisstraße, Tannenstraße, Birkenweg, Lerchenweg und Ahornstraße, eine Querstraße hieß jetzt Bloisstraße. Nachdem auf dem Straßenschild aus der Lerche eine Lärche geworden war, stimmte das Konzept mit den Baumnamen wieder.

Für den Aarberg lag auch der Vorschlag eines Bürgers vor, eine Straße

nach der Alemannengemeinde Saderlach zu benennen. Die Begründung: Man erinnere sich, dass Saderlach ein von alemannischen Auswanderern im Banat gegründetes Dorf sei. Die Bewohner hätten nie den Bezug zu ihrer alten Heimat verloren. So seien einige Saderlacher damals bei der vergangenen Chilbi gewesen. Deshalb sei auch die Aufrechterhaltung der Verbindung mit den Saderlachern mehreren Waldshutern ein Anliegen. Leider lasse sich eine Partnerschaft wie mit Blois nicht gründen, da nicht über persönliche Kontakte hinausgegangen werden könne. Darüber hinaus wäre es sicher angebracht, zusätzlich auf die Herkunft des Straßennamens hinzuweisen, etwa so: „Saderlach – Alemannendorf in Rumänien“. Der Vorschlag wurde angenommen, jedoch nicht für den Aarberg. Einen Saderlacher Weg gibt es in Waldshut, er zweigt etwa auf Höhe des Kauflandes von der Bergstraße ab. .

50 Jahre Waldshut-Tiengen und Waldhaus



Ein Fass voller Geschichten!

Die größten Bauprojekte der letzten 50 Jahre

Fußgängerzonen, Bürgerwaldtunnel und Co.: Waldshut-Tiengen hat sich vielfach weiterentwickelt

VON ROLF SPRENGER

Liebe auf den ersten Blick war es nicht. Die Fusion zur Großen Kreisstadt Waldshut-Tiengen 1975. Plötzlich sollte die Jahrhunderte alte Rivalität und die gegenseitigen Vorurteile, die die Bürger der beiden mittelalterlich geprägten Städte pflegten, einem neuen Kapitel weichen: der gemeinsamen Aufgabe, eine funktionierende Infrastruktur für die neue Stadt zu schaffen.

Dass dies größtenteils als durchaus gelungen angesehen werden darf, ist vielen handelnden Stadträten, Bau- und Oberbürgermeistern zu verdanken, die es verstanden hatten, dass es nur eine gemeinsame Lösung geben könne – die der Weiterentwicklung zur Doppelstadt. Dass dies nicht immer ohne Reibung ablaufen konnte, war klar. So schaute man teils neidisch auf ein Sportstadion in Tiengen, das höchsten internationalen Ansprüchen genügen sollte, als auch auf die empfundene Bevorzugung bei der Ansiedlung des Landratsamtes.

Die größte Weiterentwicklung für die beiden Städte war der fast zeitgleiche Beschluss, die Hauptstraße in Tiengen und die Kaiserstraße in Waldshut in eine Fußgängerzone umzuwandeln. Noch in den 1980er-Jahren fuhren die Autos in beiden Städten fröhlich tuckernd ihre Schleifen durch die Einkaufsstraßen, auf der Suche nach einem freien Parkplatz. Kaum zu glauben, dass in der Tiengener Altstadt sogar der Linienbus noch seine Haltestellen hatte. Während in Tiengen überwiegend eine breite Mehrheit dafür war, zeigte sich vor allem die Geschäftswelt in Waldshut zunächst wenig begeistert von der Idee. Die Waldshuter Kaufleute, bekannt für ihren scharfen Verhandlungsstil, pochten darauf, dass ihre Kunden auch weiterhin mit dem Auto direkt vor die Ladentür fahren könnten. Schließlich sorgte eine knappe Mehrheit im Stadtrat dafür, dass die Umgestaltung der Kaiserstraße in Angriff genommen werden konnte.

Für den damaligen Bau-Bürgermeister Manfred Beck war der Schlüssel zum Erfolg die dafür benötigte Infrastruktur drumherum: „Der Südring in Tiengen“ sorgte dafür, dass die Autos möglichst nahe an die Innenstadt herangeführt werden konnten, und mit der Schlossgarage ist den Architekten ein Meisterstück gelungen. Die Planer machten es mit einer damals einzigartigen Lösung möglich, dass auf dem Parkhaus der Schlossgarten realisiert werden konnte.“

In Waldshut waren die Herausforderungen noch etwas anspruchsvoller, erinnert sich Manfred Beck: „Die Geschäftswelt hatte darauf bestanden, dass die Zugänglichkeit der Geschäfte gewahrt werden müsse.“ Dass dies während der zweijährigen Bauzeit zu manch hitzigen Diskussionen führte, war absehbar. Getoppt wurden die Diskussionen nur noch bei der Vorstellung der stylischen Brunnen und Skulpturen, die die Stadt verschönern sollten. Die Figur „Der Grenzgänger“ am Conrad-Gröber-Platz vor dem Möbelhaus Seipp sorgte 1991 für einigen Gesprächsstoff.

Die Entwicklung der Südstadt in Tiengen war ein weiterer Meilenstein. Fast hätte es zu einer Skyline wie in Frankfurt gereicht. Das 1973 fertiggestellte 36 Meter hohe Hochhaus in der Pommernstraße sollte noch einen Zwillingbruder bekommen, allerdings kam es durch die Insolvenz des damaligen Bauherrn nicht mehr dazu, und der Bau blieb im vierten Stock hängen und ist heute nur noch Geschichte. Gelungen ist dagegen die Integration des Schulzentrums mit den dazugehörigen Freizeit- und Sportanlagen.

Apropos Sport: Große Visionen erfordern große Geldmittel. Das 1993



1997 eröffnet: Der Bürgerwaldtunnel ist die Ortsumfahrung von Tiengen und Lauchringen und wurde in gerade einmal vier Jahren fertiggestellt. BILD: ERICH MEYER



1973 wurde das einzige Hochhaus der Stadt fertiggestellt. Das Gebäude in der Tiengener Pommernstraße ist 36 Meter hoch und aus der Ferne zu sehen. BILD: ARCHIV/PHOTO CONRAD



Das 2023 frisch eröffnete Feuerwehrgaragehaus mit Kita in Waldshut ist eines der modernsten Gebäude der Doppelstadt. BILD: JULIANE SCHLICHTER

eingeweihte Langensteinstadion in Tiengen sollte höchsten internationalen Ansprüchen genügen. Die großzügig geplante Anlage sollte nicht nur für die Fußballer ein neues Zuhause sein. Auch internationale Leichtathletik Wettkämpfe sollten hier stattfinden. Die ursprüngliche Kostenschätzung für das Stadion war ungefähr so genau wie eine Wettervorhersage im Schwarzwald: total daneben! Am Ende kostete das Stadion fast das Dreifache. Aber dafür hatten die Waldshuter und Tiengener ein Stadion, das selbst die größten Sportveranstaltungen verkraftete – und das ein oder andere Loch im Stadtsäckel.

Ein überaus gelungenes Projekt war die Entwicklung des Lonza Areal, dem Kaitle (Siehe Seite 7) und des Gewerbegebietes Tiengen West. Fast unbemerkt sind die beiden Städte so auch natürlich zusammengewachsen.

Die Weiterentwicklung der Stadt Waldshut-Tiengen zahlte sich aus. Beide Innenstädte florieren mit ihren Angeboten. Vor allem aus der Schweiz kommen die Besucher in Scharen und inzwischen finden immer mehr Touristen aus allen Herren Ländern den Weg in die Große Kreisstadt. Der daraus zunehmende Verkehr stellte die Stadtplaner aber immer wieder vor neue Probleme. Dass dabei die besonders beengte Lage zwischen Schwarzwald, Wutach und Rhein eine Rolle spielt, ist dabei selbstredend. Der große Wurf gelang schließlich 1997.

Die Übergabe des Bürgerwaldtunnels war ein enormer Schritt für die Entlastung des Verkehrs auf der B34. Der in Rekordzeit von nur vier Jahren gebaute Tunnel war damals sogar der längste Autobahntunnel Deutschlands. Ein Grund für den damaligen



Die Sanierung der Stadthalle Waldshut samt Hallenbad und Sauna war ein Mammutprojekt in der jüngeren Zeit: 2018 wurde sie eröffnet. BILD: PETER ROSA



1993 wurde das Langensteinstadion in Tiengen eingeweiht und bietet nicht nur Platz für Fußball, sondern auch für Leichtathletik und Schulsport. BILD: PETER ROSA

Ministerpräsidenten Erwin Teufel, bei der Einweihung zugegen zu sein. „Diesen Besuch wird der Ministerpräsident auch sicher nicht vergessen“, erinnert sich der damalige Oberbürgermeister Martin Albers. Schließlich kamen die donnernden Kanonen Salut Schüsse für alle etwas unerwartet, was für Erwin Teufel einen Hörsturz zur Folge hatte.

Dass der Bürgerwaldtunnel nur ein Teil der seit Jahrzehnten geplanten Autobahn zwischen Lörrach und Singen sein sollte, wissen heute vielleicht nur noch die Älteren unter uns. Es bleibt aber festzuhalten, dass die Stadt Waldshut-Tiengen durchaus selbstständig versucht, mit geeigneten Maßnahmen den Verkehr am Laufen zu halten. Die Überführung auf die B500 am Viehmarktplatz 1992 war zwar aufgrund der Ästhetik ein höchst umstrittenes Projekt, genau so wie die

Neugestaltung des Mowag-Kreisverkehrs 2009, der Generationen von Fahrern in den Wahnsinn getrieben hat. Aber all diese Maßnahmen haben letztlich zu Verkehrsberuhigungen geführt.

Es wurden in den vergangenen 50 Jahren viele Steine bewegt, Löcher gebuddelt und wieder mit Asphalt oder Beton gefüllt. Nicht zu vergessen die vielen Dorferneuerungen und Verschönerungen in den zehn idyllischen Ortsteilen der großen Kreisstadt. Eine Anekdote bleibt noch zum Schluss: Als 1975 der Tiengener Viti-buck-Turm Opfer eines Brandes wurde, waren es auch Waldshuter Vereine und Zünfte, die mit einer groß angelegten Spendenaktion für die Wiederherstellung des Wahrzeichens sorgten. Vielleicht ein Fingerzeig dafür, dass mit der Zeit eine große Liebe entstehen kann.



2009 ging der Mowag-Kreisverkehr in Tiengen in Betrieb, um den Verkehr zu beruhigen und das Unfallrisiko zu senken. BILD: ARCHIV



Das Kornhaus in Waldshut wurde umfangreich saniert und konnte 2023 barrierefrei und brandschutzkonform wiedereröffnet werden. BILD: JULIANE SCHLICHTER



1987: Die Kaiserstraße kurz vor Einführung der Fußgängerzone 1989. BILD: STADTARCHIV WALDSHUT-TIENGEN/AXEL BAUER



Weil die Hauptstraße in Tiengen zur Fußgängerzone wurde, schaffte man mit der Schlossgarage neue Parkmöglichkeiten – und den Schlossgarten als nette Beigabe. BILD: JULIANE SCHLICHTER



Der alte Vitibuck-Turm brannte 1975 ab, der neue glänzt im Schnee. BILD: MELANIE MICKLEY

ANZEIGE

maler rimmele
farbe & raum

- Streichen
- Dämmungen
- Beschriftungen
- Tapezieren
- Putzarbeiten
- Schimmelbeseitigung
- Lehmputze
- Lackierarbeiten
- Fassadenreinigung

Rimmele GmbH • Daimlerstraße 14a • 79761 Waldshut-Tiengen
www.maler-rimmele.de • Tel.: 07741/60 65 63

Herzlichen Glückwunsch zu 50 Jahre Waldshut-Tiengen!

AXA Generalvertretung
Maaßberg & Görlich Inh. Oliver Görlich
Peter-Thumb-Str. 9 • 79761 Waldshut-Tiengen
Tel.: 07741/5502 • oliver.goerlich@axa.de

Wir gratulieren der Kreisstadt Waldshut-Tiengen zum 50-jährigen Jubiläum

Alexander Weiß
Metallbau
Tel: +49 (0) 7751 / 8988580
Mob: +49 (0) 173 / 4657101
www.awm-metallbau.de

Knobloch
Blumenstube & Gärtnerei
Events & Dekouversich

Wir lassen Ideen aufblühen

- Floristik
- Grabpflege-/ Gestaltung
- Eventmanagement
- Dekoverleih

Tradition und Qualität seit 105 Jahren

Kalvarienberg 30, D-79761 Waldshut-Bergstadt
www.wernerknobloch.de / Tel.+49 7751 2442

Wir gratulieren zum Jubiläum!

FLESEN ZENTRUM PIZZUTOLO
Wir legen Ihre Platten

- ♦ Keramik Platten verlegen
- ♦ XXL-Fliesenverlegung
- ♦ Naturstein Verlegung
- ♦ Wohn- & Badsanierung aus einer Hand
- ♦ Projekt-Koordinationsplan
- ♦ Fachberatung
- ♦ Wand- & Boden-Fugenlose Beschichtung

Ausstellung
Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. von 9 bis 18 Uhr
Samstag 9 bis 13 Uhr
(keine Beratung!)
Beratung nur nach Terminabsprache

Kontaktieren Sie uns noch heute!

Waldshuterstr. 25 • 79761 WT-Tiengen • Tel. 07741 96 74 326 • www.fliesen-pizzu.de

HOLZTEAM GREUTER
GdBR
ZIMMEREI

Krenkingen 67 • 79761 Waldshut-Tiengen
Telefon (0 77 41) 68 91 94 • info@holzteam-greuter.de

Kompetent in Sachen Farbe seit über 75 Jahren

Malergeschäft Przybylski

Gerüstbau Fassadengestaltung
Schimmelbeseitigung Maler- und Tapezierarbeiten

Ostpreussenstr. 12 • 79761 Tiengen • Tel. 2022
www.maler-przybylski.de

RAUM AUSSTATTUNG

MARKUS FLECK

- Polsterwerkstätte
- Gardinenatelier
- Textile Wandbespannung
- Sonnenschutzanlagen
- Bodenbeläge

Wir gratulieren zum 50-jährigen Jubiläum!

Raumausstattung Markus Fleck

Meisterbetrieb • Wallstraße 4 • 79761 Waldshut • Tel. 077 51/2279 • Fax 3445

JETZT Immobilie finden!

IMMO
im Südwesten

DEINE HEIMAT
Dein Zuhause

Finden Sie noch heute Ihr perfektes Zuhause in Waldshut-Tiengen auf immo-im-sudwesten.de.

Das Immobilienportal des SÜDKURIER verwirklicht Ihre Immobilienträume.

immo-im-sudwesten.de

Kreishauptstadt ist großes Bildungszentrum

In Waldshut-Tiengen kann man sogar studieren. Die Fachhochschule entwickelt sich weiter

VON SUSANNE ESCHBACH

In einer Zeit des Fach- und Führungskräfte mangels sind Ideen gefragt. Der Kreis Waldshut hat sich nicht nur deshalb bereits 2017 zu einem Hochschulstandort entwickelt. „Regionen, die keinen Hochschulstandort haben, werden abgehängt“, so Professor Walter Niemeier, Wissenschaftlicher Leiter der Fachhochschule des Mittelstands (FHM) mit Sitz in Waldshut. Der Hauptsitz der Fachhochschule ist Bielefeld und mit Waldshut hat sie ihren zehnten und südlichsten Standort in Deutschland eingerichtet.

Bereits im November 2019 gründete die Fachhochschule des Mittelstands das Institut für Gesundheit, dem sich im Juni vor zwei Jahren, der neue Hochschulcampus mit dem Schwerpunkt Gesundheit anschloss, der an den beiden Studienzentren in Bad Säckingen und Waldshut beheimatet ist.

Aktuell studieren 221 Personen auf der FHM, die vorwiegend aus dem Landkreis stammen. „Es sind aber auch Studenten aus Villingen Schwenningen oder aus Lörrach mit dabei“, erklärt Antonette Indlekofer-Murzynski, die organisatorische Leiterin der FHM in Waldshut. Im Bereich Gesundheit kommen die Studenten auch aus der Schweiz. Der Studiengang Soziale Arbeit ist in diesem Jahr bereits zum zweiten Mal gestartet.

Im Studienzentrum Bad Säckingen stehen Therapieberufe im Mittelpunkt



In diesem Jahr ist der Studiengang Soziale Arbeit bereits zum zweiten Mal auf der FHM gestartet. Im Hintergrund der Dozent Professor Feyzullah Gökdemir. BILD: SUSANNE ESCHBACH



Stolze Absolventen: Diese Physiotherapeuten feiern ihren in Waldshut abgeschlossenen Bachelor-Titel. BILD: MICHAEL GOTTSSTEIN

der Qualifikationen. So können in Bad Säckingen die dualen Bachelorstudiengänge B. Sc. Physiotherapie und B. Sc. Ergotherapie angeboten werden. Dazu kommen zukünftig auch wissenschaftliche Weiterbildungen – etwa die

Praxisleiterausbildung Pflege sowie spezielle Zertifikate der Physiotherapie oder Ergotherapie. Neu in Bad Säckingen ist der Studiengang B. Sc. Rescue Management. Ein verkürztes berufsbegleitendes Top-Up-Studium unter Anrechnung der Ausbildungsinhalte für Notfallsanitäter und Notfallsanitäterinnen.

Im Studienzentrum Waldshut-Tiengen liegt der Fokus auf dem Bereich Pflege. Hier ist der duale Bachelorstudiengang B. Sc. Pflege und Management im Angebot. Insbesondere mit den neuen Studienangeboten in der Pflege werde das bestehende Angebot ideal abgerundet und die Aktivitäten gebündelt, attestiert Walter Niemeier. Ziel ist die wissenschaftliche Wirtschafts- und Bildungsförderung des Gesundheitswesens im Kreis – in enger Zusammenarbeit mit den regionalen Kooperationspartnern aus Wirtschaft, Verwaltung, Bildung und Wissenschaft. Erste gemeinsame



Der Campus der Fachhochschule des Mittelstands befindet sich in Waldshut in der Bismarckstraße zwischen Sparkasse und Justizvollzugsanstalt. BILD: JULIANE SCHLICHTER

Bildungsangebote mit der Justus-von-Liebig-Schule des Landkreises bestehen bereits seit 2017.

Bisher hatten die Menschen aus der Region keine Wahl, wenn sie sich akademisch weiterbilden wollten. „Sie müssen die Stadt verlassen und oft kehren sie später gar nicht mehr zurück“, so der wissenschaftliche Leiter. Ausgebildete Fachkräfte, die dem Hochrhein fehlen. Erschwerend hinzu kommt die benachbarte Schweiz als attraktiver Arbeitgeber. „Die Menschen hier im Landkreis erlebe ich als sehr heimatverbunden“, so die Erfahrung von Walter Niemeier. Er selbst ist oft hier im Landkreis und schätzt die Menschen hier sehr. Ein Hochschulstandort habe eine Außenwirkung, die auch Menschen außerhalb der Region anziehe, erklärt der wissenschaftliche Standortleiter weiter. „Im Landkreis Waldshut gibt es einen großen Mittelstand“ und dieser müsse gestärkt werden. Und zwar in der Form, dass

Arbeitgeber ein entsprechendes Angebot unterbreiten können. „Wir können unsere Kernaufgaben ansonsten nicht mehr erfüllen“, erklärt der Professor. Dem könne aber mit der Einrichtung Dualer Studiengänge vor Ort entgegen gewirkt werden. Aber auch für Arbeitskräfte aus der benachbarten Schweiz bieten sich Möglichkeiten. „Diese grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit unserer Einrichtung bietet auch Menschen, die in der Schweiz leben, ein attraktives und ortsnahes Angebot“, so Walter Niemeier weiter. „Der Landkreis wird dadurch weiter aufgewertet“, ist er sich sicher.

Das Team der Fachhochschule des Mittelstandes in Waldshut, besteht neben dem wissenschaftlichen Standortleiter aus Professor Dr. Christopher Grieben, der Studiensekretärin Antonette Indlekofer-Murzynski sowie der wissenschaftlichen Mitarbeiterin Lara Schiefer.

ANZEIGE

Ihr leistungsstarker Holzlieferant

HOLZWARTH

Ein Unternehmen von **JORDAN**

Holzwarth GmbH D-79761 Waldshut-Tiengen Tel. 0 77 51 / 83 08-0
Fullerstr. 1+3 www.holzwarth.eu

Wir gratulieren von Herzen zum 50-jährigen Jubiläum der Doppelstadt!

AST-REIN! Schreiner Innung Waldshut

NATÜRLICH, NACHHALTIG, NAH DEINE INNUNGS-SCHREINEREI

50 JAHRE STADT WALDSHUT-TIENGEN

C&C NETZHAMMER SEIT 1974 IN WALDSHUT

Der regionale Lieferant für Gastronomie, Hotellerie, Großverbraucher und Vereine

Netzhammer Grosshandels GmbH
Lonzaring 4 • Tel. (0 77 51) 89 64 333 • waldshut@netzhammer.de
www.netzhammer.de

GROSS C&C MARKT NETZHAMMER

Wir gratulieren zum 50. Stadt-Jubiläum!

JACOBSHAGEN DENTAL-LABOR Mehr Lebensqualität durch hochwertigen Zahnersatz

Unser Zahnersatz kann sich sehen lassen

Unser Dental-Labor zeichnet sich durch dentale Technologie mit digitalem Workflow in folgenden Bereichen aus:
Kronen- und Brückentechnik • Vollkeramik CAD/CAM Technik • Implantattechnik feststehend und herausnehmbar
Teleskoptechnik • Schienentherapie • Totalprothetik • Interimsversorgung • Anti-Schnarchgeräte

Viehmarktplatz 1 • 79761 Waldshut-Tiengen • Tel. 07751 83230 • www.jacobshagen.de

Wir gratulieren der Stadt Waldshut-Tiengen zum 50. Jubiläum!

GOTTSTEIN Automobile + Motorräder

MINI BMW M TRIUMPH

Binzen Konrad-Zuse-Straße 4 Tel. 07621 42231-0
Waldshut Karl-Ziegler-Straße 4 Tel. 07751 8392-0

info@gottstein-gruppe.de • www.gottstein-gruppe.de • f gottstein.gruppe

50 JAHRE STADT WALDSHUT-TIENGEN

WIR GRATULIEREN ZUM JUBILÄUM!

IHR VERSORGER FÜR IHR ZUHAUSE

STADTWERKE-WT.DE

Die Bildungsmöglichkeiten der Doppelstadt

In Waldshut-Tiengen gibt es aktuell 18 Schulen sowie 23 Kindergärten und Kitas. Neben vier reinen Grundschulen, einer Grund-, Haupt- und Werkrealschule, drei Realschulen und zwei regulären Gymnasien, machen sonderpädagogische Einrichtungen und die vielen weiterführende Schulen wie Fachgymnasien und Berufsschulen die Stadt zum großen Schulzentrum des Kreises. Dazu kam vor einigen Jahren die Möglichkeiten, im Landkreis zu studieren. Eine Übersicht der Bildungsmöglichkeiten in der Großen Kreisstadt Waldshut-Tiengen:

Städtische Einrichtungen:

➤ **Grundschulen:** Die Johann-Peter-Hebelschule (Infos: www.jp.hs.de) sowie die Hans-Thoma-Schule (Infos: <https://hts-grundschule-tiengen.de>) sind Grundschulen in Tiengen, die Heinrich-Hansjakob-Schule (Infos: www.heinrichhansjakob-schule.de) sowie die Theodor-Heuss-Schule (Infos: www.ths-grundschule-waldshut.de) sind Grundschulen in Waldshut.

➤ **Grund- und Werkrealschule:** In Gurtweil bündelt das Schulzentrum Grund- und Werkrealschule. Hier können Kinder von der ersten bis zur zehnten Klasse unterrichtet werden. Infos im Internet: www.ghs-gurtweil.de

➤ **Robert-Schuman-Realschule:** Hier kann man Mittlere Reife in Waldshut machen. Rund 650 Schülerinnen und Schüler finden hier Platz. Infos im Internet: www.realschule-waldshut.de

➤ **Realschule Tiengen:** Knapp 60 Lehrkräfte unterrichten in Tiengen rund 750 Schülerinnen und Schüler. Infos im Internet: www.rs-tiengen.de

➤ **Hochrhein-Gymnasien:** Am Gymnasium in Waldshut kann man die Allgemeine Hochschulreife machen. Etwa 850 Schülerinnen und Schüler besuchen das HG und werden von rund 80 Lehrkräften in Voll- und Teilzeit unterrichtet. Infos im Internet: www.hgwt.de

➤ **Klettgau-Gymnasium:** Das städtische Gymnasium in Tiengen bietet Platz für rund 850 Schüler. Im Einsatz am KGT sind knapp 70 Lehrerinnen und Lehrer in Voll- und Teilzeit. Infos im Internet: www.kgt.de

Weiterführende Schulen:

➤ **Gewerbeschule:** einjährige Berufsfachschulen, zweijährige Berufsfachschulen, Technisches Berufskolleg I und II, Fachschule für Technik sowie Technisches Gymnasium mit Abschluss Allgemeine Hochschulreife. Infos im Internet: www.gs-wt.de

➤ **Kaufmännische Schule:** Wirtschaftsgymnasium, Berufskolleg I und II, Wirtschaftsschule, Berufsschule; für Absolventen einer kaufmännischen Ausbildung mit Hochschulzugangsberechtigung ist ein Studium an der FHM möglich. Infos im Internet: <https://ks-wt.det>

➤ **Justus-von-Liebig-Schule:** Allgemeine Hochschulreife oder Fachhochschulreife mit Fokus auf Biotechnologie oder Ernährungswissenschaften, Berufsfachschule für Gesundheit und Pflege I und II, Sozialpädagogik sowie praxisintegrierte Ausbildung. Infos im Internet: www.jls-wt.de

Weitere Schulen

➤ **Christliche Schule Hochrhein:** Private Grund- und Realschule im Stadtteil Waldshut. Infos im Internet: www.csh-waldshut.de

➤ **Nicht-städtische Schulen für Sonderpädagogik:** Langenstein-Schule (Infos: www.langensteinschule.de), Carl-Heinrich-Rösch-Schule mit Fokus auf geistige Entwicklung (Infos: www.chr-schule.de) und Wutachschule (Infos: www.wutach-schule.de) mit Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung, sowie Waldtorschule (Infos: www.waldtor-schule.de) in Waldshut.

SIRA HUWILER-FLAMM



Regina Goeres leitet das Klettgau Gymnasium in Tiengen. BILD: URSULA FREUDIG



Das Schulleiter-Team am Hochrhein-Gymnasium: Markus Funck und Simone Padovan.



Schon die Kleinsten finden in der Schule in Gurtweil Platz. BILD: HANS WAGNER, SCHULE

ANZEIGE



Wir gratulieren Waldshut-Tiengen zu 50 erfolgreichen Jahren!

Kupferschmidstraße 81 • 79761 Waldshut-Tiengen
Tel. 077 51/91 04 53 + Fax 91 04 63
www.ebi-bedachungen.de




Das Kompetenzzentrum
der Augenoptik.

Seit 1963 in
Waldshut-Tiengen




Schultheiss Entsorgung GmbH
79774 Albbruck • 07751 2195 • www.schultheiss2195.de

**Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum
und vielen Dank für die gute
Zusammenarbeit!**

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

Wir gratulieren zu

50 Jahren Stadt Waldshut-Tiengen

Mit unseren starken Medienmarken begleiten wir die Menschen unserer Kreisstadt schon seit vielen Jahren und freuen uns gemeinsam auf unsere Jubiläen im Jahr 2025:

80 Jahre SÜDKURIER

175 Jahre Alb-Bote

20 Jahre Rhy-Express





175 JAHRE

Alb Bote

80

DANK EUCH

SÜDKURIER





Die schönsten Seiten von Waldshut-Tiengen



Blick aus der Vogelperspektive auf die Altstadt von Waldshut: Über die Seltenbachbrücke und das Obere Tor (Auch Schaffhauser Tor genannt) gelangt man in die mittelalterliche Kaiserstraße. BILDER: TOURIST-INFORMATION WALDSHUT-TIENGEN (5), SIRA HUWILER-FLAMM (4)



Die barocke Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt in Tiengen wurde ab 1753 von Kirchenbaumeister Peter Thumb erbaut. Sie liegt auf einem Felsvorsprung über der Stadt.



Das Rathaus in Waldshut von 1766 ist der Hauptsitz der Verwaltung der Doppelstadt.



Das Schloss thront über der Tiengener Altstadt. Über mit Efeu umrankte Treppen und Mäuerchen kann man sich durch die urigen Gassen treiben lassen und historische Luft schnuppern.



Nur bei genauerer Betrachtung zu erkennen: Das Untere Tor (Basler Tor) in Waldshut ist viel niedriger und älter als das Obere Tor.



Das Haus Schnitzer in der Zubergasse in Tiengen ist mit seinem Rundbogendurchgang und den Wandgemälden ein Blickfang. Im Keller befand sich einst ein jüdisches Frauenbad.



Der Storchenturm wurde etwa um 1300 erbaut und ist Tiengens Wahrzeichen.



Auf dem Brunnen auf dem Marktplatz in Tiengen steht eine Dame in Klettgauer Tracht.



Die vielen mittelalterlichen Häuser machen die Altstadt in Waldshut ganz besonders.

ANZEIGE



Pumpspeicher Waldshut

Kraftpaket zwischen Hochrhein und Schluchsee

Wollen Sie unsere Kraftwerke besuchen?
Oder zu unserem Team gehören?

www.schluchseewerk.de



Schluchseewerk
Wasser ist unser Antrieb.

50 Jahre Doppelstadt!

Über 50 Jahre Maler Krähenbühl –
Tradition und Innovation – Wir leben Farbe!

Unsere Leistungen

- 🔧 Maler- und Gipserarbeiten
- 🔧 Wasserschadensanierung
- 🔧 Energetische Sanierung
- 🔧 Barrierefrei umbauen
- 🔧 Schimmelsanierung
- 🔧 Fassadenarbeiten
- 🔧 Betonsanierung
- 🔧 Denkmalschutz
- 🔧 Bautrocknung
- 🔧 Trockenbau
- 🔧 Gerüstbau
- 🔧 Beratung



Auf weiterhin gute Zusammenarbeit

Kai Krähenbühl und Team

Malerbetrieb Krähenbühl GmbH & Co. KG
Daimlerstr. 29
79761 Waldshut-Tiengen
Telefon: +49(0)7741 3339
www.kraehenbuehl.de
info@kraehenbuehl.de

Malerbetrieb
Krähenbühl
Gerüstbau



Gemeinsam durch die Jahrzehnte: 50 Jahre Waldshut-Tiengen

Viele Geschichten – und wir sind stolz,
ein Teil davon zu sein.



Mobilität für Waldshut-Tiengen – seit Jahrzehnten und auch in Zukunft.

Seit unserer Gründung begleiten wir die Menschen aus Waldshut-Tiengen und der Umgebung auf ihren Wegen. Ob zur Arbeit, in den Urlaub oder einfach durchs Leben – wir sorgen dafür, dass Sie zuverlässig ankommen.

Diese Verbindung zur Region macht uns aus:
Für die Menschen:
Wir kennen die Bedürfnisse unserer Kunden(innen) und bieten persönliche Beratung und individuelle Lösungen.

Für die Unternehmen:
Wir unterstützen lokale Firmen mit maßgeschneiderten Mobilitätslösungen.

Für die Region:
Mit nachhaltigen Konzepten und modernen Fahrzeugen investieren wir in eine zukunftsfähige Mobilität.

Waldshut-Tiengen ist für uns mehr als nur ein Standort – es ist unser Zuhause. Deshalb sind wir stolz darauf, Teil dieses Jubiläums zu sein. Gemeinsam mit Ihnen blicken wir auf 50 Jahre voller Fortschritt, Zusammenarbeit und Heimatliebe zurück.

SKODA

WIE DER FLAMINGO
Entspannt alles überblicken

Hauspreis: 30.849 €

WIE DER ELROQ
ERHÖHTE SITZPOSITION und 100 % ELEKTRISCH

Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.

Škoda Elroq 50 Tour (Elektro) 125 kW (170 PS Maximalleistung): Stromverbrauch in kWh/100 km, kombiniert: 15,8–16,2; CO₂-Emissionen in g/km, kombiniert: 0; CO₂-Klasse: A; elektrische Reichweite in km: 366–375.

Bringen Sie Ihr Fahrzeug fit durch den Winter!

Bis zum 28. Februar 2025 erhalten Sie **20 % Rabatt** auf alle Inspektionen in unserer Werkstatt.*

☎ Jetzt Termin vereinbaren unter 07741 / 6803-0

Wir kümmern uns um Ihr Fahrzeug – schnell, zuverlässig und professionell.

*Aktion gilt für Inspektionen gemäß Herstellervorgaben. Nicht mit anderen Aktionen kombinierbar.

Autohaus Waser GmbH autohaus-waser.de
Carl-Zeiss-Str. 5 info@autohaus-waser.de
79761 Waldshut-Tiengen 07741 / 6803-0



1 Liter Scheiben-Frostschutz kostenlos!
Einfach diesen Coupon bei uns im Autohaus vorlegen
und Ihren kostenlosen Liter Scheiben-Reiniger abholen!*

*Nur solange der Vorrat reicht. Pro Person ein Coupon einlösbar.